

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Zusammenbruch der russischen Offensive in Ostgalizien. — Das Gefechtsfeld der letzten Tage von den Russen in schleunigstem Rückzug unter großen Verlusten geräumt. — Andauernde Kämpfe im wolhynischen Festungsgebiet. — Der Uebergang auf das nördliche Szczauner er kämpft. — Wiederholte italienische Angriffe zurückgeschlagen.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Offensive in Ostgalizien ist an der Strypa zusammengebrochen. Der Feind räumte gestern das Gefechtsfeld der letzten Tage und wich an den Sereth. Zurückgelassenes Kriegsmaterial und andere Anzeichen schleunigen Aufbruchs lassen erkennen, daß der Rückzug in Hast und Eile vor sich ging. Die Verluste, die der Gegner vor unseren Stellungen erlitten hat, erweisen sich als sehr groß.

An der Twa ist die Lage unverändert.

Im wolhynischen Festungsgebiet dauerten die Kämpfe mit überlegenen russischen Kräften an. Wir schlugen zahlreiche Angriffe ab. Heute nahmen wir Theile unserer dortigen Front in weiter westlich liegende vorbereitete Stellungen zurück.

Die k. u. k. Streitkräfte in Titaneu erkämpften sich im Verein mit den Verbündeten den Uebergang auf das nördliche Ufer der Szczauna.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiet hat sich gestern nichts von Bedeutung ereignet. Ein Waldbrand vor unserer Popenastellung (südlich Schluderbach) zwang die Italiener, ihre Linien zu räumen.

Im Raume von Flitsch mühte sich der Feind unter schwersten Verlusten weiter damit ab, sich an unsere Befestigungen heranzuarbeiten. Wiederholte italienische Angriffe auf den Rabelnik und gegen die Stellungen am Westhange des Jaworcek brachen zusammen.

Die Behauptung des offiziellen italienischen Tagesberichtes vom 16. September, wir würden Geschosse verwenden, die Blausäure enthalten, ist selbstverständlich eine böswillige Erfindung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Söfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Fliegerangriff auf feindliche Schiffe vor Dünkirchen. — Vorstellungen von Düna- burg genommen. — Durchbruch der russischen Front zwischen Wilja und Njemen. — 7900 Gefangene. — Die Beute von Nowogeorgiewsk und Rowno: 2941 Geschütze, 23,219 Gewehre, 103 Maschinengewehre und enorme Munitionsvorräte.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen zeigten, wurden von unseren Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert. Die Franzosen versuchten vergeblich, das ihnen bei Perthes entzogene Grabenstück zurückzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Feindliche Vorstöße bei Schloß sind abge- schlagen.

Der Angriff auf den Brückenkopf von Düna- burg wird fortgesetzt. Theile der feindlichen Vorstellungen sind genommen.

Bei Wilna sind unsere Truppen in weiterem Vorgehen.

Zwischen der Wilja und dem Njemen wurde die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Seit heute Früh ist der Feind im Rückzuge. Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann zu Gefangenen gemacht und 16 Maschinengewehre erbeutet.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern haben starke Kräfte über die Szczauna gebracht. Der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Gegend von Teleschant-Logischie und südlich von Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Beute bei der Verfolgung auf Pinsk hat sich auf 21 Offiziere, 2500 Mann und neun Maschinengewehre erhöht.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

Die Beute von Nowogeorgiewsk beträgt nach der jetzt abgeschlossenen Zählung 1640 Geschütze, 23,219 Gewehre, 103 Maschinengewehre, 160,000 Schuß Artilleriemunition, 7,098,000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der bei Rowno erbeuteten Geschütze ist auf 1301 gestiegen. („Wolff-Bureau.“)

Oberste Heeresleitung.

Richtige Wirtschaftspolitik.

— Von Dr. Guido Sündisch, Reichstagsabgeordneter. —

Auf niederen Entwicklungsstufen der Völker und der Einzelnen wird die Arbeit nur als ein nothwendiges Uebel angesehen. Erst später kommt der Mensch so weit, daß er den veredelnden Werth seiner Arbeit erkennt, und das führt vielfach dazu, daß sie ihm nunmehr als Selbstzweck erscheint. Wer kennt die etwas selbstgefällige Art und Weise nicht, in der manche Dichter und Denker die Arbeit verherrlichen und feiern? Der „rastlos Thätige“, der „emsig Fleißige“, der unabhängig sich Abmühende, der sich zu Tode Plagende wird als das Ideal des Kulturmenschen dahingestellt. Ich glaube, daß diese Panegyriker des Sich-Abtraders weit über das Ziel schießen und daß ihre Uebertreibungen Vielen den Blick für die nüchterne Wirklichkeit und den klar-einfachen Sinn des Lebens getrübt haben. Die Arbeit ist kein Selbstzweck, im Gegentheil, sie ist Mittel zum Zweck, das heißt, sie schafft die Mittel zur Erhaltung und Aufwärtsrichtung des Lebens. Die Arbeit ist soviel wie Produktion, und die Produktion hat an sich keinen Sinn, weder eine ethische noch eine wirtschaftliche Bedeutung, sondern nur als der einzig mögliche Weg zur Konsumtion. Der Verbrauch hat der Erzeugung Ziel und Richtung anzugeben.

Dies klingt zwar als selbstverständlich und als ein Gemeinplatz, doch die Folgerungen aus dieser primitiven Wahrheit haben in unserer volkswirtschaftlichen Verfassung sehr wenig ausgeübt. Ich meine, daß der Staat und die Gesellschaft sich viel mehr um die verschiedenen Produzentenstände und deren Interessen gekümmert haben, als um die Konsumenten. Erst der länger dauernde Weltkrieg, der durch sein Ausmaß und seine Dauer unsere Lebensverhältnisse immer tiefer aufwühlt, erst die Kriegswirtschaft hat die für die Gesamtheit überragende Bedeutung des Konsums in das rechte Licht gerückt. Erst der englische Aushungerungsplan hat uns daran erinnert, daß die ausreichende Ernährung der Bevölkerung noch dringender ist, als zum Beispiel die Ausmerzungen der industriellen Arbeitslosigkeit. Erst unsere jetzige gemeinsame Noth hat die Sinnlosigkeit und Sündhaftigkeit des Streites zwischen landwirtschaftlichen und gewerblichen Interessen, zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern aufgedeckt. Dieses ewige Hervorkehren der Interessengegenstände zwischen den einzelnen Berufsgruppen ist schuld daran, daß unsere Produktion nicht im Dienste des Konsums, sondern im Dienste des Gewinnes steht. Dadurch, daß man im öffentlichen und privaten Leben stets nur danach getrachtet hat, den Nutzen im eigenen Beruf zu vergrößern, ohne systematisch auch daran zu gehen, die Ausgabe beim Verbrauch möglichst gering zu halten, dadurch, daß man die Einnahmen vermehrt hat, ohne die Ausgaben zu vermindern, dadurch hat man sich in einen circulus vitiosus begeben. Denn alle Berufsarten erstreben und erreichen auch nach einiger Zeit größeren Unternehmergewinn oder Lohn, größeren Preis, und so stieg die Theuerung aller Waaren, so daß zum Schluß Jedermann mehr einnahm, aber nichts davon hatte, weil sein Lebensunterhalt ebenso viel mehr verschlang. Bei diesem schrittweisen Nachrücken der Preise aller Güter gab es freilich manche Erschütterungen und auch manche unver-

diente zeitweilige Profite, aber der Effekt im Ganzen war eigentlich gleich Null oder, besser gesagt, ein verzweifeltstes Jagen nach dem Glück, das niemals zur Ruhe kam, wobei der richtige Ausgleich zwischen Erzeugung und Verbrauch niemals erreicht werden konnte.

Nun hat der Krieg diese Erscheinungen aufgreifend beleuchtet. Jetzt bemerken wir endlich, daß wir unsere Gütererzeugung vor allem nach den Anforderungen unseres Bedarfs einzurichten haben; jetzt sehen wir, daß die Exportinteressen nicht die lautesten wirtschaftlichen Interessen eines Landes sein dürfen; in diesen schweren Monaten der Theuerung wurden wir gewahr, daß der Verbrauch noch gar nicht öffentlich geordnet ist, daß der Staat zwar für die Förderung verschiedener Berufsgruppen namhafte Summen in sein Budget gestellt hat, aber es noch kaum als seine Aufgabe erkennt, dafür zu sorgen, daß seine Bürger ihr tägliches Brot um gutes Geld auch wirklich bekommen können. Was ist wichtiger, ob ein kaum drei-vier Fabriken beschäftigender Industriezweig aufblüht, oder ob Millionen den Lebensunterhalt einschränken müssen, weil die Lebensmittel aus unerforschten Gründen unverhältnismäßig gestiegen sind? Der Staat hat unter dem Druck der falsch orientierten öffentlichen Meinung bis zu dem Krieg oft kleinliche Produzentenpolitik unterstützen müssen, ohne nur daran denken zu können, den Spieß umzudrehen und weitansschauende Konjunkturpolitik zu machen. Wenn der ungarische Staat letzteres gethan hätte, wäre er mit seinem hauptsächlichlichen Charakter als Agrarstaat durchaus nicht in Widerspruch gerathen. Denn der größte Theil der Landwirthe, d. h. der Kleingrundbesitzer, kommt als landwirtschaftlicher Produzent weniger in Betracht. Die Stärke und das Glück des Bauern besteht jetzt eben darin, daß er Selbsterzeuger ist, daß er auf den Markt fast gar nicht angewiesen ist, daß er weder als Produzent noch als Konsument den aufgeregten Platz des Feilschens und Wuchers unbedingt betreten muß. Diese große Berufsgruppe der Kleinlandwirthe, die durch die Theuerung wenig getroffen wird, ohne andererseits aus ihr besonderen Nutzen ziehen zu können, sie ist gegenwärtig unser größter Trost, denn das zahlreiche Vorhandensein von solchen kleinen Leuten, die vom Markte wenig abhängig sind, gibt uns die einzige Gewähr dafür, daß eine allgemeine Unterernährung des Volkes nicht in drohender Nähe ist. Wenn wir indessen eine theilweise Unterernährung vermeiden wollen, so gibt es dafür nur ein Mittel, den Konsum mehr in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Ordnung zu stellen.

Es geht freilich nicht an, Alles vom Staate

zu verlangen. Die Städte, als die autonomen Körperschaften der konsumierenden Bevölkerung, müßten da eigentlich die Führung übernehmen. Und ein Haupttheil der Reform, die ihre segensreichen Folgen bis weit in den Frieden hinein tragen könnte, müßte von der Bevölkerung, der Gesellschaft selbst geleistet werden: unsere ganze Gedankenrichtung muß sich ändern, Handel und Erwerb darf nicht Selbstzweck bleiben, sondern soll erzeugt werden durch den Geist eines möglichst gleichmäßigen, vernünftigen Verbrauchs. Es muß die Einsicht siegen, daß der Reichtum eines Landes in allererster Reihe in der ausgeglichener Befriedigung der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse aller Bevölkerungskreise zu suchen ist.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Eine Entscheidungsschlacht an der Ostfront?

Genf, 18. September. Die Schweizer Blätter, so auch „Journal de Geneve“, geben der Uebersetzung Ausdruck, daß an der Ostfront eine allgemeine große Schlacht von ausschlaggebender Bedeutung bevorstehe, die über den Feldzug des Jahres 1915 auf dem östlichen Kriegsschauplatz entscheiden werde.

Die russische Munitionserzeugung in Gefahr

Stockholm, 18. September. Das militär-industrielle Komitee in Petersburg beschäftigt sich damit, Mittel und Wege zu finden, um den großen Mangel an Feuerungsmaterialien abzuheben, der die Munitionsfabrikation in Frage zu stellen droht. Der Handelsminister sandte ein Rundschreiben an alle Fabriken, in dem er zur Sparsamkeit im Gebrauche von Kohle und Brennstoffen auffordert.

Riga geräumt.

Petersburg, 17. September. „Ruskoje Slovo“ meldet, daß Riga vollständig geräumt ist. Von 74,000 Arbeitern verließen 50,000 die Stadt. Von 184 Fabriken sind 57 ganz und andere zum Theil wegverlegt.

Der Krieg gegen Italien

Ruhe in Triest.

Kriegspressquartier, 18. September. (Telegramm unseres Kriegskorrespondenten.) Triest erstarrte, als der Krieg mit Italien ausbrach. Viele Einwohner reisten ab. Die Geschäfte wurden gesperrt, der Hafen wurde ganz leer und die Nächte waren stockfinster. Es durften keine Lampen angezündet werden, um die Fliegerangriffe zu verhindern. Mit banger Seele hörte man Kanonendonner aus der Richtung Monfalcone und Duino. Die italienischen Flieger konnten das erstemal keinen größeren Schaden verursachen, das zweitemal warf ein Flieger statt Bomben ein Gedicht von d'Annunzio ab. Am 10. August entstand ein Kampf in der Luft über Triest. Unser Aeroplan hat den italienischen Flieger weggejagt. Seit dieser Zeit ist Ruhe. Triest erwachte wieder, die Einwohner kamen zurück, die Geschäfte wurden wieder geöffnet und auf dem Molo passiren die Leute äußerst ruhig einher. Es gibt keine Aufregungen, das Leben verläuft ruhig und normal und des Nachts brennen schon einige Lampen. Die Stadt lebt ruhig weiter, und der König von Italien kann noch lange Triest „la Citta que attende“ aus den Thürmen Aquilejas anschauen. Triest spottet seiner Sehnsucht, es will und wird keinen Erlöser sehen. Ludwig Magyar.

Warum der Vortrag Barzilai's unterblieb.

Chiasso, 18. September. Die Turiner „Stampa“ bespricht den nochmaligen Aufschub der Rede Barzilai's und erklärt deutlich zwischen den Zeilen, daß die angebliche Unpäßlichkeit des Ministers nur ein Vorwand des Gesamtministeriums ist, das bedeutsame Ereigniß sowohl im italienischen Kriege als auch für die internationale Lage erwarte, die Barzilai in seiner Rede berücksichtigen müsse.

Chiasso, 17. September. Entgegen dem Urtheil seiner Parteifreunde erachtet der Minister Barzilai sein Befinden für nicht gut genug, um am 19. d. seine politische Rede in Neapel, zu welcher bereits die geeignete Scenerie vollständig hergerichtet war, halten zu können. Die Rede wird daher zum viertenmal verschoben, und zwar auf den 25. d. Inzwischen sollen diplomatische und militärische Ereignisse zu einiger Beglaubigung der opti-

Damenbedienung.

— Eine behagliche Betrachtung von Milo. — (Original-Beitrag des „Neues Vester Journal“.)

Nach dem „Schwarzen“ kam Ferdinand, der Aesthet des „Café Olymp“, glättete umständlich die Ecken einer Zeitung vor mir auf dem Tisch, die gar keine Eckschere hatte, räusperte sich mehreremal, machte eine Effektpause und sagte: „Ekelhaft!“ Hierauf schwenkte er sein Servirtuch mit einer Bewegung der Trostlosigkeit durch die Luft und sah mich mit seinem glattrasierten Diplomaten Gesicht sorgenvoll an. Ich aber betrachtete wieder einmal mit Vergnügen die vielen Fältchen auf seiner Stirne, die dort wie seltsame Schriftzeichen eingegraben waren, wie halbverlöschte Runen: geheimnißvolle Notizen, vielleicht Aufzeichnungen alter Zechschulden längst flüchtig gewordener Kunstjünger, die hier Kostgänger dieses Kellner-Macens gewesen sind, auf den Polsterbänken in diesen Nischen in ihre Zukunft geträumt haben und längst ihrer Unsterblichkeit entgegenwandern. Vielleicht auch sonst wunderbare Geschichten der zigeunernden Jugend, die hier angesponnen wurden und auf der Stirne Ferdinand's wie auf einer Gedächtnistafel verewigt sind. Die Amouren lebensgieriger Malschüler, die voll frischer Neugierde und draufgängerischer Redheit nach Modellen suchten, um jene gewisse „Einzige“ zu finden, die Unwiderstehlichkeits-Premieren insam blonder Tenore, die wechselfollen Erlebnisse jener kleinen Mädchen, die ganz appetitlich und grazios auf dem schmalen Stege tänzeln, der zwischen der Coullissenwelt, der Bürgerlich-

keit und jenem weiten Brachfeld schwankt, in das so viele dieser armen Geschöpfe zuletzt getrieben werden... Ein Vierteljahrhundert steht ja Ferdinand inmitten dieser bunten Gesellschaft, sieht den oft merkwürdigen Verknüpfungen von Fäden zu, die auf eine Zeit lang Schicksale aneinander binden, rechnet und lauscht, wird Weltverstehrer und mit seiner kuriosen Stirne ein Wahrzeichen eigener Art. Darum blide ich so gern auf das chiffrirte Gesicht Ferdinand's, dessen Aufregung heute mir ganz ungewöhnlich vorfam.

„Ekelhaft,“ wiederholte er noch einmal, „na, wenn ich schon sage, ekelhaft! Trude heißt sie! Trude.“ wiederholte er höhnisch. „Und was ist sie gewesen? Eine Sängerin. Wahrscheinlich auf der hohen Tonleiter abgestürzt, in den Wintergarten gefallen und in Folge des stark eingeschränkten Nachtlebens jetzt hier.“

Ferdinand war immer geistreich. Das haßte ich von seinen literarischen Stammgästen an. „Aber Ferdinand, gegen wen richtet sich denn Ihr heiliger Zorn? Was ist ekelhaft, wer ist Trude und wo ist sie überhaupt?“ sagte ich endlich.

„Trude ist die Damenbedienung. Trude bedeutet die Durchbrechung der männlichen Kellnerfront in diesem Kaffeehause, die sich allen Mustern zum Troste mit antiker Tapferkeit gegen solche... solche Einbrecherinnen vertheidigte. Trude ist die erste Schürze, die in diesem Lokal wehelt... Wie, bitte, Fräulein?“ unterbrach sich Ferdinand und horchte auf die ihm zugerufenen Befehle einer düster blickenden bezwickerten Dame. „Den „Floh“? Ist leider in

der Hand... Die „Jugend“? Werde schauen, ob ich sie Ihnen verschaffen kann.“ Er wirbelte davon.

Also der erste weibliche Kellner im „Café Olymp“ war die Angst und Wuth des guten Ferdinand. Ich mußte unwillkürlich lächeln, wie mild der alte Brave gegen eine Frau sein konnte. Er, der trotz seiner männlich betonten Würde so viel anscheinend schmiegsame Lebenswürdigkeit gegen Frauen jeder Art aufzubringen vermochte, der sie alle, die in diesem Lokal in seine Hut gegeben waren, mit Fürsorge, Schwärmerei und Huldigung umgab, in allen Abstufungen der Frauenverehrung. Er tröstete die Bedrückten mit den abgelatschten Schuhen und melken-den Kleidern, kostete, während sie Kaffee oder Eis bestellten, von den Augen schöner Frauen, und machte delikate Bemerkungen, in denen seine Bewunderung leise bebte. Anderen wieder predigte er väterlich freundlich seine Erfahrungssätze, ermunterte oder warnte. Je nachdem. Und immer war er der ergabenste Freund der Frauen. Nun sie ihm aber in einem Exemplar als gleichwerthig entgegentrat, sich in seine Berufssphäre einschlich, verwandelte sich Liebe in Haß. Im Grunde war der klassische Ferdinand durchaus der richtige, von seiner Männlichkeit durchdrungene Mann, dem die Frau immer nur ein erotisches Gegenüber ist, auf das stets ein, wenn auch nur schwacher, kaum deutlich empfundener Schein von Begehrlichkeit fällt: Frauen, die am Wege blühen, die man pflückt oder auch nicht, die Farbe sind und Duft, Traum und Wunsch. Unterfangen sie sich aber, ins Lager der Männer überzugehen, hören sie auf, ein „Gegenüber“ zu sein, dann sind sie ent-

mistifischen Erklärungen Barzilai's jene Elemente liefern, welche wider Erwarten bisher ausgeblieben sind.

Besuch der Isonzofront.

Chiasso, 17. September. Das italienische Heereskommando gestattete für den Beginn der nächsten Woche den Zeitungsberichterstattern den Besuch der Isonzofront.

Die Kriege der Türkei.

Kampf um die Dardanellen.

Meldungen des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 17. September. Das Hauptquartier theilt mit: Dardanellenfront: Die Lage ist unverändert. Unsere nach verschiedenen Richtungen entsandten Refognoszierungskolonnen beunruhigen den Feind bei jeder Gelegenheit und kehren nach jedem überraschenden Angriff mit Beute zurück. Unsere Artillerie beschloß wirkungsvoll den Feind, der sich bemüht, Schanzgräben aufzuwerfen und einigemal unserem Feuer Zielpunkte bot, so daß er unter Verlusten zerstreut wurde. Im Abschnitt Sedil Bahr verursachte unsere Artillerie am linken Flügel am 16. September eine große Explosion in der Stellung eines feindlichen Bombenwerfers, der nach der Explosion die Bombentwürfe nicht fortsetzen konnte. Ein Theil unserer Flotte beschloß mit Erfolg einen Leuchthurm und eine Fabrik an der Südküste der Halbinsel Krim. Der Feind erwiderte mit Gewehr- und Kanonenschüssen, fügte uns jedoch keinen Schaden zu. Unsere Flotte versenkte an derselben Stelle vier große, vollbeladene russische Segler.

Frakkfront: In der Gegend von Kalat ul Medji m überraschten in der Nacht des 12. September unsere Freiwilligen ein Lager des Feindes, dem große Verluste zugefügt und zahlreiche Beute abgenommen wurde. Nach einem tags darauf von unserer Seite neuerdings gegen dieses Lager unternommenen Angriffe wurde der Feind, der mehr als hundert Tode zurückließ, aus dieser Stellung vertrieben. Am 16. September zwangen wir nördlich von Korna ein englisches Flugzeug zum Niedergehen. Der Lenker des Flugzeuges und sein Begleiter wurden zu Gefangenen gemacht. Wir verwenden das erbeutete Flugzeug nach der Ausbesserung gegen den Feind. Auf den übrigen Fronten hat sich nichts ereignet.

Eine große Aktion auf die Dardanellen bevorstehend.

Chiasso, 18. September. „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die regierungsfreundlichen und die oppositionellen Blätter, unter letzteren der „Embros“, berichten übereinstimmend von den riesigen

Vorbereitungen der Verbündeten zu einem neuen Hauptsturm auf die türkischen Stellungen bei Gallipoli und den Dardanellen. An den Operationen der Marine, die besonders energisch geführt werden sollen, werde eine große Anzahl Unterseeboote und besondere, mit sehr starker Artillerie ausgerüstete Schiffe teilnehmen. Neue Landungstruppen seien in großer Anzahl in der Bai von Mudros angeammelt. Zur Bekämpfung der deutschen Unterseeboote seien in der Meerenge besondere Apparate angebracht worden.

Eine Unterredung mit Enver Pascha.

Berlin, 18. September. (Privat-Telegramm.) Der Konstantinopler Korrespondent des „Berliner Tageblatt“ hatte eine Unterredung mit Enver Pascha. Der türkische Vizegenerallissimus glaubt nicht an einen neuen Offensivversuch der russischen Kaukasusarmee unter dem Oberbefehl des gemäßigten Großfürsten Nikolai, den Enver Pascha übrigens für einen tüchtigen Mann hält. Enver Pascha erklärt, die Türkei brauche überhaupt keinen Vorstoß zu fürchten, von wo er auch käme, und belegt diese Meinung mit der überraschenden und imponirenden Erklärung, daß die Türkei gegenwärtig über zwei Millionen Mann unter Waffen hat. Dabei sind die Arbeiterregimenter, die 50,000 Mann zählen, und die jüngsten diesjährigen Mannschaften noch nicht eingerechnet. Ferner sei die Rekrutierung nur bis zum 45. Jahre gegangen. Ob Bulgarien marschieren wird oder nicht, das weiß Enver Pascha nicht, aber wenn ja, dann keineswegs für und mit dem Vierverband.

Verhaftung eines Führers der Jungtürken.

Berlin, 18. September. Aus Saloniki wird gemeldet, daß der vom Piräus abgegangene Dampfer „Mauplia“ von den Engländern angehalten und untersucht wurde. Der englische Offizier erklärte einen Passagier, angeblich den Präsidenten des jungtürkischen Komitees in Smyrna Namens Eif, der 50,000 Pfund Sterling bei sich trug, für verhaftet.

Der Blockadekrieg.

Torpedirung eines französischen Hilfskreuzers.

Paris, 18. September. Der „Temps“ meldet, daß ein feindliches Unterseeboot in

der Rhede von Rhodos den französischen Hilfskreuzer „Indien“ torpedirte und versenkte. „Indien“ war in den Gewässern von Adalia gefapert worden, als er Kriegscontrebände beförderte. Der Kreuzer hatte eine Wasserverdrängung von 800 Tonnen, die Besatzung bestand aus 62 Offizieren und Matrosen. Zehn werden vermißt.

Die „Arabic“-Frage.

Berlin, 18. September. Der Privatkorrespondent des „Wolffschen Bureaus“ in Newyork meldet: Die Zwischenfälle betreffend die Dampfer „Hesperian“ und „Aduna“ werden als beigelegt angesehen. Alles hängt jetzt vom „Arabic“-Fall ab, der die Entscheidung der ganzen Unterseebootfrage in sich schließt.

Fünfzehn Schiffsladungen Fleisch und Speck als Brise.

London, 17. September. Das englische Preisgericht erklärte fünfzehn Schiffsladungen Fleisch und Speck im Werthe von 23 Millionen Pfund, die nach Kopenhagen bestimmt waren, als Brise. Ihre Absender sind die amerikanischen Fleischerporteur Armour, Swift, Hammond und Salzberger. Die anderen Schiffe gehörten Scandinaviern und waren von einer amerikanischen Gesellschaft gemietet worden. Das Urtheil besagt, die Ladungen seien offenbar für die deutsche Regierung und die deutsche Armee bestimmt gewesen.

Spanien und der Blockadekrieg.

Paris, 18. September. „Agence Havas“: Die spanische Botschaft in Paris dementirt von neuem in ausdrücklicher Weise alle Pressemeldungen über ein Bestehen einer Verprobantierungsstation für deutsche Unterseeboote in den spanischen Gewässern. Der Ursprung der Nachrichten sei unerklärlich.

Der Krieg und die Neutralen.

Die bulgarischen Oppositionsführer beim König.

Sophia, 17. September. Da die Führer der Opposition den Wunsch geäußert hatten, den König zu sehen, um ihm ihre Ansichten über die Lage darzulegen, empfing sie heute der König in Gesamtaudienz. Der Abordnung gehörten an: Malinow, Geshow, Danew, Tzanow

bert, entweiblicht. Dann — wie komisch! — können sie vom Mann als Feind empfunden werden.

Weiß Gott, warum mir solche seriöse Erwägungen durch den Kopf huschten, während Ferdinand sich mit zornigen Schritten entfernte, um für jene ältere Dame die „Jugend“ zu suchen. Ich bekenne mich als Freund der „Damenbedienung“. Und das ist wahrscheinlich der Grund. Mich interessieren die bezüglichen wirthschaftlichen Fragen nicht, die wahrscheinlich sehr wichtig und sehr ernst sind: Kampf gegen weibliche Schmutzkonkurrenz, Standesorganisation und wie alle die höchst notwendigen Schlagworte heißen mögen, mit denen alle Verufe ihre Lage nach Thunlichkeit zu verbessern und zu befestigen trachten. Ich fühle mich in dieser Sache ganz als Konsument, als Genießer. Und da bin ich eben ein Freund der Damenbedienung.

Man darf darin nicht etwa eine Pifanterie suchen, den Wunsch nach Frauennähe überhaupt. Vielleicht ist es Stillegefühl, vielleicht bloß eine Eigenheit, aber mir kommt es beispielsweise ganz sonderbar vor, wenn ein Mann im feierlichen schwarzen Anzug, etwa mit Barikoteletts in dem stolzen Gesicht, mit großen Geberden einen — Suppentopf aufträgt, Stempel auflegt, einem anderen Mann in den Ueberzieher hilft, überhaupt immer mit fliegender Serviette herumschwängelt und um den Tisch herum alle möglichen Berrichtungen versteht, die nach meinem Gefühl nur Frauenhände thun dürften. Aus tausend Gründen, die sich nicht ganz logisch begründen lassen, die aber irgendwie in unseren Empfindungen begründet sein müssen. Vielleicht wird ein berufsmäßiger Kenner, ein Mann vom Geschlechte

über meine Auffassung spotten, wird sagen, daß Männer flinker, verlässlicher, korrekter sind. Mich erheitert die Vorstellung von dem bedienenden „schwarzen Mann“, und ich bleibe allen Einwendungen gegenüber halstarrig dabei, daß nur Frauenhände um einen Tisch bemüht sein sollten.

Ueberhaupt die Hände. Sie sind es, die uns jeden Genuß verschönern oder vernichten könnten. Ich muß da immer an jenes unvergeßliche Frühstück denken, das ich sonst alljährlich in einem Schweizer Alpenhotel eben um diese Herbstjahreszeit auf der Terrasse zu genießen pflegte. Um acht Uhr Morgens bei spiegelnd glänzender Sonne, die schon ein bißchen müde ist und die Schatten in dem Gebirgsrelief bestehen läßt, die eine prächtige Plastik schaffen. Auf dem blumengeschmückten Tisch erschien die guttöse Tasse, vollbesetzt mit nahrhaften Dingen, die aber trotzdem so ausfahen, als ob sie eine luxuriöse Bekerei wären und nicht gemeiner Ernährung dienen sollten. Und während ich, noch nicht ganz ermahnt, auf die mir vertraute Tafel blicke, erhasche ich noch rasch das Bild zweier feiner Frauenhände, die mir diese Tasse reichen. Und das beflügelte meinen Appetit, stimmte vortrefflich zu dem tadellosen Still, ist gewissermaßen ein bißchen Seele, die mit zu dem Frühstück servirt wird. Ich sehe die Frau gar nicht an. Bloß die Hände.

Man wird vielleicht sagen, daß es auch häßliche, unerträglich derbe Frauenhände gibt. Ganz recht, aber Hände lassen sich zumeist erziehen, und Frauenhände haben denen der Männer ein Unwiederbringliches voraus, daß sie eben weiblich sind. Es gibt unrettbar abstoßende Hände, sogar grauen-

erregende Hände, die ebenso gut einer Frau wie einem Manne zu eigen sein können. Aber gewöhnlich besitzen gut gepflegte Frauenhände jene unmaßhalmliche Anmuth des Gebens und Spendens, die der härteren Männerhand immer abgeht, auch wenn sie sich alle Mühe gibt, mit Takt und Zartheit zu verfahren. Und dann: Die Hand ist ja nur der Ausdruck des weiblichen Wesens, das die Frau zur Dienerin in idealem Sinne macht, die, wie naturgemäß, mit Allem in unlöslichem Zusammenhang zu stehen scheint, was dieses irdische Vergnügungsprogramm uns bietet. Daran wird der arme Ferdinand des „Café Olymp“ leider nichts ändern können mit seinem erbitterten, beleidigten Kellnerstolz. Der Krieg hat nun einmal die „Damenbedienung“ aus dem zweifelhaften Lichte, das ihr in friedfertigen Zeiten anhaftete — gewöhnlich war es Nachtbeleuchtung —, als neue Erscheinung, zunächst mit Zwang, auch in die vornehmsten Lokale gebracht, und ich finde, daß der Krieg hier etwas sehr Gesundes vollbracht hat. Eigentlich nachgeholt hat, was längst hätte eingebürgert werden können.

Ob Frauen auch so fühlen? Ich bin in diesem Punkte nicht fachverständlich. Ich bemühe mich bloß — natürlich mit zweifelhaftem Erfolg, meine Damen —, ihre Gefühle Männern gegenüber zu erforschen, zu erläutern, zu errathen. Das überschreitet also meine Kompetenz. Vielleicht bedürfen sie des „schwarzen Mannes“ mit der knochigen Faust, um zu einem vollen Stillegefühl zu gelangen. Ich für meinen Theil bin in jedem Falle für „Damenbedienung“. Hoffentlich sind sie mir darum nicht böse.

und Stambolisi, die beiden letzteren in Vertretung der Radikalen und der agrarischen Partei. Die Sozialisten hatten es abgelehnt, sich diesem Schritte anzuschließen.

Sophia, 17. September. Ueber die Audienz, die in Gegenwart des Kronprinzen stattfand, faßten die Führer der Opposition eine für die Presse bestimmte Note ab, in der es unter Anderem heißt, jeder von ihnen habe von seinem Parteistandpunkte aus die Politik der Regierung einer Kritik unterzogen und auf der Einberufung der Sobranje sowie auf der Bildung eines umfassenden Konzentrationskabinetts bestanden, um eventuelle Abenteuer zu vermeiden, die den Empfindungen und den Interessen der Nation zuwiderlaufen und verhängnisvolle Folgen für das Land nach sich zögen. Der König nahm die Erklärung der Führer der Opposition zur Kenntnis und gab bekannt, daß er und der Ministerpräsident sich mit der Angelegenheit befassen werden. („Agence Télégraphique Bulgare.“)

Radoslawow über die Neutralität Bulgariens.

Lugano, 18. September. Der römische Korrespondent der „Associated Press“ erhielt von Radoslawow folgende Depesche:

Die Garantien, die wir verlangen, sind real und konkret. Wir begnügen uns nicht mit Versprechungen. Der Viererband will unsere Intervention, die Centralmächte wollen unsere Neutralität. Wir können auch unsere Neutralität mehr oder minder lang aufrechterhalten. Unser höchster Zweck ist die Vereinigung der ganzen bulgarischen Nation und hiezu ist uns Mazedonien unerlässlich. Bulgarien ist bereit, in den Krieg einzugreifen, wenn es Mazedonien erhält. Die Türkei ist stark, viel stärker, als man in Europa glaubt. Wir sind aber auf jede Eventualität vorbereitet. Wir sind nicht Gegner des neuen Balkanbundes, vorausgesetzt, daß man uns jetzt das von Serbien und Griechenland besetzte Mazedonien gibt. Unter diesen Bedingungen könnte Bulgarien in Aktion treten, sonst nicht.

Verständigung Bulgariens mit den Centralmächten.

Konstantinopel, 18. September. (Privat-Telegramm.) Nach zuverlässigen Berichten aus Sophia ist das Goldagio in Bulgarien in den letzten Tagen um 3 Prozent gefallen. Der Rückgang wird in der Hauptsache auf die Verständigung Bulgariens mit den Centralmächten zurückgeführt, ferner darauf, daß Cruppi zwanzig Millionen baares Gold für Getreidekäufe bei bulgarischen Banken deponierte. Diese Käufe sind weniger des Exports wegen vorgenommen worden, als um zu verhindern, daß das Getreide nach der Türkei oder zu den Centralmächten ausgeführt werde. Gestern hat jedoch die bulgarische Regierung nicht nur alle Getreidebestände aufgenommen lassen, sondern auch sämtliche Mühlen sequestrirt, welche nunmehr für Rechnung der Regierung betrieben werden. Die Diplomaten der Entente machen sich keine Illusionen über ihren letzten Schritt mehr, er bedeutet nur noch ein diplomatisches Rückzugsgesetzt, um einige Tage Zeit zu gewinnen.

Das türkisch-bulgarische Uebereinkommen.

Athen, 18. September. (Privat-Telegramm.) Man erwartet spätestens für den 26. September die Veröffentlichung des türkisch-bulgarischen Vertrages. Die Ansicht ist die, daß Bulgarien unbedingt neutral bleiben wird.

Sophia, 18. September. (Privat-Telegramm.) Der frühere türkische Botschafter in

Rom, Naby Bey, traf hier aus Konstantinopel ein. Naby Bey hatte eine längere Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Dr. Radoslawow, nach der er sich nach Konstantinopel zurückbegab. Wie verlautet, steht diese Reise Naby Bey's nach Sophia mit den letzten Formalitäten des türkisch-bulgarischen Uebereinkommens im Zusammenhange.

Die bulgarische Einberufung.

Sophia, 17. September. Schon in den frühen Morgenstunden durchzogen zahlreiche Truppen mazedonischer Auswanderer die Stadt, um sich auf dem Exerzierplatz zu versammeln, wo den ganzen Tag über lebhafteste Bewegung herrschte. Die einberufenen Rekruten und Legionäre jubelten den Offizieren zu und stießen Hurrarufe aus. Im ganzen Lande übertrifft das Ergebnis dieser Einberufungen alle Erwartung. Die Zahl der Männer, die sich an den Sammelpunkten einstellen, ist weit größer, als man gehofft hatte, namentlich in Folge des starken Herbeiströmens der Flüchtlinge. („Agence Télégraphique Bulgare.“)

Konzentrierung von Truppen an der serbisch-bulgarischen Grenze.

Sophia, 18. September. Die serbischen Truppenbewegungen an der bulgarischen Grenze dauern fort. Alle Grenzposten wurden erheblich verstärkt. Der serbische Generalstab erklärt das Grenzgebiet als Kriegszone.

Die Mission des russischen Finanzministers.

Sophia, 18. September. (Privat-Telegramm.) Der russische Finanzminister Bark ist in Sophia eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern Kossow, dem russischen Gesandten Saminski und dem englischen Gesandten Weirne empfangen. Bark begibt sich von Sophia nach Nisch und Saloniki. Es wird ihm ein Spezialzug zur Verfügung gestellt.

Stirte russophile Blätter.

Wien, 18. September. Nach einer Sophiaer Meldung der „Südslawischen Korrespondenz“ wurden außer dem russophilen Blatte „Mir“ auch die russophilen Blätter „Balkanski Zbor“, „Narod“, „Radikal“ und „Zaria“ durch die Kommandantur auf unbestimmte Zeit sistirt. Die drei erstgenannten Blätter wurden wegen Artikel über den jüngsten Aufenthalt des Herzogs von Mecklenburg verboten.

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

Konstantinopel, 17. September. Nach dem Selamlık empfing der Sultan den seit einigen Tagen hier weilenden bulgarischen Ingenieur Ruselbiew, welcher beträchtlich zur Befestigung der türkisch-bulgarischen Beziehungen beigetragen und von der türkischen Presse als großer Freund der Türkei gefeiert wurde. Ruselbiew, welcher dem Sultan vom Kriegsminister vorgestellt wurde, erhielt eine Ordensauszeichnung. Er gab gestern zu Ehren der türkischen Minister ein Frühstück.

Russische Minen in der Donau.

Berlin, 18. September. Nach einer Sophiaer Depesche hat die bulgarische Handelskammer bei dem Kabinet Radoslawow Schritte unternommen, die Regierung möge sofort dahin interveniren, daß die in der Donau ausgelegten russischen Minen, die den neutralen Schiffsverkehr auf diesem internationalen Flusse unmöglich machen, entfernt werden.

Einberufung der griechischen Reserven.

Paris, 17. September. „Echo de Paris“ meldet aus Athen: Die Reservisten der Jahresklassen 1886, 1887 und 1888 wurden auf den 1. Oktober einberufen.

Italienisches Kriegsmaterial für Serbien.

Saloniki, 18. September. An Bord des bei Stopelos gescheiterten italienischen Dampfers „Washington“ befindet sich auch Kriegsmaterial für Serbien, darunter eine Anzahl von Automobilen.

Der Depeschendiebstahl in Athen.

Athen, 18. September. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilung der griechischen Blätter führen die Behörden die Untersuchung gegen die der Telegraphenspionage im Dienste der Entente überwiesenen Telegraphenbeamten und Journalisten fort. „Nea Allitia“ in Saloniki und das Athener Blatt „Nea Simera“ melden übereinstimmend, daß der russische Militärattaché in die Spionageaffaire verwickelt sei, wobei „Nea Allitia“ behauptet, daß die Mitschuld des Militärattachés bereits festgestellt sei. „Nea Simera“ theilt weiters mit, es sei erwiesen, daß der russische Militärattaché speziell die Haltung des Königs und seiner früheren Rathgeber habe ausspioniren lassen.

Einberufungen in der Schweiz.

Wien, 18. September. Wie aus Bern gemeldet wird, werden gemäß dem Beschlusse des schweizerischen Bundesrathes vom 14. September 1915 zum Ablösungsdienste neuerdings aufgeboten: 1. Von den Heereseinheiten die 4. Division (ohne Gurtabtheilung 4 und ohne Divisionspart 4). Erster Mobilisirungstag 6. Oktober 1915. 2. Von den Armestruppen Infanterie-Regiment 37, Stab und Bataillon 121 und 122, 1/3 Radfahrerkompagnie 19 auf 28. Oktober, Infanterie-Regiment 41, 1/3 Radfahrerkompagnie 24 auf 6. Oktober, Kavallerie-Brigade 2 (ohne Kavallerie-Mitrailleurs-Kompagnie 2) auf 25. Oktober.

Die amerikanische Note an England.

Washington, 17. September. („Reuter.“) Staatssekretär Lansing theilte mit, daß die Note an England bereitlege. Wie verlautet, wurde mit der Versendung gewartet, so lange die deutsche Antwort wegen des U-Bootkrieges ausstand. Die Vereinigten Staaten halten daran fest, daß die Pflicht der Beweisführung der Beschlagnahme von Ladungen auf Englands Seite ruhe, nicht aber auf Seite der amerikanischen Eigenthümer und Versender.

Ein beigelegter Zwischenfall.

Haag, 18. September. Nach dem „Nieuws van den Dag“ sprach die deutsche Regierung der niederländischen Regierung das Bedauern aus, daß ein deutsches Flugzeug unabsehlich über die niederländischen Territorialgewässer hinweggeflogen war. Das neblige Wetter habe die Orientirung verhindert.

Die Kriegslage.

Nichts ist undankbarer als das Prophezeien im Kriege, zumal das Prophezeien vom Schreibtische aus. Denn wenn die Führer draußen im Felde, die eine genaue Uebersicht der eigenen Kräfte und der eigenen Lage haben und auch Kräfte und Lage des Feindes zumeist, wenn auch nicht genau zu kennen, so doch abzuschätzen in der Lage sind, gar oft bezüglich der Chancen im Unklaren sind, wie denn erst der Militärkritiker daheim, der doch im besten Falle nur ein annäherndes Bild über die Lage der kämpfenden Theile hat, über ihr Stärkeverhältniß aber zumeist gar nicht orientirt ist. Wenn solcherart die Prophezeiungen der militärischen Kritiker oder Tageschronisten auch jeder realen Basis entbehren, gibt es doch ein Moment, das bei einem Ausblick in die demnächst militärische Zukunft vielleicht maßgebender ist, als die Kenntniß der objektiven Thatbestände. Dieses Moment aber ist die Psyche der kämpfenden Heere und ihrer Führer.

Und dieses Moment war es, das uns, trotz der anfänglichen Erfolge der russischen Offensive in Ostgalizien, den Optimismus bezüglich ihres baldigen und erfolglosen Endes wahrte. Daß an einzelnen, manchmal sogar ziemlich breiten Fronttheilen die Russen gegen uns und unsere Verbündeten Glück haben und Erfolge erzielen können, war uns nie eine Ueberraschung. Was wir aber nun schon seit Monaten und auch gelegentlich der ostgalizischen Offensive betonten, war, daß diese Erfolge nur vorübergehende sein können. Denn, um des Großen Friedrichs bekanntes Wort wieder zu citiren: „Im Kriege muß man Glück haben, dauernd Glück hat aber nur der Tüchtige.“ Deshalb ist denn auch schon nach kaum einwöchentlicher Dauer die russische Offensive an der Strypa zusammengebrochen, und mußte sich der Gegner dort in Hast und Eile an den Sereth zurückziehen. Daß zu gleicher Zeit im wolhynischen Festungsgebiet wir Theile unserer Front in weiter westlich liegende vorbereitete Stellungen zurücknahmen, hat ebenso wenig irgend eine weittragende Bedeutung, wie die jüngste Rücknahme unserer Front an der Strypa. Wir sagen dies aber nicht bloß im Verlaß auf die Tüchtigkeit unseres Heeres, sondern weil wir dort durch eine Rücknahme unserer Front aus dem für einen erfolgreichen Widerstand ungünstigen Gelände am Gorinj, das sehr stark versumpft ist, unsere Stellung gegen russische Angriffe ganz ebenso verbessern, wie dies durch die Rücknahme unserer Front in Ostgalizien geschehen ist, ganz abgesehen davon, daß eben im Festungsgebiete unsere Front am weitesten nach Osten vorgeschoben war und deshalb eine Rücknahme derselben keineswegs mit irgend einer Flankenbedrohung für die benachbarten Fronttheile verbunden sein kann.

Nördlich des großen Sumpfsgebietes nehmen nun die Operationen der verbündeten Armeen auf der ganzen Linie wieder ein beschleunigtes Tempo an. Die Heeresgruppe Mackensen drängt den Feind immer weiter zurück in das Sumpfsgebiet südlich Pinsk, aus dem ein Ausweg nur überaus schwer zu finden ist, so wie auch nach Norden hin über die Sumpfsenge der Jastolda. Die anschließende Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Baiern mit der Armee des Generals Kövess hat nun ebenso wie der rechte Flügel der Heeresgruppe Hindenburg die Szczara mit großen Kräften überschritten, vor denen der Feind zu weichen beginnt. Da gleichzeitig auch zwischen dem Njemen und der Wilja der Feind gezwungen ist, zu weichen, weil unsere Verbündeten an mehreren Stellen die russische Front durchbrochen, sind diese letzteren auf der ganzen Front zwischen Pinsk und Wilna, die nun fast die Form einer geraden Linie angenommen hat, in scharfem Vorrücken auf die Bahnlinie Wilna—Kowno. Gleichzeitig machten die deutschen Truppen auch Fortschritte bei Wilna und haben schon Theile der feindlichen Vorkampfstellungen von Dünaburg genommen, so daß auch dort der Erfolg ganz auf Seite unserer Verbündeten ist, die allem russischen Widerstand zum Trost vom Sumpfsgebiet bis zur Meeresküste unaufhaltsam voranschreiten und hierbei die ohnehin schon große Beute noch alltäglich beträchtlich vermehren. Zeigt dies dafür, daß die Widerstandskraft der Russen äußerst geschwächt ist, so ist es geradezu überraschend, daß bei jenen großen Massen an Truppen und Kriegsmaterial, die die Deutschen in Nowogeorgiewsk und Kowno in die Hände fielen, der Widerstand dieser beiden Festungen nur so kurzlebig war.

Vom italienischen Kriegsschauplatz bekommen wir Tag für Tag die gleichen Nachrichten, daß nämlich alle italienischen Angriffe unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen werden. Welch' gewaltige und erbitterte Kämpfe sich hinter diesen so eintönigen Berichten verbergen, das erfahren wir nur zuweilen aus Berichten des südlichen Pressquartiers. Zeigt sich in diesen Berichten eine Abstoßkraft unserer heldenmüthigen Truppen, die wohl ihresgleichen in der Welt nicht findet, so ist aber ihre Stoßkraft dort,

wo sie sie zur Anwendung bringen können, noch immer von jener unwiderstehlichen Wucht, die wir während des Krieges so oft zu beobachten Gelegenheit hatten. In unserem Tagesbericht vom 15. d. wurde kurz gemeldet: „Ostlich des Lodientpasses schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Findeniggkofel und auf dem Ramme südöstlich dieses Grenzgebirges.“ Wie einer nachträglich veröffentlichten Erläuterung zu entnehmen ist, gelang es uns mit einem energischen Vorstoß, nach sechsstündigem Kampf stark befestigte feindliche Höhenstellungen in einer Frontlänge von vier Kilometern zu erobern, während die Italiener Tag um Tag sich an unseren Stellungen ihre Köpfe vergeblich blutig rennen. Die hier fraglichen Stellungen liegen südlich von Tarvis in der Nähe des Raiblflees, zu beiden Seiten der aus dem Sonzothale nach Tarvis führenden Straße, so ziemlich an der Grenze, die sich hier ziemlich nahe an den letztgenannten Ort heranzieht. Seither versuchten die Italiener wohl verschiedene Angriffe gegen den Ramm von Tarvis, so gegen unsere Brückstellung (östlich der Straße nach Tarvis) und auch Artilleriefeuer aus den Stellungen nächst des Grenzpasses von Somdogna (südlich von Malborghet, zwischen Mittagkofel und Köpfach), aber mit nicht größerem Erfolge denn alle bisherigen Versuche waren, sich des Raumes von Tarvis zu bemächtigen.

Rußlands Staatskrise.

Folgen der Dumavertragung. — Wachsende Erregung. — Abenteuerliche Friedensgerüchte.

Kopenhagen, 18. September. (Privat-Telegramm des „Neues Pester Journal“.) Es mehren sich die Anhaltspunkte dafür, daß die erfolgte Vertagung der Duma als ein Vorbote für die in Bälde zu erfolgende Auflösung ist. Dadurch erscheint es auch begreiflich, daß die Dumavertragung im ganzen Lande die größte Erbitterung hervorgerufen hat. Die Verbände der Städte, die Semstwo's, ersuchten sofort telegraphisch um die Erlaubniß zur Abhaltung eines Kongresses, auf dem die Lage erörtert werden soll, da diese für das russische Volk im höchsten Grade beunruhigend sei. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung, einige wenige wichtige, vom Dumablock verlangte Reformen einzuführen, um dadurch die wachsende Erregung abzuschwächen, aber man glaubt dem Regime Goremykin nichts mehr. Die Regierung scheint die Ordre ausgegeben zu haben, daß man jene Dumamitglieder, welche sich den Reformbestrebungen anschlossen, verfolge. Das erste Symptom hiefür sah man in der letzten Sitzung der Duma. Der Präsident gab bekannt, daß er neun Deputirte wegen Äußerungen gegen die Regierung und das Herrscherhaus an den beiden letzten Tagen nachträglich zur Ordnung rufe. Im Anschluß an die Erklärung des Präsidenten wurde vom Regierungsamtlich das kaiserliche Vertagungsdekret verlesen. Die Parteien hatten schon zur Vertagung Stellung genommen, keine Diskussion verlangt und auch keine Demonstration bei der Verlesung veranstaltet, sondern hörten die Verkündung der Vertagung stehend und schweigend an. Die Sozialrevolutionäre, die Bauerngruppen und die Mehrzahl der gemäßigten Sozialisten blieben aber bei der Verlesung des Dekrets sitzen. Nach der Abreise der Duma-Abgeordneten aus Petersburg waren dieselben Gegenstand weiterer Verfolgungen. Der Wiborger Stadtkommandant verhinderte eine große Anzahl Duma-Abgeordneten, die zur Konstituierung einer gesetzgebenden Versammlung nach Wiborg gereist waren, bei ihrem Eintreffen im Bahnhof, die Stadt zu betreten. Sie wurden gezwungen, nach Petersburg zurückzufahren. Die Regierung übt auch großen Druck auf die Geistlichkeit aus, damit ihr diese helfe, den Einfluß der Reformpartei zu brechen. Nach dem „Ruskoje Slowo“ macht die Geistlichkeit in den Kirchen gegen den liberalen Dumablock Stimmung. Der Erzbischof Serafin von Iwer erklärte auf der Kanzel, die Diener der Kirche würden gegen die verrätherischen Umstürze kämpfen, selbst bis zum Märtyrertod.

Bei all ihren Maßnahmen geht aber die Regierung doch nicht ganz aus eigenem Antriebe vor. Sie führt nicht mehr, sondern ist die Geführte. Sie steht unter dem Einflusse einer Kamarilla, die es

seit einer Reihe von Jahren verstanden habe, jede am Ruder befindliche Regierung ihrem Willen zu unterwerfen. An der Spitze der heimlichen Regierung steht Staatssekretär Krishanowsky, die frühere rechte Hand Stolypin's. Dieser Mann, der niemals eine öffentliche leitende Stellung eingenommen hat, ist seit vielen Jahren der eigentliche Leiter der inneren reaktionären Politik Rußlands. Seine Macht stützt sich auf einen bedeutenden Anhang aus Adels- und reichen bürgerlichen Kreisen. Unterstützt vom Großfürsten Nikolaus, benützte dieser mächtige Mann in den letzten Jahren seinen Einfluß, um der Politik Rußlands einen Kurs aufzuprägen, der zum Krieg mit Deutschland führen sollte. Jetzt, da die Berechnungen fehlgeschlagen haben und Rußland dem Abgrund entgegenreißt, bietet er Alles auf, um zu retten, was noch zu retten ist. Der gestrige Tag beweist, daß Krishanowsky seine alte Herrschaft über die Regierenden ausübt. Der nächste Schritt, der von der Kamarilla zu erwarten ist, geht zweifellos dahin, die Regierung zur Schließung eines Friedens geneigt zu machen. Bei der Erregung des Volkes ist jetzt Alles möglich. Krishanowsky muß zur Sicherstellung seiner Macht darauf bedacht sein, den äußeren Frieden so bald als möglich herzustellen, um die ganze verfügbare Kraft auf die Unterdrückung möglicher innerer Unruhen verwenden zu können. Auf diese Haltung eines Theiles der höfischen Kreise sind die Gerüchte zurückzuführen, daß die Uebernahme des Oberkommandos durch den Czaren eigentlich den Abschluß des Sonderfriedens bezwecke, damit nicht die Revolution die Uebermacht gewinne.

Wiedereinberufung der Duma.

Kopenhagen, 17. September. Die „Nowoje Wremja“ meint, daß die Einberufung der Duma am 14. November stattfinden werde. Das Blatt sagt, der Ministerrath wäre zwar einig gewesen, daß viele Reformen, welche die freisinnigen Dumagruppen gefordert hätten, annehmbar seien, daß aber jeder Gedanke einer Neuorganisation der Regierung bei der Bevölkerung unpopulär wäre. Auch sei kein Grund vorhanden, die Duma weiter versammelt zu halten, da diese durch die Vertretung bei den eingefügten nationalen Arbeitskommissionen genügend Gelegenheit habe, die Neubeschaffungen und die Kriegsversorgung der Armee zu überwachen.

Drohung mit der Mandatsniederlegung.

Kopenhagen, 18. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Die Parteiführer des Blocks hielten eine Berathung ab und beschloßen mit bedeutender Mehrheit, von der geplanten Demonstration einer allgemeinen Niederlegung der Mandate vorläufig abzusehen, da Goremykin versprochen hat, daß die Regierung in der nächsten Zeit an die Verwirklichung einiger Forderungen des Arbeitsprogramms des Blocks schreiten werde. Ehe der frühere Beschluß der Mandatsniederlegung ausgeführt werde, soll erst abgewartet werden, wie weit das Entgegenkommen der Regierung sich erstreckt.

Die Vorgeschichte der Vertagung der Duma.

Berlin, 18. September. (Privat-Telegramm.) Ausführliche Berichte über die politische Lage in Rußland, die über die nordischen Hauptstädte in Berlin eintreffen, zeigen, daß die Meldung, wonach der Ministerrath die Vertagung der Duma einstimmig billigte, unmöglich zutreffend sein könne. Fürst Tscherbатов und Charitonow scheinen unbedingt gegen den neuen Kurs gewesen zu sein, wenn sie auch den angedrohten Rücktritt bisher nicht verwirklicht. Chowostow dagegen dürfte im letzten Moment eine Schwankung gemacht und die Partei des Ministerpräsidenten Goremykin ergriffen haben. Jedenfalls ist die Lage so kompliziert, daß Prophezeiungen müßig sind, andererseits aber so zugepißt, daß eine größere Ueberaschung nach irgend einer Seite nicht unwahrscheinlich ist. In Konsequenz des bisherigen Vorgehens dürften auch die künftigen

Dumaberathungen und der Städtetag verboten werden.

Erregte Unterredung zwischen dem Czaren und Goremykin.

Berlin, 18. September. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Die Unterredung zwischen dem Czaren und dem Ministerpräsidenten Goremykin, in der die Vertagung der Duma beschlossen wurde, nahm einen sehr erregten Verlauf. Der Czar wiederholte mehrfach den Schlusssatz des Goremykin'schen Vortrages: „eine aktionsfähige Duma können wir nicht brauchen“, sprach dem Ministerpräsidenten sein vollstes Vertrauen aus und bat ihn, seinen Posten noch in der nächsten schweren Zeit beizubehalten.

Hochverrathsprozess gegen Dumamitglieder.

Christiania, 18. September. (Privat-Telegramm.) „Morgenbladet“ meldet aus Petersburg: Der Ministerrath, der sofort nach Goremykin's Rückkehr aus dem Hauptquartier zusammentrat, beschloß einstimmig außer der Dumabertagung noch die Einleitung eines Hochverrathsprozesses gegen eine Anzahl von Duma-Abgeordneten auf Grund polizeilicher Vorerhebungen und die sofortige Verschärfung des Belagerungszustandes über Petersburg. Die letzte Dumastung verlief ruhig. Der Präsident hatte in Voraussicht größerer Ruhestörungen das Dumagebäude durch ein starkes polizeiliches Aufgebot umstellen lassen, das jedoch nicht einzuschreiten brauchte. Trotzdem bleiben das Gebäude und die Bahnhöfe militärisch besetzt. Nach Schluß der Duma wurde der Abgeordnete Scheidje und andere sieben Mitglieder der Duma von der Polizei in ihren Quartieren verhaftet.

Massenverhaftungen.

Stockholm, 18. September. (Privat-Telegramm.) Es war gleich nach der Auflösung der Duma klar, daß man sofort mit der schärfsten Tonart beginnen würde, denn die Auflösung der Duma bewies, für welches System der Czar sich entschieden hatte. Schon wird aus einer großen Reihe von Städten von Hausdurchsuchungen und Massenverhaftungen berichtet. In den jüngsten vier Tagen wurden in Petersburg auf direkte Anordnung der höchsten Behörden und unter Leitung des Generals Pigorjew über 300 Personen verhaftet, und zwar 32 der sogenannten Intelligenz, gegen 40 in leitenden Arbeiterkreisen der Butilow-Werke, über 100 aus der Arbeiterorganisation des Narmaer Fabriksviertels. In Moskau wurden gleichzeitig 27 Verhaftungen unter den Führern der dortigen Konsumvereine und etwa 40 Sisirungen in den professionellen Arbeiterverbänden vorgenommen. In Nischni-Novgorod sind gegen 20 Aerzte, Lehrer und zwei Rechtsanwälte von der politischen Polizei ins Gefängniß abgeführt worden.

Die Reaktion an der Arbeit.

Basel, 18. September. (Privat-Telegramm.) Der „Anzeiger“ meldet aus Petersburg: Die Anzeichen einer strengen Reaktionsperiode mehrten sich. Der in Saratow tagende Kongreß der russischen Arbeiterorganisationen wurde auf Befehl der Regierung mitten in seinen Rathungen polizeilich aufgelöst. Am Auflösungsstage der Duma erhielten weitere 85 oppositionelle Duma-Abgeordnete den militärischen Einberufungsbeehl.

Die Situation in England.

Kriegstagung des englischen Parlaments. — Das Problem der allgemeinen Wehrpflicht. — Eine englische Kabinettskrise bevorstehend. — Abfällige Urtheile über die Rede Lord Kitchener's. — Ernste Mahnungen englischer Blätter. — Angriffe gegen die Regierung.

Die Frage der allgemeinen Wehrpflicht hat ganz England in zwei Lager getheilt und auch im

englischen Kabinet selbst eine kritische Situation hervorgerufen, deren Mitglieder bezüglich der Lösung dieses Problems keineswegs einig sind. Aber auch in anderer Beziehung befindet sich das englische Ministerium in einer sehr heißen, bedrängten Lage. Die angesehensten englischen Blätter tadeln den Kriegsminister Kitchener wegen des „falschen Optimismus“, welchen er in seiner Rede bekundete — welche Rede übrigens auch von den neutralen Organen sehr abfällig beurtheilt wird — und greifen den Ministerpräsidenten Asquith an, weil er jene Abgeordnete, die Offiziere sind, zur Vorsicht in ihren Reden ermahnte. Asquith habe damit die ganze Armee beleidigt. Die aus England eingetroffenen Nachrichten lassen wir im Nachstehenden folgen.

Sitzung des englischen Unterhauses.

In Beantwortung einer Anfrage erklärte Staatssekretär Grey, der gegenwärtige Zustand der Unordnung in Persien nehme die Sorge und Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch, die keine Maßregel unterlassen werde, um britisches Leben und Eigenthum zu schützen.

Bei der Berathung der Kreditbewilligung entspann sich eine ausführliche Erörterung über die Wehrpflicht. Bemerkenswerth war die Rede Thomas' (Arbeiterpartei), der dem Eisenbahnerverband angehört. Thomas sagte: Fast alle Gewerkschaften dieses Verbandes haben eine Entschlieung gegen die Wehrpflicht angenommen und obendrein dem ausführenden Ausschuß mitgetheilt, daß sie im Falle der Einführung der Wehrpflicht in den Ausstand treten würden. Der Gewerkschaftskongreß, der drei Millionen Arbeiter vertritt, nahm einstimmig eine Entschlieung gegen die Wehrpflicht an. Das Geschloßgesetz konnte nicht gegen 200,000 Arbeiter durchgesetzt werden und wie viel weniger die Wehrpflicht gegen drei Millionen. Wir wollen den inneren Sinn dieser Bewegung kennen lernen. Ist sie ein Schachzug, um Asquith zu stürzen? Wir haben uns oft im Gegensatz zu ihm befunden, aber wir sind überzeugt, daß er in dieser nationalen Krise unersehlich ist. Wenn jedoch der Premierminister nicht das Ziel ist, worum handelt es sich dann? Im Namen der Mütter, die ihre Söhne, im Namen der Kinder, die ihre Väter verloren haben, bitte ich Sie, die Einigkeit der Nation nicht zu spalten. Angenommen Sie erzwingen Neuwahlen. Was dann? Wollen Sie die Soldaten gegen die Minderheit anwenden? Unsere Aufgabe wird es sein, den inneren Frieden zu erhalten. Ich warne Sie: an demselben Tage, da die Regierung die Wehrpflicht einbringt, wird die industrielle Revolution da sein.

Die allgemeine Wehrpflicht.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Sir Ivor Herbert wird in der nächsten Parlamentsitzung einen Gesetzentwurf einbringen, daß für die Kriegsdauer die Dienste der gesamten männlichen Bevölkerung von 18 bis 45 Jahren dem König zur Verfügung stehen sollen.

Eine Krise im englischen Kabinet bevorstehend?

Aus London wird berichtet: „Daily News“ melden, daß eine ernste politische Krise erwartet wird. Einige Kabinettsmitglieder, die für die Einführung der Dienstpflicht sind, aber nicht im Stande waren, im Kabinet ihre Auffassung durchzusetzen, beabsichtigen, demnächst zurückzutreten und allgemeine Wahlen mit der Dienstpflicht als Lösungswort herbeizuführen, ehe ein neuer Rekrutierungsfeldzug auf Grund des nationalen Regiments beginnt. Für die Einführung der Dienstpflicht seien Lord Curzon, Lord Lansdowne, Lloyd George, Churchill, Bonar Law, Long, Chamberlain, Lord Selborne und Sir Edward Carson. Dasselbe Blatt meint: Der Zweck des neuen Komplotts sei, Asquith, Kitchener, Grey und Mac Kenna aus dem Kabinet zu verdrängen und ein kleineres Kabinet zu schaffen, dem dann Northcliffe befehlen könne. Das Blatt hofft, daß die Veröffentlichung der Pläne eine Katastrophe veranlassen werde.

(Neuer-Meldung.) Die „Press Asso-

ciation“ erfährt aus offiziellen Kreisen, daß die Berichte über eine bevorstehende ernste Kabinettskrise wegen der Frage der Dienstpflicht mit Vorbehalt aufgenommen werden müssen. Es sei richtig, daß unter den Ministern Meinungsverschiedenheit bestehe, aber die Dienstpflicht kam im Kabinet noch nicht zur Sprache. Die Regierung sei sich vollständig bewußt, daß sie in einer so wichtigen Angelegenheit auf die allgemeine Zustimmung der Nation rechnen müsse. Der Lauf der politischen Ereignisse im letzten Jahre lasse aber hoffen, daß es gelingen werde, die Schwierigkeit zu überwinden.

Angriffe gegen die englische Regierung.

„Morning Post“ tadelte Asquith, weil er am Montag im Unterhause jene Abgeordneten, die Offiziere sind, zur Vorsicht in ihren Reden ermahnte. Asquith sagte dabei, diese Abgeordneten sollten sich daran erinnern, daß sie die Wählerkreise und nicht die Armee vertreten, daß die Armee als solche keinen politischen Status habe und der Zivilregierung gehorchen müsse. Die „Morning Post“ sagt, Asquith habe damit die Armee beleidigt, was Millionen Engländer nicht vergessen und vergeben würden. Jene Abgeordneten, die Offiziere sind, sollten Asquith dann antworten.

Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet: Die Rede Thomas' wirkte wie eine Explosivbombe. Seine Warnung bedeutete, daß an dem Tage, wo die Regierung einen einzigen Eisenbahner zwangsweise aushebt, der Eisenbahnverkehr aufhören werde. Es war eine freimüthige Warnung, der zu entnehmen war, daß ohnehin in der Eisenbahnerwelt eine gefährliche Unruhe herrscht und daß die Lage auch ohne Wehrpflichtfrage kritisch ist. Asquith und Churchill kamen, um den Schluß der Rede zu hören, was sie mit größter Aufmerksamkeit thaten.

„Daily Telegraph“ wendet sich im Leitartikel scharf gegen die Bewegung für die Wehrpflicht, die der Regierung ihre Pläne aufzuzwingen suche. Das Blatt weist auf die außerordentlichen Schwierigkeiten der Frage hin. Die Rede Thomas' im Unterhause beweist, daß der Ernst der Lage durch das Gepräge, das die Bewegung für die Wehrpflicht trägt, vielfach vergrößert wurde.

„Falscher Optimismus.“

Die „Morning Post“ schreibt im Leitartikel über den falschen Optimismus: Nach der Schlacht an der Marne sollte der Krieg bald beendet sein. Als die Russen die Karpathen erreichten, sollte Rußland den Krieg beenden. Als die Russen zum Rückzug gezwungen wurden, ist der Rückzug in einer Weise geschildert worden, die für ein siegreiches Vordringen ein übertriebenes Lob gewesen wäre. Als Kitchener erklärte, daß Munitionsmangel herrschte, leugnete es Asquith ab. Als die Verbündeten an den Dardanellen die fürchterlichsten Verluste erlitten, sagte Churchill, sie standen nur wenige Meilen vor dem Siege. Als Lloyd George erklärte, es sei nothwendig, sofort alle nationalen Stillsquellen zu verwenden, sagte Salldane, die britische Flotte allein könne Deutschland besiegen, während Asquith die große Erörterung der Wehrpflicht ablehnte. Das Publikum erfuhr Mittwoch von Balfour, daß die Vertheidigung Londons gegen Luftangriffe völlig unzureichend ist.

Die Rede Lord Kitchener's.

Die „Daily Mail“ meint, die nächsten Tage würden lehren, ob Kitchener mit der Ansicht recht hatte, daß die Deutschen ihr Pulver in Rußland verschossen hätten, oder ob Lloyd George mit seiner ersteren Auffassung der Lage recht hatte. Das Blatt betont, daß die Lage in Rußland nicht mit der im Jahre 1812 zu vergleichen sei. Die systematische freiwillige Verstärkung großer volkreicher Städte kam im Jahre 1812 nicht vor. Ebenso wenig treffe der Vergleich für die Ausrüstung und die Verkehrsmittel der deutschen Armeen zu.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ kritisiert Kitchener's Aeußerungen im Unterhause, denen zufolge die Anstrengungen der Deutschen, Oesterreich und Ungarn mit einem glatten Mißerfolg geendet hätten. Zur objektiven Dar-

Kellung der Lage — meint der „Courant“ — sei doch nötig, daß man nicht nur das, was nicht erreicht, sondern auch das, was erreicht wurde, in Betracht ziehe. Anfang Mai war fast ganz Galizien fest in russischen Händen, dazu auch einige Pässe der Karpathen, im Norden war Ostpreußen noch immer vom Feinde bedroht, im Centrum hielten die Russen starke Stellungen inne, jetzt aber stehen die Russen nicht mehr an der Szura, Posen gegenüber, sondern vierhundert Meilen dahinter im Osten bei Pinsk, Ostpreußen ist vom Norden nicht mehr bedroht, weil Rußland bis an die Düna von den Deutschen besetzt ist, von Osten nicht, weil der Njemen in deutschem Besitz ist, von Süden ebensomenig, weil Warschau, Zwangorod und die Krawefestungen in deutschen Händen sind. Dazu seien die Russen aus dem größten Theile Galiziens vertrieben. Mit Recht habe General Ruskij erklärt, daß die Russen im Frühling neue Pläne für ihre Unternehmungen haben dürften, weil an die alten nicht mehr zu denken sei. Zuerst müßte das Verlorene wieder erobert werden. In seiner Erklärung gibt auch General Ruskij zu, daß die Deutschen in den nächsten sechs Monaten eine russische Offensive nicht mehr zu fürchten hätten.

Die englische Munitionsaktion.

Aus London wird gemeldet: Churchill sagte in einer vor den Munitionsarbeitern in Enfield gehaltenen Rede: Während Rußland sich aufs neue bewaffnet und die verlorene Kraft wiedergewinne, drücke auf England eine große Last. Der Zustand sei ernst. England besitze jedoch die Macht, um den Krieg einem günstigen Ende zuzuführen. Es könne aber das nur, wenn alle Bürger ihre volle Kräfte einsetzen. Während der letzten vier Monate seien die Ergebnisse für die Alliierten nicht so günstig verlaufen, wie man es hätte erwarten können. Sie hätten zwar in Frankreich und Flandern an Boden gewonnen, aber die Linien des Feindes seien nicht durchbrochen worden. Auch an den Dardanellen habe man unschätzbare Gelände gewonnen, aber noch keine Entscheidung erzielt. Churchill fuhr fort: Wir suchen und wünschen diesen Kampf nicht. Wenn schließlich die Freiheit Englands und Europas noch unangetastet sein sollte, werde es von diesem unglücklichen, aber glorreichen Geschlechte heißen, es weiche nicht, es habe die Freiheit der Welt beschränkt. An einer anderen Stelle sagte Churchill: Zweifellos seien die Reserven der Alliierten größer als die der Feinde, aber die Tapferkeit der Soldaten sei nutzlos, wenn sie nicht mit Munition im Ueberflusse versehen seien. Wann immer sich die Munitionsarbeiter ermüdet fühlen, sollten sie an die Kameraden an der Front denken, die die Barbarenhorden zurücktreiben müssen.

„Reuter-Office“ meldet: Die Versammlung der Gewerkschaften in London hat nach Anhören einer Rede Lloyd George's eine Entschlieung gefaßt, worin die Versammlung die Erklärung Lloyd George's, daß mehr gesehen müsse, um die Erzeugung von Munition zu vermehren, gut heißt. In der Entschlieung wird die Verpflichtung übernommen, alle beschränkenden Gewerkschaftsregeln aufzuheben und bei der systematischen Unternehmung zu helfen, um die Mindestzahl der nächsten geübten Arbeitskräfte festzustellen, und es dahin zu bringen, daß die Maschinen täglich 24 Stunden laufen, ferner eine weitgehende Beschäftigung von ungeleiteten männlichen und weiblichen Arbeitern und eine weitere Heranziehung freiwilliger Arbeiter zu ermöglichen.

Eine Kritik der englischen Streitmacht.

Aus London wird gemeldet: Der militärische Mitarbeiter der „Times“ unterzieht Asquith's Angaben über die Rekrutierung einer Kritik und fragt, ob in den drei Millionen, die sich nach Asquith's Angaben zum Heeresdienste meldebeten, auch alle, die als untauglich zurückgewiesen wurden, enthalten seien. Asquith scheint ferner in den drei Millionen auch die im Jahre 1914 bereits im Dienste befindlichen 700,000 Soldaten und 300,000 Seeleute eingeschlossen zu haben. Weiter müßten die Verluste abgerechnet werden. Die Höchstziffer der Armee sei nach Abzug der Marine und der Verluste und Kranken 2.300,000. England habe nach dem „Journal des Debats“ eine Million in Frankreich, was aber nur etwa eine halbe Million Bajonnette bedeute. Die Armee brauche bei den gegenwärtigen Verlusten bei der In-

fanterie 200 Prozent Ersatzmannschaften per Jahr. Der Mitarbeiter der „Times“ sagt: Wenn wir also 2.300,000 Soldaten haben, eine Million in Frankreich, eine für den Ersatz, 600,000 Mann für die Verteidigung der britischen Inseln, ferner eine große Armee bei den Dardanellen, so befinden wir uns nicht in einer glänzenden Lage, auch wenn Asquith die indische Armee und die Freiwilligen aus den Kolonien nicht miteinrechnet. Die Frage ist aber, ob eine Million in Frankreich ausreicht. Die „Times“ fragt, an welcher Front der deutsche Angriff einsetzen werde, wenn der Vormarsch in Rußland zum Stillstande gekommen sein wird. England müsse damit rechnen, daß es sich in einer weit größeren Nothlage befinden wird als bisher. England muß direkt betroffen werden, wo immer auch Deutschland angreift, und müsse sich auf größere militärische Forderungen vorbereiten. Der kommende Schluß des Vorrückens der Armeen der Verbündeten in Rußland bringe keine Erleichterung für England, sondern frische, schwere Verantwortungen.

Nach dem Fall von Grodno.

Schwierige, aber erfolgreiche Kämpfe.

Mit dem Fall der Festung Grodno ist die ganze Njemenlinie außer Merez in deutsche Hände gelangt und damit ein gewisser Abschluß der Operationen eingetreten. Die Kämpfe sind jedoch auch seit dem 3. September, also nach der Eroberung Grodnos, ständig im Gange gewesen und hatten, wenn auch die Erfolge nicht so augenscheinlich vortraten wie bei der Eroberung großer Festungen, durchwegs zu mehr als befriedigenden Erfolgen geführt, trotzdem die Vormwärtsbewegung der Heere durch die schwierigen Nachschubverhältnisse in gewissem Grade beeinträchtigt sind. Es war eben nicht möglich, die Offensivkraft der Truppen vollkommen bis zur Grenze der Marschleistungsfähigkeit auszunützen, da der Nachschub in Folge der schlechten Wege und der großen Entfernung der Eisenbahnen langsam vor sich ging. Diese Hemmung ist jedoch nur vorübergehend und mit der Stunde behoben, wenn die Bahnen nach Bialystok, die zurzeit umgenagelt werden, in betriebsfähigem Zustand sind. Sowie diese Eisenbahnen, die ihrer baldigen Vollendung entgegensehen, in Betrieb kommen, wird auch eine schnellere Vormwärtsbewegung der Armeen nicht länger ausbleiben. Das zweite Hemmnis, das unserem Vormarsch sich entgegenstellt, ist das Terrain selbst. Die Kämpfe östlich Grodno spielen sich in einem Gebiet ab, das von den Ausläufern der Bobrsumpfe durchfurcht ist und so die Beweglichkeit der Armee nicht nur hemmt, sondern diese kategorisch in gewisse, von der Natur vorgeschriebene Bahnen lenkt. Nach der Eroberung Grodnos ging der Feind in allgemeiner östlicher Richtung zurück, und die Truppen, die an dem Kampf in und um Grodno theilhaftig waren, stellten sich mit Anlehnung an das Sumpfgelände nördlich des Gutes Ostrow bis an das Njemenlinie bei Kochanowo. Aus diesem Abschnitt mußte sich der Feind trotz allerheftigster Gegenwehr bald zurückziehen, seine starken Nachhut kämpften dann nördlich Koslowitsch mit den hart nachdrängenden deutschen Truppen. Die Stellungen in Anlehnung an den Njemen südlich Grodnos wurden vom Feinde gehalten, dadurch verzögerte sich die Vormwärtsbewegung der nördlich vorgehenden Truppen, die im Falle des weiteren Vormarsches in der Flanke bedroht gewesen wären, wenn es nicht gelang, die Russen aus jenen Stellungen zu vertreiben. Ein frontaler Angriff auf diesen Njemenabschnitt wäre mit viel zu großen Opfern verbunden gewesen, und so mußte der Feind durch die Vormwärtsbewegung der südlich des Njemen vorgehenden Armee von Gallwitz zur Aufgabe seiner Stellung genöthigt werden. Doch auch dieser Vormarsch war nur unter harten Kämpfen zu erzwingen. Der Gegner stand in starker Stellung zwischen dem Bjalowescher Wald und der Mündung des Swiszlotsch mit erheblichen Kräften und hatte ziemlich viel Artillerie zur Verfügung. Der offensivdige Grund dieses heftigen Widerstandes, in dem der Gegner große Verluste hatte, war, daß die feindlichen Kolonnen, die auf wenigen und schlechten Straßen abtransportirt wurden, in der Rückwärtsbewegung noch nicht genügend weit vorgeschritten waren und so von der Armee gedeckt werden mußten, um nicht abgefangen zu werden. Der gegnerische Widerstand war aber auch hier bald gebrochen, die Russen gaben diese äußerst günstigen Stellungen auf und gingen, mit unseren Truppen in fortwährender Gefechtsberührung bleibend, langsam zurück. Als diese Stellung

gefallen war, konnte sich der Gegner in den nördlich des Njemen eingenommenen Stellungen auch nicht weiter halten und hatte sich fluchtartig bis hinter den Abschnitt der Kotra in Anlehnung an den Jeziero zurückgezogen; unser Njemenübergang war damit ohne Verluste bewerkstelligt. Die südlich fechtende Armee von Gallwitz drängte dem Feinde heftig nach, so daß die neubezogenen Stellungen entlang der Polanka und Haninka von den Russen nach kurzen Kämpfen aufgegeben werden mußten. So arbeitete sich die Armee Gallwitz in dem unbeschreiblich schwierigen Gelände vorwärts und näherte sich mit überraschender Schnelligkeit den russischen Stellungen beim Höhenabschnitt des Kusbadzes, wo der Gegner starke Kräfte zusammenzog. Dieser südliche Druck machte sich aber jetzt auch nördlich des Njemen fühlbar, so daß der Feind auch entlang des Njemen zurückweicht und wir nun auch hier weit jenseits des Flusses stehen. Doch während im nördlich des Njemen erstreckenden Kampfgebiet sich der Feind mit ganzer Energie wehrt und unserem weiteren Vormarsch Hindernisse entgegenstellt, die in langem, blutigem Kampfe überwunden werden mußten, kann der beim Kusbadz fechtende Gegner unter der Wucht des deutschen Angriffs sich nicht halten: die Stadt Wolkowysk wurde besetzt und der Feind flüchtete bis an den Westrand des Sumpfgeländes der Zelwianka. Die Kämpfe der nächsten Tage müssen auch in diesem Abschnitt entscheidende Bewegungen des Feindes zeitigen. Die ganze Lage ist so, daß mit einem längeren Widerstand kaum zu rechnen ist, da ein Festhalten gewisser gegnerischer Armeetheile diese in kurzer Zeit in eine katastrophale Lage bringen müßte, denn das Sumpfgelände ist nicht nur für den vordringenden Theil schwierig, sondern auch für den sich zurückziehenden, da die Gefahr, abgeschnitten zu werden, beim großen Mangel der Parallelverbindungen sehr nahe liegt. Mit dieser Gefahr des von der Flanke bedrohten Rückzuges steht auch der hartnäckige Widerstand in dem Zelwa-Abschnitt im Zusammenhang. In der größten Eile werfen die Russen alle in Folge der verkürzten Front verfügbaren Kräfte heran, und so stehen aller Wahrscheinlichkeit nach, im Raume von Merez angefangen, bis zum Sumpfgelände südlich Grodno—Wolkowysk folgende Armeen zusammengebrängt: Bei Merez die 10., einstige Siebers'sche Armee; östlich Grodno die 12. Armee und wahrscheinlich die 2. Armee; südlich Grodno bis nach Wolkowysk die 3. Armee. Durch Anhäufung dieser gewaltigen Heeresmassen ist es den Russen zwar gelungen, die schon stark bedrohte Front zwischen Jeziero und Zelwa-Zelwianka zu halten, doch kamen diese Verstärkungen schon zu spät, den Fall Skidels zu verhindern. Die Kämpfe in diesem Abschnitt sind die heftigsten, die sich in der letzten Zeit abgespielt haben. Trotz der vielen Niederlagen der vergangenen Wochen hält sich der Feind gut, und besonders die Infanterie schlägt sich mit Aufopferung. Dessenungeachtet können auch die hier gebrachten Menschenopfer kaum das weitere siegreiche Vordringen der Heere in diesem Raume aufhalten, und jeder Schritt, der von den deutschen Truppen nördlich des Njemen gewonnen wird, macht die strategische Lage der zwischen Jeziero und südlich Wolkowysk kämpfenden russischen Truppen verzweifelter. Die große Schlacht, die, anscheinend in ganz selbstständige Kämpfe aufgelöst, von nördlich Wilna bis zur Poljesje im Gange ist, gestaltet sich sowohl in der strategischen Anlage wie in taktischen Einzelheiten auf das günstigste, so daß die voraussichtlich baldige Entscheidung ein neuer Erfolg der deutschen Waffen zu werden verspricht. Die störrische Kriegführung, die die Russen in den letzten Tagen, angeblich auf Befehl des Czaren, aufgegeben hatten, scheint wieder fortgeführt zu werden, denn in den letzten Kämpfen werden alle an der Rückzugsstraße gelegenen Ortschaften in Brand gesteckt und die Einwohner fortgetrieben. Die Zahl der Gefangenen nimmt tagtäglich zu. Ein großer Theil von ihnen besteht aus Ueberläufern. Die Ausrüstung der Russen ist in der letzten Zeit merklich schlechter geworden, besonders das Schutzzeug ist mit dem, was die russischen Soldaten in den früheren Monaten trugen, nicht zu vergleichen.

Beispiele von Todesverachtung.

— Mannschafsauszeichnungen beim 94. Infanterie Regiment. —

Zugsführer Lit.-Feldwebel Wenzel Goldbach baute im heftigsten Infanterie- und Artilleriefeuer unter den schwierigsten Verhältnissen Nothbrücken und kleinere Uebergänge und stellte mit besonderem Geschick Hindernisse her. In seinem Thatendrange meldete sich Goldbach wiederholt frei-

willing zu gefährlichen Patrouillengängen und trug durch vortreffliche Lösung seiner Aufgaben zu manchem schönen Erfolge bei. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Zugsführer Franz Wunsch und Gefreiter Tit.-Korporal Joseph Köfler: Zur Sicherung der Verbindung nach rückwärts, war es notwendig, unmittelbar hinter der Schwarmlinie, in welcher die Kompanie der Genannten sich befand, zwei Stege herzustellen. Raum hatten sich die unerschrockenen Männer an die Arbeit gemacht, als sie auch schon auf das heftigste beschossen wurden. Ruhig und kaltblütig setzten sie ihr Werk fort und vermochten durch die glückliche Vollendung der beiden Uebergänge die notwendige Sicherung herzustellen. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Korporal Wenzel Kunze und Gefreiter Tit.-Korporal Adolf Jarisch haben sich bei der Legung von Telefonlinien besonders ausgezeichnet. Gelegentlich eines Nachtangriffes legten sie die telephonische Leitung unmittelbar hinter der stürmenden Abtheilung im stärksten feindlichen Feuer. Dadurch war es dem Kommandanten ermöglicht, die nöthigen Befehle sofort nach dem Erreichen der eroberten Stellung an alle Unterabtheilungen auszugeben. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Gefreiter Johann Frost bewährte sich als äußerst tapferer Kämpfer. Einmal traf er allein auf eine fünf Mann starke feindliche Patrouille. Er verlor nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart, stürzte sich auf den Gegner und erschlug zwei Mann mit wuchtigen Kolbenhieben. Verblüfft durch solche Kühnheit eines einzelnen Mannes, ergriffen die anderen die Flucht. Nun aber schoß der tapfere Gefreiter den Fliehenden nach und verwundete noch zwei Mann. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Gefreiter Franz Dolina und Ers.-Ref. Joseph W. Bräuer zeigten wiederholt Beispiele schönster Kameradschaft und wahren Opfernuthes. Im stärksten Feuer holten sie vor der eigenen Front liegende Schwerverwundete und brachten sie in Sicherheit. Dabei mußten die Verwundeten über das offene, vom Feinde gut eingesehene Terrain getragen werden. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Korporal Tit.-Zugsführer Rudolf Burgenmeister, Gefreiter Franz Melzer und Infanterist Wenzel Gurtler zeichneten sich durch eine äußerst schneidige That aus. Die Vorhut hatte einen breiten Bach zu übersehen. Sofort meldeten sich diese unerschrockenen Leute freiwillig dazu, auf einem requirirten Kahn das andere Ufer zu erreichen. Kaum waren sie drüben, eröffneten sie das Feuer mit einem derartigen Erfolge, daß eine feindliche starke Patrouille unter Zurücklassung von fünf Gefangenen fliehen mußte. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Zugsführer Heinrich Pihan, Anton Lauer, Franz Korejs und Gefreiter Franz Michler verdienten sich die silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse (Pihan und Korejs zweiter Klasse) bei folgender Begebenheit: Die eigene rechte Flanke der Kompanie wurde vom Feinde stets bedroht. Zur Sicherung wurde eine starke Patrouille dahin entsendet. Die Genannten waren bei dieser Patrouille eingestellt, schlichen sich wiederholt bis auf die nächste Nähe an den Feind heran und verhinderten durch Feuerüberfälle ein weiteres Vorgehen des Feindes. Die Kompanie konnte nunmehr ihre Vorrückung fortsetzen. Als später der Rückgang befohlen wurde, blieben Lauer und Michler noch weiter am Feinde, durch ihr Feuer ein Nachdrängen des Gegners verhindernd.

Stabsfeldwebel Julius Jozefowicz und Zugsführer Gustav Köfler verstanden es, im verheerenden Feuer durch glänzendes Beispiel an Todesverachtung und Muth ihre Züge vorwärts zu bringen und starke feindliche Sturmangriffe im wüthenden Nahkampfe abzuweisen. Durch das kaltblütige Verhalten dieser beiden Männer gewann auch die Mannschaft Selbstvertrauen und konnte die Stellung gehalten werden. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Zugsführer Alfred Quaiser wurde in einer exponirten Stellung mit Handgranaten und dem Bajonnet angegriffen. Er verstand es, nicht nur alle Angriffe abzuwehren, sondern auch die Mannschaft zum weiteren Anshalten anzuspornen. Einen letzten Angriff wies er so energisch ab, daß der Feind nach großen Verlusten flüchten mußte. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Ers.-Ref. Raimund Herbrigg rekonnostrirte bei einem besonders schweren Nachtangriff einen

gedeckten Weg und führte drei Züge der Kompanie bis auf 50 Schritte an den Gegner heran. Auf diese Art sicherte er das rechtzeitige Eingreifen dieser Abtheilungen in das Gefecht. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Warme Schnigkleider für unsere Soldaten. Ein Aufruf an das Publikum.

Das Bekleidungs-Subkomité der Landes-Kriegsfürsorgekommission hielt jüngst unter dem Vorsitz des Grafen Béla Serényi eine Sitzung, in welcher zunächst dem Publikum für seine Opferwilligkeit, mit welcher es den vorigen Winter unsere heldenmüthig kämpfenden Soldaten mit warmen Kleidern versah, Dank votirte. Sodann wurde konstatiert, daß die Heeresleitung die im Felde stehenden Soldaten mit Winterkleidung hinreichend versehen hat. Nichtsdestoweniger appellirt das Komité an die fernere Opferwilligkeit des patriotischen Publikums wegen Beistellung der folgenden Objekte:

I. Aus Schafswollgarn wären anzufertigen: a) Shawls, ca. 250 Centimeter lang, 25 Centimeter breit; b) Pulswärmer, 30 Centimeter lang, mit Seitenöffnung für den Daumen; c) gestrickte Knieschürzer, 45 Centimeter lang. Das erforderliche Schafswollgarn ist zu Fabrikspreisen — 15 Kronen per Kilogramm — an folgenden Orten zu haben: bei der Hauptanstalt der Pester Vaterländischen Sparkasse, V., Franz Deák-gasse 5, und bei folgenden Filialen: I., Christinenplatz 1, II., Hauptgasse 10, V., Univerzitáts-gasse 2, V., Freiheitsplatz 4, V., Leopoldring 31, VI., Andrássy-straße 1, VI., Theresienring 1, VII., Elisabethring 1, VIII., Barossplatz 20/25, und VIII., Museumsring Nr. 18; bei der Hauptanstalt der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank: V., Dorotheagasse 6, und bei folgenden Filialen: II., Margitring 3, IV., Museumsring 1, V., Palatingasse 25, V., Leopoldring 32, VI., Andrássy-straße 30, VII., Elisabethring Nr. 41, VII., Karlsring 13, VIII., Rákóczi-straße Nr. 75, und VIII., Josephsring 50. In der Provinz kann Wollgarn bei den Obergespánen und den Oberstuhlrichtern bestellt werden.

II. Seide oder aus weicher Schafwolle gefertigte Stoffe wolle man an das II. Subkomité der Landes-Fürsorgekommission, Budapest, Abgeordnetenhaus, senden. Diese Seiden- oder Stoffstücke wird das genannte Komité im Wege der Beschäftigungsstellen der wohlthätigen Frauenvereine nach Bedarf aufarbeiten lassen.

Das Publikum wird ersucht, sich thunlichst auf die Anfertigung der erwähnten Artikel zu beschränken. Von Schneehauben ist ein genügender Vorrath vorhanden. Die aus Schafswollgarn gestrickten fertigen Artikel wolle man an das Kriegsfürsorgeamt, Budapest, IV., Waitnergasse 88, senden. Die Beförderung dieser Gegenstände erfolgt bis zu 20 Kilogramm unentgeltlich, wenn der Frachtbrief mit dem Vermerk versehen ist: „Liebesgabe für die im Felde stehenden Soldaten.“ Detaillirte, mit Illustrationen versehene Instruktionen sind beim Kriegsfürsorgeamt des Honvédministeriums erhältlich.

Maxim Gorki für den Frieden.

Polizeiliche Auflösung der Versammlung.

Maxim Gorki, der sich augenblicklich in Moskau aufhält, hat kürzlich auf einem Diskutirabend der großen Studentenvereinigung „Swobodnoje Slovo“ das Wort ergriffen und sich für einen Frieden mit Deutschland ausgesprochen. Nach einer Bukarester Mittheilung der „Kreuzzeitung“ hatte die Rede des russischen Dichters folgenden Inhalt:

„Wir müssen den Muth haben, der furchtbaren Gefahr, in der unser Vaterland augenblicklich schwebt, unerschrocken in die Augen zu sehen. Es ist nicht mehr zu leugnen, die russischen Heere sind vollständig geschlagen. Sie befinden sich auf der Flucht, von einem geordneten Rückzug kann gar keine Rede sein. Die Uebermacht des deutschen Heeres ist klar erwiesen. Nie wird es unseren Soldaten gelingen, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten. Es ist ein lächerlicher und absurder Einfall, das Volk auf das nächste Frühjahr zu vertrauen, in der Hoffnung, daß in den Wintermonaten die fehlende innere Organisation Rußlands geschaffen werden soll.“

Es klingt wie Hohn! Eine Arbeit, zu der das überlegene Deutschland Jahrzehnte gebraucht hat, sollen wir in acht Monaten leisten! Deutschland wird den Winter auch nicht nutzlos verstreichen

lassen, seine Ueberlegenheit wird im kommenden Frühjahr noch bedeutender sein als jetzt. Die innere Befreiung und Organisation in Rußland könnte vielleicht einmal die Frucht dieses Krieges für Rußland sein. Der russische Bauer, das russische Volk haben in diesem Kriege nicht versagt. Rußland hat mehr geleistet als seine Bundesgenossen! Der russische Soldat hat immer, sobald er die geeignete Führung hatte, tapfer und hingebend gekämpft, er hat standgehalten und sich zu Tausenden hinmähren lassen. Das haben unsere Feinde auch unumwunden anerkannt. Versagt haben in Rußland nur die Männer der Regierung und die Führung des Heeres. Es hat sich gezeigt, daß sich in Rußland seit dem japanischen Kriege im Prinzip noch nichts geändert hat.

Noch ist es für Rußland Zeit, einen billigen und ehrenvollen Frieden zu schließen, noch hat vielleicht Deutschland ein Interesse an einem baldigen Frieden mit Rußland. Wenn seine Soldaten erst in Petersburg und Kiew und vielleicht auch in Moskau stehen werden — und sie werden dahin kommen —, dann hat Deutschland keine Eile mehr mit dem Frieden. Der Weg nach Westen steht ihm dann offen, denn das russische Lebensmark ist dann zerschnitten, und Rußland wird sich langsam verbluten. Wenn die Minister in Petersburg auch sagen, der Krieg werde noch fünf Jahre dauern, Rußland werde sich bis hinter den Ural zurückziehen, so ist das ganz unsinnig, und die Minister wissen das auch. Sobald unsere Feinde in Petersburg, in Kiew und in Moskau sind, hat das heilige Rußland aufgehört zu existiren.“

Die Versammlung verfiel zum Schluß der polizeilichen Auflösung. Gorki wurde am nächsten Tage zur Behörde bestellt, und es wurde ihm bedeutet, daß man es nicht dulden werde, wenn er fernerhin für einen Frieden agitiren werde. Nur mit Rücksicht auf Gorki's augenblickliche große Popularität in Rußland hat man von anderen Maßnahmen gegen ihn Abstand genommen.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Das italienische Fiasko.

Kriegspressquartier, 18. September. (Telegramm von unserem Kriegsberichterstatte.) Die letzte größere Schlacht im Südwesten ist entschieden. Nach der Schlacht bei Tolmein und Flitsch blieben unsere Stellungen in unseren Händen, die zwei Schlachten bei Görz, die Kämpfe am Doberdo, bei Bavarone-Folgaria und der erste Durchbruchversuch bei Tolmein konnten die Situation nicht ändern. Die letzte größere Schlacht, die bei Tolmein und Flitsch geschlagen wurde, ließ die Vertheidiger gleichfalls unerschüttert. Vom zweiten bis neunten September war Ruhe am Isonzo. Am neunten September schickten die Italiener Alpini und Bersaglieri gegen den Tolmeiner Brückenkopf und nach ihnen wurde eine italienische Division eingesetzt. Noch vor unseren Hindernissen hat die österreichische Landwehr mit Unterstützung der Artillerie den Angriff abgewiesen. Am 10. September brach ein erneuerter italienischer Angriff gleichfalls vor unseren Drahthindernissen zusammen und die italienische Infanterie stüßte unter den schwersten Verlusten in ihren Dedungen zurück.

Nur an einer Stelle konnten die Italiener in einen Graben eindringen, das Feuer unserer Artillerie hat sie jedoch auch von hier fortgejagt. In der Nacht richteten die Italiener kleinere Vorstöße gegen das Doberdoplateau, mußten jedoch wieder zurückweichen. Die Italiener verwendeten hier Stickschubben, welche Husten und Augenentzündungen verursachten. Am 11. trat eine Ruhepause ein, bis auf kleinere italienische Vorstöße gegen den Südwestabschnitt des Doberdoplateaus. Am 11. September setzte ein Angriff mit großen Kräften gegen Flitsch ein, gegen die Höhe 1914 bei Brjic und

gegen den 2000 Meter hohen Kombon. Gegen die 1540 Meter hohe Javorcekpitze stürmten die italienischen Angriffskolonnen gleichfalls vor. Der Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer erstickt. Im stark bewaldeten Brückengebiet wurde der Feind durch österreichische Landwehr abgewiesen. Die Beschließung des Tolmeiner Brückenkopfes dauerte den ganzen Tag hindurch. Am 13. September griff der Feind die bewaldete Kombonhöhe an. Nach dem Mißerfolg versuchten die Italiener einen Durchbruch gegen Javorcek, wurden jedoch überall abgewiesen. Die Sturmkolonnen flutheten in der größten Unordnung zurück. Die Kopflosigkeit war eine so große, daß die italienische Artillerie die eigene Infanterie beschloß. Allerdings war die Beobachtung in dem bewaldeten Terrain eine überaus schwierige Aufgabe. Nach stundenlangem artilleristischer Vorbereitung griffen die Italiener den Tolmeiner Brückenkopf viermal nacheinander an. Viermal wurden sie zurückgeschlagen und auch der wichtige Angriff gegen Brück wurde blutig abgewiesen. Leichen bedeckten das Vorfeld unserer Stellungen. Der letzte Durchbruchversuch hat dem Feinde nur neue schwere Verluste gebracht. Am 14. September stellten die Italiener die Angriffe gegen Tolmein und Flitsch ein. Dagegen eröffnete die italienische Artillerie das Feuer gegen Doberdo, wie immer, wenn es ihnen schlecht ging.

Ludwig Magyar.

Spenden.

Für Kriegserblindete sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Kronen	
Rejso Giland, Budapest	3.—
Dr. Eduard Orvan, Jsolna	20.—
Joseph und Ede Schmidt, Dobrocs	10.—
Rebnarik, Pustas	2.—
Miska Vogel, Pustas	2.—
Salomon Rorges, Vesztercebabana	10.—
Zusammen	47.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	9958.36
Zusammen	10,005.36

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Kronen	
David Büchler, Keremesse, anstatt Neujahrst.	7.50
Als Kerzenablösung von Armin Trostler, Szarnocza	10.—
Als Kerzenablösung von Gyula Trostler, Szarnocza	2.—
Als Kerzenablösung von Berthold Trostler, Szarnocza	4.—
Zusammen	23.50
Hiezu die bereits ausgewiesenen	5122.45
Zusammen	5145.95

Für den Roten Kreuz-Verein ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Kronen	
Frau Jenny Diener, dz. Semmering	100.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	11,609.31
Zusammen	11,709.31

Zur Beschaffung künstlicher Gliedmaßen für Kriegsinvalide sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Kronen	
Arnold Haas, Liptószentmiklós, als Kerzenablösung	10.—
G. G.	1.—
Zusammen	11.—
Hiezu die bereits ausgewiesenen	371.95
Zusammen	382.95

Für die oberungarischen und galizischen Flüchtlinge ist uns heute die folgende Spende zugekommen:

Kronen	
David Büchler, Keremesse, anstatt Neujahrst.	7.50
Hiezu die bereits ausgewiesenen	5395.75
Zusammen	5403.25

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Lokal-Anzeiger. Die Lebensmittelpreise.

— Vergleich mit dem Auslande. —

Bei Behauptung dieses Gegenstandes drängt sich unwillkürlich zu allererst die Frage auf: Wie ist es möglich, daß der größte Theil der Bevölkerung seine leiblichen Bedürfnisse überhaupt noch zu decken vermag? Angefangen vom unentbehrlichsten Lebensmittel, dem Brot, die ganze Scala der Lebensmittel entlang finden wir Preise verzeichnet, die an das Märchenhafte grenzen, und dabei bleibt uns nicht einmal der Trost, daß wir den Kulminationspunkt schon erreicht haben. Im Gegentheil, fast täglich sind bald bei diesen, bald bei anderen Lebensmitteln Preissteigerungen wahrnehmbar, für die man keinen plausiblen Grund zu finden vermag. Gegen die durch den Krieg bedingten veränderten Verhältnisse murren Niemand. Was der Krieg aufbürdet, muß geduldig ertragen werden, und kein guter Patriot will sich den Lasten und Entbehrungen, die die große Zeit dem Einzelnen wie der Allgemeinheit auferlegt, entziehen. Auch die unerschwinglich hohen Lebensmittelpreise würde man ohne Murren ertragen, wären sie durch den Krieg bedingt unausweichlich. Dies ist jedoch — und das weiß mit uns die ganze Bevölkerung, und was noch mehr zu verwundern ist, sämtliche Behörden wissen es — durchaus nicht der Fall. Die Zustände auf dem Gebiete der Lebensmittelpreise sind keine Folge des Krieges, sondern sie sind eine Ausgeburt der Gewissenlosigkeit im Handel, der aus dem Krieg mit all seinen Opfern an Gut und Blut eine Konjunktur macht, und sie sind andererseits eine Ausgeburt der Unersättlichkeit der großen und kleinen Landwirthschaft, die den „Städtern“ mit Wonne in dieser Form dafür dankt, daß sie mit ununterbrochener Opferwilligkeit Bildung und Kultur verbreiten, deren Segnungen dem Lande ebenso zugute kommen wie der Stadt.

An zuständiger Stelle pflegt man derlei Argumente mit der Bemerkung zu widerlegen, daß im Lande unseres Bundesgenossen, in Deutschland, ebensolche, ja in manchen Städten sogar noch schlechtere Verhältnisse herrschen als bei uns. Wer jedoch derzeit durch Deutschland reist, ist geradezu überrascht, mit wie wenig Geld er dort, im Verhältniß zu uns, sein Auskommen findet. Das Heimbringen von Speisekarten aus Restaurants deutscher Städte ist bereits zum Sport geworden und es finden sich sogar Liebhaber, die neben den Briefmarken Speisekarten deutscher Restaurants sammeln. Es sind dies unwiderlegliche Beweise für die Verschiedenheit der Verhältnisse zwischen Ungarn, dem typischen Lande der Lebensmittelproduktion, und Deutschland, welches bekanntlich seinen Lebensmittelbedarf sowohl zu Friedenszeiten als auch jetzt durch großen Import zumeist aus Ungarn decken muß. Wir können uns auch darauf berufen, daß in österreichischen Kurorten ersten Ranges, wie beispielsweise in Ischl, im Verhältniß zu Budapest spottbillig gelebt wird. Ist es nicht überraschend — immer mit Budapest verglichen —, daß man im „Hotel Kaiserin Elisabeth von Oesterreich“ in Ischl ein aus fünf Gängen bestehendes Menu um 3 K. 50 S. erhält? Das ist ein Kurort, dessen Restaurateure von der Saison abhängen, in kaum drei Monaten die Regie ihres großen Betriebes aufbringen müssen und gewiß doch auch verdienen wollen.

Man wird uns entgegenhalten, daß dies Hauptargument ohne Beweise sind. Wir wollen also mit unwiderleglichen Beweisen aus Berlin dienen. Wir wollen annehmen, daß sowohl für unsere Regierung als auch für die Leiter der Approvisionnement der Hauptstadt der Direktor der Berliner städtischen Markthallen Spiecker ein einwandfreier, über jeden Vorwurf der Befangenheit erhabener Zeuge ist. Dieser Herr hat über die Lebensmittelpreise in Berlin einen vergleichenden Bericht zusammengestellt, in welchem er über die horrend hohen Lebensmittelpreise bittere Klage führt und zugibt, daß ein Theil dieser Preise künstlich erzeugt ist. Als Beispiel hierfür finden wir in dem Bericht folgende vergleichende Tabellen:

Rindfleisch im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per 1 Kilogramm		
Rindkeule, Oberhäle, Schwanzstück	2.—2.40	2.40—2.80
Rindbrust	1.60—1.80	2.—2.40
Bauchfleisch	1.50—1.60	1.70—2.—

Kalb- und Hammelfleisch im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per 1 Kilogramm		
Kalbskeule und Rücken	2.—	2.60—3.20
Kalbsbrust	2.—	2.60—3.—
Kalbschulterblatt und Bauch	2.—	2.60—3.—

Hammelfleisch (Lamm) im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per 1 Kilogramm		
Hammelfeule und Rücken	2.40	2.80—3.—
Hammelfeule und Bauch	2.20	2.80—3.—

Schweinefleisch im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per 1 Kilogramm		
Schweinerücken	2.40	3.60—4.—
Schweineschinken	1.50	3.60
Schweineschulterblatt u. Bauch	1.50	3.40
Schweineschmalz	1.60	3.60
Speck, geräuchert	2.40	3.60—3.80

Diese Preise sind selbstverständlich in Mark-Währung zu verstehen. Ja der absoluten Gerechtigkeit halber wollen wir noch hinzufügen, daß in Berlin Fleisch noch mit „Zuwage“ ausgeschrotet wird, was nach Behauptung von Fachmännern einen Minderwerth des Fleisches von 20 Prozent ergibt.

Nun mögen hier als Beweis für den Unterschied zwischen Berlin und Budapest die heute in den Markthallen amtlich ausgeschriebenen Fleischpreise folgen. Bemerkte sei, daß die vergleichenden vorjährigen Preise nicht auf einen Heller stimmen, aber immerhin den beiläufigen Verhältnissen entsprechen.

Rindfleisch im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per Kilogramm		
Rindkeule, Oberhäle, Schwanzstück	2.40	7.20
Rindbrust, Bauchfleisch	2.60	7.20

Kalb- und Hammelfleisch im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per Kilogramm		
Kalbskeule und Rücken	3.20	8.80
Kalbsbrust	2.40	6.40
Schulterblatt und Bauch	2.80	7.20

Hammelfleisch (Lamm) im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per Kilogramm		
Hammelfeule und Rücken	1.60	4.—
Hammelfeule und Bauch	1.40	3.60

Schweinefleisch im Kleinhandel.

	Sept. 1914	Sept. 1915
per Kilogramm		
Schweinerücken	2.—	6.60
Schinken	2.—	6.60
Schulterblatt	2.—	6.60
Schmalz	1.84	6.20
Speck	1.80	6.10

Aus dieser vergleichenden Zusammenstellung erhellt zweierlei. Einmal wird uns klar, um wie viel das Fleisch in Berlin durchschnittlich billiger ist als in Budapest, und dann, welche Preissteigerung seit dem vorigen Jahre das Fleisch in Budapest im Verhältniß zu Berlin erfahren hat. In Berlin ist der Preis des Rindfleischs seit dem vorigen Jahr um 20—30% gestiegen, in Budapest um nahezu 200%, Kalbfleisch in Berlin um 30—35%, in Budapest um nahezu 200%, Hammelfleisch in Berlin um 30%, in Budapest um nahezu 200%, Schweinefleisch in Berlin um durchschnittlich 100%, in Budapest um weit mehr als 200%.

Markthallendirektor Spiecker begründet die Berliner Fleischtheuerung damit, daß an Kraftfutter großer Mangel herrscht, ferner damit, daß ein Schlächtergeselle, der wirklich schlachtet, 35 Mark täglich Lohn erhält, und schließlich mit dem überflüssigen Zwischenhandel, demzufolge fünf Personen am Fleisch verdienen, ehe es zum Konsumenten gelangt. Unsere Behörden führen dieselben Ursachen für die hohen Fleischpreise an. Es bestehen also in beiden Städten die gleichen Bedingungen, und dennoch bezahlen wir das Fleisch um 200 und mehr Prozent höher als im vorigen Jahre, während Berlin eine Preisdifferenz von 35% und nur beim Schweinepreis von 100% bezahlt.

In dem Bericht des Berliner Markthallendirektors finden wir noch folgende Bemerkung: „Es ist unbestritten, daß zur Zeit eine große Theuerung herrscht. Daß diese auch der Staatsregierung ernstliche Sorge bereitet, ergibt sich aus der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerungen und der Festsetzung von Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre, beziehungsweise Geldstrafen bis zu 10,000 Mark für jene, die für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordern, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, diese Gegenstände zurückhalten, um übermäßige Gewinne zu er-

Samstag, 19. September 1918.

oder Vorräthe vernichten, um die Preise zu steigern. Auf Grund dieser Bundesratsverordnung hat der Magistrat Preisüberwachungskommissionen eingesetzt, die nach Möglichkeit den Produktionspreis ergründen sollen. Danach soll der zulässige Verdienst des Großhändlers und der zulässige Verdienst des Kleinhandlers bestimmt werden.

Unsere Behörden, Regierung sowohl als Municipalverwaltung, sind sonst rasch bei der Hand, wenn es gilt, das Ausland zu kopieren. Wir empfehlen ihnen die Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915 zur Nachahmung und wir werden mit einem Schlage billigere Lebensmittelpreise haben, da es kaum anzunehmen ist, daß sich Groß- und Kleingrundbesitzer, Zuckerbarone, Fetthändler und die sonstigen Lebensmittelvertreter auf ein Jahr einsperren lassen werden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. September.

*** Die Parzellierung der Drasche'schen Ziegelei-anlage.** Wir haben berichtet, daß die Hauptstadt nächst der Retekgasse in Osen gewisse Regulierungsarbeiten ausführen läßt, bei welchen russische Gesandene verwendet werden. Es handelt sich hier um die Abführung des Grundwassers, welches in Folge der Materialaushebung auf der Anlage der Drasche'schen Ziegelei entstanden ist. Die Entwässerungsarbeiten sind notwendig geworden, weil die genannte Ziegelei ihren dortigen Betrieb einzustellen die Absicht hat, um den Komplex zu parzellieren und für Häuserbauzwecke zu verwenden. Der Parzellierungsplan ist bereits fertiggestellt und sowohl von der hauptstädtischen Baukommission als auch vom hauptstädtischen Bauamt genehmigt. Die jetzt im Zuge befindlichen Arbeiten werden auf Kosten der Unternehmung ausgeführt, die voraussichtlich an dieser Stelle keine Ziegel mehr fabrizieren wird, obwohl ihr das Recht eingeräumt wurde, noch bis zu einer gewissen Grenze Material ausheben zu dürfen, das vorhandene Material zu verarbeiten und die bereits geschlagenen Ziegel dort auszubrennen. Aber wenn die Gesellschaft auch die Absicht hätte, dort den Betrieb fortzusetzen, wäre dies nur noch eine beschränkte Zeit lang möglich, weil ihr die Bedingung gestellt wurde, nur so lange arbeiten zu dürfen, bis der benachbarte Teufelsgraben eingedeckt ist. Daß die möglichst rasche Eindeckung dieses Grabens auch im Interesse der Gesellschaft liegt, erhellt daraus, daß sie zu den Kosten dieser Arbeit 150,000 Kronen beiträgt. Es besteht die Absicht, sofort nach Fertigstellung der Entwässerungsarbeiten mit der Eindeckung des Teufelsgrabens zu beginnen.

*** Der Zucker.** Wir haben berichtet, daß das Zuckerkartell der Hauptstadt schriftlich mitgeteilt hat, es sei geneigt, ihr Zucker behufs Weitergabe an die Kleinhandler zu überlassen, und daß die hierauf bezüglichen Verhandlungen bereits eingeleitet wurden. Die Verhandlungen sind wohl noch nicht beendet, immerhin aber so weit gediehen, daß das Kartell die bindende Verpflichtung übernommen hat, der Hauptstadt nach Bedarf Zucker zu überlassen und diesen über Aufforderung pünktlich zu liefern. Bezüglich Feststellung untergeordneter Einzelheiten werden die Verhandlungen noch fortgesetzt.

*** Das Ergebnis der Schuleinschreibungen.** Laut Zusammenstellung der Unterrichtsaktion haben die diesjährigen Schuleinschreibungen folgende Ziffern ergeben: In die Oberrealschulen wurden 1323 Schüler (im Vorjahre 1274 Schüler) aufgenommen, in das Mädchengymnasium und die höheren Töchterschulen 1239 (1232), in die höheren Handelsschulen für Knaben 2202 (1959), in die höheren Handelsschulen für Mädchen 600 (419), für die Handelsschulcourse für Mädchen 1458 (1185), in die Knabenbürgererschulen 8772 (8223), in die Mädchenbürgererschulen 11,658 (10,884), in die Elementarschulen 54,507 (52,555). Die Zahl der in die kommunalen Schulen aufgenommenen Schüler beträgt 81,759 (77,731), um 4028 mehr als im Vorjahre.

*** Kontrollierung der Bäckereien.** Die Approbationssektion hat durch zahlreiche Anzeigen in Erfahrung gebracht, daß einzelne Bäcker die Verfügungen des Magistrats über die Herstellung der Semmeln umgehen, indem sie das Gebäck nicht aus dem vorgeschriebenen feinen, sondern aus billigerem Brotmehl erzeugen, ferner daß auch die Bestimmungen, mit der das Gewicht einer Semmel mit vier Dekagramm festgesetzt wurde, nicht von jedem Bäcker eingehalten werde. Die Sektion sah sich in Folge dessen veranlaßt, durch ihre Organe die Bäckereien kontrollieren zu lassen; das Ergebnis der behördlichen Untersuchung ist für mehrere Bäcker schwer belastend;

gegen diese wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

*** Besetzung der Christinenstädter Pfarre.** Der Fürstprimas hat die Hauptstadt verständigt, daß in Folge Ausschreibung einer öffentlichen Konkurrenz auf die durch das Ableben des Pfarrers Koloman Kosta házy vakant gewordene Christinenstädter Pfarre folgende Bewerber sich gemeldet haben: Dr. Koloman Angyal, Dr. Wilhelm Zelliger, Géza Hunfár, Julius Vognár, August Sipos, Géza Jäger, Dr. Franz Labuda, Dr. Georg Vargár, Emerich Marcinka, Dr. Nikolaus Auber mann, Ernst Németh und Dr. Árpád Krizs.

*** Der hauptstädtische Haushaltungslehrcurs** (Danjanichgasse 52) hält seine Einschreibungen vom 1.—15. Oktober ab. Der Lehrcurs besteht aus zwei Theilen: aus dem praktischen Kochlehrcurs für Mädchen, die die Bürger- oder diesen gleichwertige Schulen absolviert haben. Diese viermonatigen Lehrcurse dauern vom 15. Oktober bis 15. Februar und vom 15. Februar bis 15. Juni. Der andere Lehrcurs bezieht sich auf Weißnäherei oder Kleidermacherei, der gleichfalls vier Monate lang dauert. Vom 15. Juni bis 15. Oktober währt ein Lehrcurs für Berufsköchinnen. Außerdem besteht während des ganzen Schuljahres ein Fortbildungskurs für Hausfrauen wöchentlich einmal von 5—8 Uhr. Die Einschreibgebühr beträgt 10 K.; Schulgeld für Mädchen inklusive Speisen 80 K.; im Fortbildungskurs 12 K. monatlich und für Berufsköchinnen 50 K. monatlich inklusive Speisen.

*** Die Mehlanweisungen.** Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt über 795 Sach verkaufte Mehls Coupons übermittelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 43,801 Sach oder 3,723,085 Kilogramm Mehl verkauft.

*** Steuerbemessungen.** Die verschiedenen Steuerbemessungskommissionen werden demnächst die Steuervorschläge der Einkommensteuer dritter Klasse der Bewohner folgender Häuser verhandeln:

Die Kommission des 4. Bezirks vom 20. d. an jener Steuerträger, die geladen werden, und die Grundbuchnummern 572—636. Die 1. Kommission des 5. Bezirks hält am 22. d. ihre Schlusssitzung. Die 2. Kommission des 5. Bezirks am 20., 23., 24. d. die separat Geladenen. Die 3. Kommission des 5. Bezirks hält am 22. d. ihre Schlusssitzung. Die 1. Kommission des 7. Bezirks vom 20.—24. die separat Geladenen. Die 3. Kommission des 7. Bezirks am 20. d. die Gr.-Nr. 4513—4541, am 21. und 22. d. die in der Nachtragsliste enthaltenen, am 23. d. die separat Geladenen und am 24. d. Schlusssitzung. Die 5. Kommission des 7. Bezirks am 20. und 21. d. die separat Geladenen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. September begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 1. September zu Ende ging, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Ausendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Jährlich	K. 32.—
Halbjährlich	„ 16.—
Vierteljährlich	„ 8.—
Monatlich	„ 2.8

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adressschleife beizulegen.

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

Schicksalsfäden

auf Verlangen gratis und franco nachgesendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. September.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

*** Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute wechselnd bewölkt, windig. Die Temperatur, milde, betrug Früh 7 Uhr + 19 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 21.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 21.3 Gr. C. Barometerstand 761.1. Prognose: Es ist verän-

derliches, windiges, kühles Wetter, stellenweise mit Regen voraussichtlich.

*** Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Handelsüberficht der Woche, Cheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Wasserstand, weiters die Feuilleton-Zeitung (Arme Fatme!, Was die Amerikaner von Joffre halten, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksalsfäden“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleine Anzeigen und Inserate.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.

Se. Majestät hat verliehen: das Großkreuz des Franz Joseph-Ordens: dem General der Infanterie Hermann v. Colard; das Kommandeurkreuz des Leopold-Ordens: dem Feldzeugmeister Georg Balás; den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Feldmarschalllieutenant Eduard Eblen v. Krehsa; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Oberstlieutenant Emerich Schatanek; dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Rudolf v. Engl; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Stabsarzt der k. k. Ldw. Dr. Richard Eisenhimmel, dem Regimentsarzt i. d. Res. Dr. Ludwig Fejes; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration: dem Major Eduard Pollak, den Hauptleuten Rudolf Brandeis, Emil Gradl, Bruno Brandl und Rudolf Sauer; den Rittermeistern Eduard Baar v. Baarenfels, Arno Freiherrn v. Feilich; den Oberleutenants Anton Switak, Joseph Pittner; dem Oberleutenant i. d. Res. Robert Schmid; dem Lieutenant i. d. Res. Richard Stoklaszka; dem Oberleutenant Julius Ludwig; dem Hauptmann Johann Freisauff v. Neudegg; dem Oberleutenant Adolf Prinzen Prinzen Auersperg; dem Landsturmlieutenant Ferdinand Olivi; dem Hauptmann Karl Ritter v. Grodzicki; dem Oberleutenant Rudolf Seehorsky; dem vor dem Feinde gefallenen Oberleutenant Franz de Nordis.

*** Erzherzogin Augusta** hat am 16. d. in Begleitung ihrer Hofdame Baronin Anna Majthenpfi das Kriegshospital der Petroleumraffinerien ohne vorherige Anzeige neuerlich mit ihrem Besuche ausgezeichnet. Die hohe Frau sprach sämtliche Kranken an, erkundigte sich nach ihren Verhältnissen und überhäufte sie mit Geschenken. Der hohe Besuch fand eben zur Zeit der Nachtmahlübertheilung statt. Ihre Hoheit gab den anwesenden Pflegerinnen gegenüber auch diesmal ihrer lebhaften Anerkennung und Zufriedenheit über das Gesehene Ausdruck.

*** Personalnachrichten.** Geheimrath Graf Andreas Eskonics trifft von seiner Erholungsreise demnächst wieder in Budapest ein. — Der Professor an der Kolozsvärer Universtität Dr. Thomas Marschalkó, der an Blinddarmentzündung erkrankt ist, wurde gestern auf der Kolozsvärer chirurgischen Klinik vom Professor Dr. Makara operirt. Die Operation gelang vorzüglich und der Kranke befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung. — Der Dichter und Redakteur der Zeitschrift „A Hét“ Joseph Kiss hat sich mit seiner Gattin zu zweiwöchiger Erholung nach Purkersdorf begeben.

*** Kriegsmäßige Militärübungen.** Die Budapest Garnison veranstaltet, wie schon gemeldet, am 3. und 4. Oktober Nachmittags kriegsmäßige Übungen und Konkurrenzen, die die moderne Gefechts-thätigkeit veranschaulichen werden. An diesem Sportfest, dessen Ertrag militärischen Wohlthätigkeitszwecken zufallen soll, werden verschiedene Waffengattungen Produktionen demonstrieren, die den Charakter des Krieges an sich haben. Das genaue Programm und alles sonstige Wissenswerthe über diese militärische Sehenswürdigkeit ist aus dem effektvollen Plakat zu ersehen, welches von Michael Biro gezeichnet wurde und seit heute in den Straßen der Hauptstadt affichirt ist.

*** Ankunft von 106 Austausch-Kriegsgefangenen.** Heute Vormittags 10 Uhr traf wieder ein Transport von 106 Austausch-Kriegsgefangenen aus Rußland in Budapest ein. Zur ihrem Empfang fanden sich am Bahnhofe die Generalbevollmächtigten des Rothen Kreuzes Graf Madár Richy und Graf Thoroetzky, sowie der Direktor der Rettungsgesellschaft Stabsarzt Dr. Madár Kovách und zahlreiche Aerzte ein. Der Zug, der mit Reisig und Fährnchen geschmückt war, brachte die Invaliden aus Leitmeritz. Diesmal waren die von den Rettern mitgebrachten Tragbetten überflüssig, da fast sämtliche Invaliden sich auf eigenen Füßen oder auf Krücken fortbewegen konnten. Nachdem die Invaliden die Waggons verlassen

hatten, wurden sie von Damen des Roten Kreuzes bewirtheht und hierauf ins Invalidenheim auf der Waignerstraße gebracht.

*** Landsturmoftizierskurse.** Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine Verordnung des Honvédministers in Angelegenheit der Errichtung von Landsturmoftizierskursen. Jene bis 1865—72, beziehungsweise 1874 geborenen Landsturmänner, die Offiziere waren, behalten bei ihrer Einrückung ihren Offiziersrang, die gewesenen Offiziersaspiranten aber werden zu Landsturm-Lieutenants ernannt. Damit nun diese Landsturmoftiziere die in den Vorschriften und Instruktionen eingetretenen Aenderungen kennen lernen und im Infanterietruppendienste praktisch ausgebildet werden, um dann zur Ausbildung der Landsturmpflichtigen verwendet werden zu können, errichtet der Minister besondere vierwöchige Ausbildungskurse. Der Besuch dieser Kurse empfiehlt sich auch für die gewesenen Offiziere (Offiziersaspiranten) anderer Waffengattungen als Infanterie, da der größte Theil derselben zur Infanterie eingetheilt werden wird. Gehörig instruirte (mit sämtlichen Dokumenten versehene) Besuche um Aufnahme in den Ausbildungskurs und um gleichzeitige Ernennung zum Landsturmoftizier sind bis spätestens 5. Oktober, an den Honvédminister adressirt, beim kompetenten Landsturmkommando einzureichen. Ansuchen um Zuteilung zu einem bestimmten Truppenkörper werden thunlichst berücksichtigt.

*** Verlobung des Prinzen von Wales mit einer Czarentochter?** Jüngst hieß es bekanntlich, der Prinz von Wales werde sich mit einer dänischen Prinzessin verloben. Nun heißt es wieder, daß der von Königin Victoria lang gehegte Zukunftswunsch in Erfüllung gehen solle, indem Großfürstin Olga, die älteste Tochter des Czarenpaares als die Gattin des britischen Thronfolgers ausersuchen wäre. — Wir wollen's abwarten.

*** Der neue Präsident von Chile.** Aus London telegraphirt man: Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Santiago: Der Kongreß proklamirte Juan Luis San Fuentès zum künftigen Präsidenten der Republik.

*** Ein patriotisches Geschenk Nikolaus v. Szemeré's.** Herr Nikolaus v. Szemeré veröffentlicht in der Zeitschrift „Az Élet“ einen Artikel, der ein Geschenk ankündigt, das er aus dem Kriege heimkehrenden tapferen Soldaten zu widmen gedenkt. Es heißt nämlich in dem Artikel: „Um nicht bei großen Verlobungen — den Volkstribunen gebührenden „Ehen“ — und bei Phrasen zu bleiben: vertheile ich nach dem glücklich beendeten Weltkrieg meine letzten reiches Gut Szulhováralja, im ganzen 963 ungarische Joch, von denen 191 Joch Ackerboden, 33 Wiesen, 50 Weiden, 684 Wald, 2 1/2 Garten und ein einsiediges Herrenhaus, unter ungarischen, österreichischen, deutschen und türkischen Soldaten, die in den Feldzügen mitgekämpft haben. Die Auswahl der Soldaten behalte ich mir vor. Diese müssen sich in Szulhováralja niederlassen, und wenn sie ledig sein sollten, müssen sie heirathen. Diese kleine Militärkolonie auf Basis der Homesteadgesetz wir unveräußerlich sein.“

*** Der Wiederaufbau Oberungarns.** In vier Wochen anderthalb Millionen für die verwüsteten Heimstätten! Die Sammlung, welche die unter dem Präsidium des Grafen Karl Khuen-Héderváry stehende Landeskommission zu Gunsten der vom Kriege heimgesuchten Karpathen-Drijschaften am St. Stephanstag eingeleitet hat, ergab bisher nahezu anderthalb Millionen Kronen. Unsere Finanzinstitute beeilen sich, an der patriotischen Aktion der Nächstenliebe theilzunehmen. In erster Reihe thut dies die Landes-Central-Kreditgenossenschaft, die unter ihren Mitgliedern bisher schon weit mehr als 100,000 K. gesammelt hat und die Sammlung noch immer mit unerminderter Begeisterung fortsetzt. Seit dem letzten Ausweis haben noch weitere Munizipien durch Bewilligung von Steuerzuschlägen und Sammlung von beträchtlichen Spenden dazu beigetragen, die Obdachlosen des vom Feinde heimgesuchten Gebietes unter Dach und Fach zu bringen. Es gereicht der ungarischen Herzengüte zur Ehre, daß sämtliche Landestheile ohne Partei-, Nationalitäts- und Konfessions-Unterschied ihre Opfer auf dem Altar der Vaterlands- und der Nächstenliebe darbringen.

*** Eine römisch-katholische Fakultät an der Warschauer Universität.** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß an der Warschauer Universität eine römisch-katholische Fakultät errichtet werden soll.

*** Selbsttod eines Chefredakteurs.** Aus Agram wird gemeldet: Der Chefredakteur des hiesigen „Dzvor“, Wilhelm Gabariš, der seit Kriegs-

ausbruch an der Front stand, ist auf dem Kriegsschauplatz gefallen.

*** Eisenbahnbeamtenkurs.** Mit Rücksicht darauf, daß in Folge des Krieges voraussichtlich bei den Eisenbahnen ein größerer Personal-mangel eintreten wird, hat der Handelsminister ausnahmsweise gestattet, daß in den Eisenbahnbeamtenkurs pro 1915/16 auch Privatschüler aufgenommen werden dürfen. Die Eisenbahndirektionen haben jene Beamten, welche dieser Begünstigung theilhaftig werden sollen, bis 15. Oktober bei der Direktion des Kurzes anzumelden. Solche Eisenbahnangestellte, die gegenwärtig im Felde stehen, können auch später angemeldet werden. Die Privatschüler haben die Einschreibgebühr von 20 Kronen zu entrichten, sind aber im Uebrigen vom Schulgeld befreit.

*** Passagierdampfer „Hindenburg“.** Aus Bremen telegraphirt man: Der Norddeutsche Lloyd wird dem auf der Werft in Danzig in Bau befindlichen großen Passagierdampfer, einem Schwesterschiff der „Columbus“, mit Einwilligung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg den Namen „Hindenburg“ beilegen.

*** Auszeichnung einer freiwilligen Krankenpflegerin.** Aus Mostar schreibt man uns: Die freiwillige Krankenpflegerin des Mostarer Spitals, Rittmeistergattin Olga Plesinger, welche seit Beginn des Krieges sich aufopferungsvoll dem Pflegedienste widmet, wurde in Anerkennung ihrer verdienstvollen Thätigkeit durch Verleihung der silbernen Medaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsbeförderung ausgezeichnet.

*** Wer hat den Weltkrieg verschuldet?** Unter dem harmlosen Titel „Belgische Aktenstücke“ (1905—1914) veröffentlicht das Berliner auswärtige Amt die den Deutschen in die Hände gefallenen, aus den Jahren 1905—1914 stammenden amtlichen Berichte der belgischen Vertreter in Berlin, London und Paris an den Minister des Aeußern in Brüssel. Nach der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ haben wir bereits Auszüge aus diesen hochinteressanten Berichten veröffentlicht. Heute kommt uns das stattliche Heft der Sammlung dieser wie sensationelle Zeugenaussagen wirkenden Dokumente zu. Das Buch ist um den Preis von bloß fünfzig Pfennigen in den Buchhandlungen zu haben. Wenn die belgischen Staatsmänner gewußt hätten, daß ihre feinerzeit so objektiven geheimen Berichte von den bösen Deutschen veröffentlicht werden könnten, sie hätten sie gewiß gar nicht geschrieben. Selbst ableugnen lassen dieselben sich nicht, denn das Berliner auswärtige Amt ist so boshaft, gerade die unangenehmsten Schriftstücke der belgischen Gesandten faktilirt wiederzugeben. Da wird nämlich von den gegenwärtigen Bundes- und Kampfgenossen Belgiens mit Besorgniß gesagt, daß sie ein gefährliches Spiel treiben, indem England aus Eifersucht und Furcht vor Deutschland dem Konflikt zutreiben (geschrieben am 7. Februar 1905), ferner, daß Rußland durch seine Eroberungssucht den Frieden gefährde und Deutschland zu Gegenmaßnahmen zwingen und schließlich, daß gewissenlose Politiker in Frankreich die Nebenschulden schüren, trotzdem das französische Volk den Frieden wünsche. So schreibt der belgische Gesandte in Berlin Baron Greindl an den damaligen belgischen Minister des Aeußern Davignon am 30. Mai 1908 wörtlich: „Der Dreißbünd hat während 30 Jahren den Weltfrieden gesichert, weil er unter der Führung Deutschlands stand, das mit der politischen Gliederung Europas zufrieden war. Die neue Gruppierung (russisch-französische Allianz mit England als Dritten) bedroht ihn, weil sie aus Mächten besteht, die eine Revision des Status quo anstreben, und zwar in so hohem Grade, daß sie Gefühle jahrhundertelangen Hasses zum Schweigen gebracht haben, um diesen Wunsch verwirklichen zu können.“ Am 12. Juni 1914 aber besagt Baron Beyens, Gesandter Belgiens in Berlin in seinem Berichte an den belgischen Minister des Aeußern wörtlich, daß „Rußland, dessen politische Ziele undurchsichtig bleiben, das den Zweibund zu seinem ausschließlichen Vortheil leitet und das ebenfalls, ohne von Deutschland bedroht zu werden, seine Rüstungen in beängstigendem Maße vermehre“. Das letzte der 119 Aktenstücke ist ein Bericht des belgischen Gesandten vom 2. Juli 1914, also knapp vor Ausbruch des Krieges, daß die Entzündung über das Sarajevoer Attentat natürlich sei und „das serbische Kabinett Pasics, das die Augen schloß, um den Herd anarchistischer Propaganda in Belgrad nicht zu sehen, darf nicht überrascht sein, daß man von ihm verlangt, energisch gegen die Schuldigen vorzugehen, anstatt sie immer weiter mit blinder Duldung zu behandeln. Es könne daraus ein Konflikt entstehen, der

in Anbetracht des berechtigten Zornes der Regierungen in Wien und Budapest und in Anbetracht der antiserbischen Manifestationen, deren Schauplatz einige Städte der Monarchie sind, zu Feindseligkeiten führen könnte. In Berlin sagt man, Serbien werde es nur dann so weit kommen lassen, wenn es sich von Rußland gestützt fühle, aber die Regierung des Czaren werde es nicht unterstützen, denn sie muß selbst den Abfcheu und die Furcht theilen, die das Verbrechen der Königsmörder von Sarajevo hervorgerufen hat.“ Seit damals hat die Regierung des Czaren zum Schutze der Königsmörder den Weltkrieg entfacht und auch — Belgien ins Verderben gebracht.

*** Todesfall.** Graf Ladislaus Stadnicki, der ungarländische Organisator der polnischen Legion, ist heute Nachts auf der Ruthy'schen Klinik im 69. Lebensjahre gestorben. Graf Stadnicki, der einem alten, vermögenden polnischen Grafengeschlecht angehört — zwei nahe Verwandte von ihm sind Mitglieder des österreichischen Herrenhauses — hat sich um die Schaffung der polnischen Legion sehr verdient gemacht. Bezüglich des Leichenbegängnisses ist noch keine Verfügung getroffen worden. — Der pens. Oberinspektor der Südbahn Heinrich Wurm ann ist nach langem Leiden im 63. Lebensjahre gestorben. — Der Restaurateur des „Hotel Central“, Wilhelm Kotta, ein verdienstvolles Mitglied des Hotel- und Gastwirthgewerbes, ist heute im Alter von 49 Jahren gestorben.

*** Künstlersoirée zu Gunsten der Kriegswitwen und -Waisen.** Für die am 21. d. in den Lokalitäten des „Café Newport“ stattfindende Künstlersoirée, deren Erträgniß den Kriegswitwen und -Waisen zufällt, gibt sich reges Interesse kund. Schon bisher sind Karten in großer Zahl verkauft worden; unter Anderen haben General Graf Marenzi, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Geheimrath Leo Lángy, Magnatenhausmitglied Adolf Ullmann, die Bankdirektoren Baron Marcell Madarassy-Dez, Julius Walder und andere Persönlichkeiten Karten gelöst. Die Soirée wird durch musikalische Vorträge der Honvédkapelle eingeleitet. Magnatenhausmitglied Eugen Ákosi wird die Festrede halten. Unter den Mitwirkenden befinden sich die Damen Mlona Cz. Aczél, Mlona Domötör, Frida Gombafögi, Vilma Medghafah, Theresia Nagy, Elsa Szamosi und die Herren Béla Környei, Koloman Kózsahegyhi und Géza Sebesthén.

*** Bocskó's Justifizierung.** Heute Morgens um die sechste Stunde ist „Bocskó“, der altersschwache Eisbär, ins bessere Jenseits befördert worden. Die letzten Tage des Thieres waren, wie uns Direktor Dr. Adolf Lendl mittheilt, recht traurig. Seit viermal 24 Stunden verweigerte es die Nahrungsaufnahme und vermochte kaum aufrecht zu stehen. Auch seine fünf Genossen ließen ihm keine Ruhe und verfolgten ihn fortwährend, seitdem sie merkten, daß es mit ihm zu Ende gehe. Das ist im Thierleben so Brauch. Unzählige Biß- und Kratzwunden waren die sichtbaren Zeichen dieser Animosität. Unter solchen Umständen war der Tod für den alten Burschen eine Erlösung, der sich gegen die Angriffe nicht mehr zu wehren vermochte. Nachdem der Morgen angebrochen war, wurde er von den Wärtern aus dem Käfig gelassen, in dem er allein die letzte Nacht seines Lebens verbracht hatte, denn die übrigen Eisbären waren in anderen Käfigen untergebracht worden. Mit äußerster Kraftanstrengung schleppte sich das Thier ins Freie und ließ sich auf alle vier nieder, um auszurufen. Da krachte plötzlich ein Schuß und im nächsten Augenblick erfüllte Todesgebrüll die klare Morgenluft. Es schien, als wollte sich „Bocskó“ erheben, aber es waren nur Reflexbewegungen, die den mächtigen Körper durchzuckten. Das Todesgebrüll verstummte allmählich und ging in ein Köcheln über. Dann hörte auch dieses auf, das Thier hatte ausgelitten. Das Projektil war mitten ins Herz gedrungen, so daß der Tod sofort eintrat. Der Schütze war ein ebenso begeisterter als trefflicher Jäger, Mitglied der Thiergartenkommission und Direktor der Rettungsgesellschaft von Rath Dr. Madár Kovách, der schon so manchem Edelwild mit sicherer Hand den Garau gemacht hat. Einige Minuten nachdem der tödtliche Schuß gefallen, begaben sich acht Wärter in die Bärenhöhle und trugen den Kadaver in einen bereitstehenden Wagen. Das todte Thier wurde in die Thierarzneischule gebracht, wohin alle in unserem zoologischen Garten verendeten Thiere überführt werden. Hier wird „Bocskó“ nach allen Regeln der medizinischen Kunst obduzirt. Die Obduktion erfolgt in erster Reihe aus wissenschaftlichen Gründen. Das Fell, das trotz des hohen Alters des Thieres von seiner ursprünglichen Schönheit nur wenig eingebüßt hat,

wird bearbeitet und feinerzeit ausgestellt werden. Der Werth beträgt etwa 500-600 Kronen. Für einen Ertrag „Bocskó's“ zu sorgen ist nicht nothwendig, da der Thiergarten noch sechs junge prachtvolle Eisbären besitzt.

* Vom Kriegsalbum des „Az Erdékes Ujság“, dessen erste Serie in kurzer Zeit drei Auflagen erlebte, ist jetzt die zweite Serie erschienen. Der Preis dieses Albums beträgt mit Zusendung 1 K. 50 H. Bezahler, die von der Bilderserie nicht zufriedengestellt sind, wird das Geld durch die Administration zurückerstattet.

* Verhafteter Postbetrüger. Im Jahre 1912 ist der beim Postamt in Zircz angestellte gewesene Expeditor Alexius Székely nach Unterschlagung von Postgeldern in der Höhe von 19,000 K. flüchtig geworden. Die damaligen Recherchen ergaben, daß Székely nach Amerika durchgebrannt sei. Dieser Postbetrüger ist heute in Budapest verhaftet worden, und es stellte sich nachträglich heraus, daß er nicht allein in Zircz, sondern auch bei den Nagybörteker und Maklárer Postämtern Defraudationen verübt hat. Im verfloffenen Jahre wurde festgestellt, daß das Postamt in Nagybörteker falsche Anweisungen im Betrage von 7000 Kronen eingelöst hatte und die Fälschungen wurden dem dortigen Postexpeditor Stephan Kovács nachgewiesen, der sich aber durch rechtzeitige Flucht in Sicherheit gebracht hatte. Im April laufenden Jahres expedirte die Maklárer Postbeamtin Marie Batta eine falsche Postanweisung über 6000 Kronen, deren Gegenwerth in Wien ein gewisser Béla Schmidek behob. Die in allen drei Affären durchgeführten Erhebungen ergaben, daß sowohl der Nagybörteker Postexpeditor, als auch der Wiener Adressat Schmidek eine und dieselbe Person war, nämlich der Postbetrüger Székely; die Maklárer Postbeamtin hieß auch nicht Marie Batta, sondern war die mit Székely aus Amerika gekommene Frau Peter Gies, die die Stelle im Postamt angenommen hatte. Das gefährliche Paar blieb längere Zeit verschollen, bis gestern ein Detektiv eruierte, daß Székely und seine Geliebte in der Hauptstadt weilen und im Hause Sándorgasse 38 unter dem Pseudonym Béla Szabó und Gemahlin angemeldet sind. Das Schwindlerpaar wurde verhaftet; bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden bei ihnen 1000 Kronen Baargeld, Schmucksachen und diverse auf falsche Namen lautende Dokumente gefunden.

* Entsprungener Häftling. Aus dem Budapest Sammelgefängnis ist am 13. d. der zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilte Häftling Andreas Szollár auf bisher unaufgeklärte Weise entsprungen. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet.

* Verhaftung eines Sozialistenführers. Aus Zürich telegraphirt man: Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet aus Mailand: Die französische Grenzpolizei verhaftete jüngst in Pontarlieres den italienischen sozialistischen Abgeordneten Morgari, den Leiter der Bestrebungen zur Wiederanknüpfung der internationalen Beziehungen im Sozialismus. Die Verhaftung erfolgte auf der Rückreise Morgari's von Paris nach Mailand. Morgari wurde später freigelassen. Die Polizei hatte jedoch wichtige Schriftstücke zurückgehalten, die nun Moroari zurückverlangt.

* Vortrag über die Dardanellenverteidigung. Der Kriegskorrespondent der „Continental Times“, Dr. Emil Bleed-Schlombach, der längere Zeit im osmanischen Hauptquartier weilte und auch die türkischen Fronten besuchte, wird demnächst auf seiner Rückreise im Budapest Urania-Theater einen Vortrag unter dem Titel: „An den Dardanellen und auf der Halbinsel Gallipoli“ halten. Zahlreiche Lichtbilder, die nach an Ort und Stelle gemachten Aufnahmen verfertigt wurden, werden den Vortrag unterstützen. Das Reinerträgniß des Abends, dessen Zeitpunkt später bekanntgegeben wird, wird zum Besten der türkischen Kriegsverwundeten verwendet.

* Die Zeppelin-Angriffe auf London. Aus London telegraphirt man: Eine Mittheilung des Londoner Grafschaftsraths besagt, daß in Folge der abgeworfenen Bomben mehrere Brände in London entstanden seien. In keinem Falle sei aber der Brand über die Straße übergesprungen. In den meisten Fällen sei er auf das Haus beschränkt geblieben, in dem er entstanden war. In einem Falle habe eine Gasexplosion stattgefunden.

* Der Budapest Schützengraben. Morgen, Sonntag, sind auf dem Pazaréker Schützengraben die Gulyáskanonen wieder in Thätigkeit; auch werden in der Feldbäckerei Kriegsbrot und Salzpfel gebacken. Am Abend wird ein Feuerwerk veranstaltet und Scheinwerferübungen vorgenommen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden am morgigen Tage an zwei Klassen Eintrittskarten zu lösen sein.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der Hörer am Polytechnikum Emerich Galácz, der als Sappeur-Fähnrich im Felde stand, hat am 12. d. auf dem südlichen Kriegsschauplatz im 21. Lebensjahre den Heldentod erlitten. Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag, um 4 Uhr Nachmittag vom Rákócsterestur isz. Friedhof aus statt.

* Das Augusta-Schiff. Es ist ein köstlicher Genuß, in diesen schönen Herbsttagen einen Ausflug mit dem Augusta-Schiff in die Umgebung von Budapest zu unternehmen. Das vornehme Publikum nützt auch in reichlichem Maße diese Gelegenheit aus und die Fahrten auf dem Augusta-Schiff, das täglich, mit Ausnahme von Montag, um 1/5 und 6 Uhr Nachmittag vom Landungssteig auf dem Götvöslap verkehrt, erfreuen sich großen Zuspruchs.

* Mühlenbrand. Aus Szombathely wird telegraphirt: Gestern Nachmittag ist in Fehring die Dampfmaschine bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer, das in Folge Warmlaufens einer Walze entstanden ist, konnte erst um Mitternacht lokalisiert werden. Das ganze Mühlengebäude und 30 Waggons Getreide fielen dem Brande zum Opfer.

* Die Verlisten des Komitats Sopron. Der Verifikationsausschuß des Komitats Sopron hat die Liste der Höchstbesteuernten festgestellt. An der Spitze dieser Liste stehen: Fürst Nikolaus Esterházy (Kisrémton) entrichtet eine Jahressteuer von 358,587 Kronen, Kronhüter Graf Béla Széchenyi (Nagygyen) 18,855 K., Graf Dionys Széchenyi (Sopronhorpács) 18,038 K., Graf Emanuel Széchenyi (Sopron) 15,928 K., Konrad v. Páchenhofer (Gyinsfalva) 14,831 K., Alfred v. Páchenhofer (Gyinsfalva) 14,630 K., Rudolf v. Páchenhofer (Gyinsfalva) 14,630 K., Graf Joseph Cziráky (Dénésfa) 10,805 K., Pfropf Gregor Burány (Csorna) 7396 K., Dr. Stephan Wosinsky (Walf) 6792 K., Leopold Wolf sen. (Kismarton) 5577 K., Baron Max Berg (Röjtöf) 5443 K., Dr. Arthur Gghedy (Budapest) 5271 K., der gemeine Minister des Aeußern Graf Leopold Berchtold (Perehnye) 5151 K., Otto v. Bauer (Esepreg-Tornács) 4688 K., Dr. Jllés Jábán (Kapuvár) 3985 Kronen, Dr. Ernst v. Mesterházy (Nagygeresd) 3984 K., Elemér v. Losonczy (Sajtoskál) 3931 K., Nikolaus v. Döry (Mihályi) 3930 K., Oliver v. Rupprecht (Sajtoskál) 3838 K., Dr. Elemér v. Simon (Budapest) 3823 K., Graf Ladislaus Niczky (Ligvánd) 3544 K., Ludwig v. Badiy (Kapuvár) 3353 K., Dr. Armin Grimm (Savanpufut) 3348 K.

* Kurrentirte Defraudanten. Der Untersuchungsrichter des Budapest Strafgerichtshofes hat gegen den Schiffskapitän der Bairischen Lloydgesellschaft Ludwig Bauer wegen Defraudation einen Haftbefehl erlassen. Bauer, der mit seinem Schiffe nach Ungarn zu fahren pflegte, hat aus den Amtsgeldern 1500 Kronen unterschlagen und ist flüchtig geworden. — Der Chemiker Joseph Walluch, der sich in der letzten Zeit mit Viehhandel befaßte, hat der Budapest Viehmarktkasse mit einer fingierten Lieferung 12,090 Kronen entlockt und ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Er wird stechbrieflich verfolgt.

* Tödlicher Unfall eines Taschendiebes. Im Nagybörteker Personenzug wurde gestern ein junger Mann dabei ertappt, als er einem Reisenden die Geldbörse entwenden wollte. Bevor man ihn noch fassen konnte, öffnete er die Coupéthür und sprang aus dem rollenden Zug. Er kam unter die Räder zu liegen, die ihn auf der Stelle tödteten. In den Taschen des Toten wurden auf den Namen Alexander Silbermann lautende Dokumente gefunden.

* Heilkurs für Stotterer. Der unter der Leitung des Professors Ludwig Skultéty stehende Lehrkurs für an Sprachfehlern Leidende beginnt am 4. Oktober. Nach Budapest zuständige, unbemittelte Schüler werden auch unentgeltlich aufgenommen. Anmeldungen sind jeden Nachmittag beim leitenden Professor, Josephsring Nr. 15, einzureichen.

* Explosion in einer Geschloßfabrik. Aus Paris telegraphirt man: Dem „Temps“ zufolge ereignete sich in der Geschloßfabrik von Le Pecq gestern Morgens eine heftige Explosion. Ein Theil der Fabrik flog in die Luft. Die Fensterscheiben aller Häuser im Umkreise von 500 Metern wurden zertrümmert. Dem Umstande, daß die Nachtschicht die Arbeitsstellen verlassen hatte und die Tagschicht noch nicht angetreten war, ist es zu verdanken, daß nur drei Personen verletzt wurden. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Ursache des Unglücksfalles ist noch unbekannt.

* Gottesdienste. In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet morgen, Sonntag, um 1/10 Uhr Vormittag Gottesdienst in deutscher Sprache statt. —

Morgen, Sonntag, findet in der deutsch-ref. Kirche, Mondgasse 20, Vormittag um 10 Uhr und Nachmittag um 5 Uhr deutscher Gottesdienst statt.

* Harakiri zweier japanischer Offiziere in der russischen Armee. Erst heute erfährt man von dem noch im Juni d. J. erfolgten Selbstmord zweier japanischer Offiziere, die in der russischen Armee gedient hatten. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden nämlich: Nach einem amtlichen Telegramm der japanischen Gesandtschaft in Petersburg, das die „Japan Times“ vom 26. Juni veröffentlichten, haben sich die beiden japanischen Militärattachés Major Nagano und Hauptmann Washimoto, die sich während der russischen Operationen in Galizien befanden, am 18. Juni unweit Lemberg freiwillig getödtet, um der drohenden Gefangennahme durch die Deutschen zu entgehen. Frühere französische Meldungen besagen, daß die beiden Japaner Artillerieinstruktoren bei der russischen Armee waren.

* Austausch der kriegsuntauglichen Internirten. Aus Berlin telegraphirt man: Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Durch neutrale Vermittlung ist zwischen der deutschen und der großbritannischen Regierung nunmehr eine Verständigung dahin getroffen worden, daß von beiden Theilen den im Gebiete des anderen Theiles zurückgehaltenen Männern zwischen 17 und 55 Jahren die Abreise gestattet wird, sofern sie für die militärische Verwendung nicht geeignet sind.

* Für den amputirten Krieger B. sind uns von Hermine M. (Budapest) 10 Kronen zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Die Spezereiwarenabtheilung des Großen (Pariser) Waarenhauses veröffentlicht für diese Woche folgende Preisliste: Erstklassige trockene Maifer Winterzwiebeln per Kilo 78 H., prima roher Kuba- oder Ceylonkaffee per Kilo 5 K. 20 H., kondensirte Alpenmilch eine Dose 90 H., Bendorp-Cacao, plombrirt, in Kilokartons 10 K. 20 H., Bieder's Cacao, plombrirt, per Kilo 9 K. 40 H., Reglevid-Cognac 7/10 Desjaffische 3 K. 90 H., gefochtes dänisches Rindfleisch in 1/2 Kilobüchsen 2 K. 4 H., Köstliche Milchpistoten 75 Stück 1 K. 90 H., eine Flasche Diana-Franzbranntwein 50 H., Schokolade, Primamarkt, 1/2 Kilo 2 K. 30 H., Kiefernknoschen Sardinen 1 K. 4 H., Karlsbader Zwieback per Paket 60 H., seine Zuckererbsen in Literbüchsen 1 K. 45 H., ein Liter Barlovics'scher alter Elivovitz 4 K.

* Hauptstädtisches Orpheum. Sonntag, 19. d., finden zwei Vorstellungen statt. Anfang 1/4 und 8 Uhr. In beiden Vorstellungen treten sämtliche Attraktionen des glänzenden Eröffnungsprogramms auf, und zwar Nachmittag bei bedeutend ermäßigten Preisen. Karten zu sämtlichen Vorstellungen ohne Vormerzgebühr an der Tageskasse von 10-1 Uhr Vormittag und von 3-6 Uhr Nachmittag.

* Mme. Elek verständigt ihre hochverehrten Kunden, daß sie ihre Hutjalone, Parisergasse 1 (Ede Waiznergasse) verlegte.

Die Südbahn bringt dem verfrachtenden Publikum zur Kenntniß, daß sie in Folge der außergewöhnlichen Verhältnisse der Budapest Expeditionsfirma B. Pollak u. Komp. die nachverzeichnete Erhöhung der verträglich vereinbarten Zustreifegebühren für die von ihrem Budapest Stadtbureau (Budapest, déli-vasut városi iroda, V., Sas-utoza 23) zur Station Budapest-S. B. zu erfolgende Zustreifung zugestanden hat. Es werden demnach bis auf Widerruf folgende Gebühren berechnet: I. Reisegepäck und Güter. a) für Handlungsgüter und Lebensmittel: bis inkl. 10 Kgr. 50 H., bis inkl. 25 Kgr. 60 H., bei Sendungen über 25 Kgr bis inkl. 50 Kgr. 70 H., bei Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 60 H.; b) für Reisegepäck und Ueberfiedlungseffekten: bis inkl. 50 Kgr. 110 H., bei Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 90 H. — II. Frachtgüter. a) für Handlungsgüter und Lebensmittel: bis inkl. 50 Kgr. 60 H., bei Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 50 H.; b) für Ueberfiedlungseffekten: bis inkl. 50 Kgr. 90 H., für Sendungen über 50 Kgr. für je angefangene 50 Kgr. 70 H. Die in der im Monat September 1912 diesbezüglich hinausgegebenen Rudmachung enthaltenen sonstigen Bestimmungen bleiben auch weiterhin in Kraft. Sobald in den Verhältnissen eine Besserung eintritt, werden die erhöhten Gebühren wieder außer Kraft gesetzt werden. — Die in der Strecke Budapest-Pragerhof verkehrenden Schnellzüge 204 und 201 werden vom 15. April angefangen bis Ende September l. J. in der Station Balatonfemes fakultativen Aufenthalt nehmen. Für die Dauer der Sommerfahrordnung, d. i. vom 1. Mai bis Ende September l. J., werden die Personenzüge 206 in den Haltestellen Balatonvilágos unbedingt und Vélatelepe fakultatig, 208 in der Haltestelle Balatonföldvár unbedingt, 210 in den Haltestellen Balatonvilágos und Vélatelepe fakultatig, 205 in den Haltestellen Vélatelepe und Balatonvilágos unbedingt, 207 in der Haltestelle Balatonföldvár unbedingt und in der Ausweiche Balatonaliga fakultatig, 209 in den Haltestellen Vélatelepe und Balatonvilágos fakultatig anhalten.

Charlotte Pollat hat ihr seit 12 Jahren best- hendes Kosmetisches Institut bedeutend vergrößert und mit den auf diesem Gebiete der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestaltet. Das weltberühmte, bisher und übertrifftene Haarentfernungsmittel „Miracle“ entfernt schmerzlos und gründlich die unangenehmen Haare im Gesicht und auf den Armen. Die Mittel ihrer Schön- heitspflege sind das Vollkommenste auf diesem Gebiete.

Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Ungarischen Siemens-Schuckert- Werken als Botanlampe, Type „G“, auf den Markt ge- bracht. Die neue Botanlampe wird in kleinen Kerzen- stärken nach Art der bekannten Botan-Halbwattlampen hergestellt und kann mit Vorteil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metalldrahtlampen verwendet werden. Siedurch wird eine hohe Stromersparnis erzielt.

Besondere Begünstigung! Wenn Sie über eine zweedmäßige Ausnützung der kolossalen Gewinnchancen der Klassenlotterie und über die besonderen Begünstigun- gen für frühere Teilnehmer erschöpfende Auskunft wün- schen, so schreiben Sie noch heute eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse an die Bank Friß Dörge, Buda- pest, Kossuth Bajossagasse 4.

Zu den herausgehenden Siegen unserer Armee ge- stellt sich die fortwährende Entwicklung aller Industrie- zweige. Die Wiener Schöpfungsfabrik ist das eklatante Beispiel, hat eine praktische, billige Schockenmode ge- schaffen — der heutigen Lage entsprechend. Insetat Seite 24. ist zu beachten.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfelder elektrische Galvanische.

Budapester Spaziergänge.

— Schweinereien. —

Erschrecken Sie nicht, meine Gnädigste, und lassen Sie sich's ja nicht einfallen, geängstigt über den bedenklichen Untertitel dieses Spazierganges, diesen Theil unseres sonst höchst ehrsamten Familien- blattes vor Ihrem soeben in der höheren Staats- schule eingeschriebenen Töchterchen zu verstecken. Ge- wiß, es handelt sich um Schweinereien, aber nicht um solche, wie Sie etwa meinen. Auch nicht um solche, die von mir, der ich zuweilen ganz gerne auf ver- botenen Nebenwegen wandle, meisthin mit berech- tigter Scheu zu erwarten sind. Nein, die Schweine- reien, über die ich hier Einiges ausplaudern möchte, sind anderer Art und bilden sogar das über Alles wichtige Tagesgespräch in unseren ehrsamsten, töch- terreichsten Familien. Sie erregen wohl allgemein Anstoß, werden aber auch allgemein mit rückhalt- loser Freiheit des Ausdrucks und des Urtheils behan- delt, und so darf wohl auch ich einmal zu diesen theils öffentlichen, theils häuslichen Schweinereien ge- wissermaßen Stellung nehmen. Es handelt sich also, kurz und resolut gesagt, zunächst um das Schweine- fett, mit dem uns unsere kommunale Approvisi- onierungsbehörde zu beglücken versprochen und das bis heute noch keine sterbliche Hausfrau zu Gesicht bekommen hat, sowie um eine ganze Reihe anderer hauptstädtischer Lebensmittelschmerzen, die unsere Approvisi onierungsbehörde verschuldet, was wohl gleichfalls als Schweinerei bezeichnet zu werden ver- dient. Das sind Dinge, über die man sich nicht genug oft in der Öffentlichkeit aussprechen kann, und ge- wiß ist der Wunsch auch jenes Theiles des zeitungs- lesenden Publikums berechtigt, welches erwartet, daß man ihm nicht immer nur aus der Seele, sondern gelegentlich einmal auch aus dem Magen spreche.

Sie haben es, meine Gnädigste, gewiß auch mit Enthusiasmus aufgenommen, als vor wenigen Tagen ein stadtmütliches Communiqué dem darhenden Budapester Fund und zu wissen gab, daß fortan kom- munales Schweinefett zu erschwinglichen Preisen in Verkehr gelangen wird. Von diesem Schweinefett möchte ich nun Einiges feststellen. Zunächst die myste- rieuse Thatsache, daß dieses Schweinefett eigentlich bloß auf dem Papier existirt. Aber nicht etwa auf dem Papier, darin es sorglich eingewickelt in Verkehr ge- langen sollte, sondern auf jenem Papier, das die Kommune Budapest zu Plakatirungszwecken zu be- nutzen pflegt, oder auf jenem anderen, das die Zeit- ungen mit gelegentlichem Fettdruck versehen. Sonst aber sind weit und breit von einem Fett, das auch in Küche und Haus verwendet werden könnte, nicht ein- mal die Fettspuren zu erblicken. Der Himmel allein mag wissen, wo unsere städtische Approvisi onierungs- behörde den reichen Schmalzlegen, den sie über unsere Häupter zu schütten versprach, verborgen hält oder gar öffentlich in Vertrieb setzt. Die Hausfrauen Buda- pest's, die sich für diesen Segen lebhaft zu interessieren begannen, zogen bereits zu Hunderten aus, um dieses kostbare Fett zu erwerben, und kehrten von diesem Wege zur Fette magerer als je vorher wieder heim. Dieses kommunale Fettschwein scheint also eigent- lich eine Ente zu sein. Oder es wird nur außerge- wöhnlichen Sterblichen zugänglich gemacht. Ich

glaube fast, man muß, um Fett zu bekommen und fetter zu werden, auch einen Bettler in der haupt- städtischen Verwaltung oder sonst irgendwie ein Schweinsglück haben. Das haben aber die Wenigsten bekanntlich und so bleibt denn der darbenenden Mehr- heit nichts Anderes übrig, als mit Wasser zu kochen und sich über die allerneueste Approvisi onierungs- täuschung mit der bekannten Sprichwörter hinweg- zutrosteln: „Es ist nicht alles Fett, was glänzt“ oder „Schmalz allein macht nicht glücklich“.

Gewiß: Schmalz allein macht nicht glücklich, man muß auch hie und da etwas Reis dazu haben, wenn man in die Garnirung des täglichen Lebens einige Abwechslung bringen will. Allein der Reis ist auch schon so unerhört theuer, daß man den Ein- kauf in den Geschäften kaum mehr riskiren darf. Indessen auch was den Reis betrifft, hat unsere verehrliche Approvisi onierungsbehörde gerade zu rechter Zeit ein befreiendes Wort an die große Deffentlichkeit gerichtet. Es wurde amtlich bekannt- gegeben, daß die Hauptstadt über ansehnliche Reis- vorräthe verfügt und in der Lage ist, die haupt- städtische Bevölkerung für längere Zeit hinaus mit diesem wichtigen Nahrungsmittel zu versehen. Das hocherfreute Publikum steht nun seit Tagen vor dieser amtlichen Verlautbarung, die an die alten, längst aus der Mode gekommenen Bezirkebilder mit der Aufschrift: Wo ist der Reis? erinnert. Der städtische Reis ist nirgends zu bekommen, und für den alten, den die Händler verkaufen, sind die Preise nicht zu erschwingen. Es ist also das alte Lied von der kommunalen Fürsorge, nur mit neuer Textun- terlage. Auf die Reiskerei mit dem Schwein folgt die Schweinerei mit dem Reis, und wenn Dir, liebste Leserin, unsere Approvisi onierungsbehörde in den nächsten Tagen wieder einmal eine ihrer „wohlfeilen“ Lebensmittelsmittel öffentlich offerirt, so gebe acht, daß Du keine Raß' im Reissack kaufst!

Und weil wir gerade vom Reissack reden: — wie denken Sie über Zucker, meine Gnädigste? Sie werden vielleicht die Gegenfrage aufwerfen, wie die Zuckerrübe in den Reissack kommt, aber ich ver- sichere Ihnen, es gibt auch da Zusammenhänge. Es scheint sich auch in Zucker eine kleine Schweinerei vorzubereiten, und sehr bald schon werden Sie es im eigenen Heim erfahren müssen, wie schwer es ist, sich und Anderen das Dasein zu versüßen. Auch was den Zucker betrifft, ist die höchst sonderbare, nur bei uns mögliche Thatsache zu verzeichnen, daß wohl kein Zuckermangel im Lande herrscht, Zucker aber trotzdem nicht zu bekommen ist. Wenigstens nicht so leicht, wie es naive Gemüther oder zugereiste Fremde glauben. Vor Monaten noch hat der ungarische Zuckeradel sich als Retter in der Noth aufgespielt und besondere Verdienste für sich in Anspruch genom- men. Diese „besonderen Verdienste“ fanden in einem von der Regierung festgesetzten Maximalpreis Ausdruck, der ein beträchtliches Plus über den bis- herigen bürgerlichen Nutzen für die Herren Zucker- barone bedeutete. Ein artiges Cadeau von etlichen Milllionchen. Nun scheint das den Herrschaften noch immer nicht zu genügen. Die Zuckerkrankheit wird immer bedrückender, schwingt sich mit jedem Tage zu höheren „Prozentsätzen“ auf. Um den Zucker noch theurer zu machen, gibt man ihn einfach nicht heraus und schützt den Krieg vor. Während in Galizien die Würfel fallen, steigen sie in Ungarn. Auch da also droht uns mancherlei Mißere, die, wenn sich dazu noch die städtische Approvisi onierungsbehörde ins Mittel legt, für uns erst recht schlimme Folgen haben dürfte. O, über diese kommunalen Volksbe- glücker! Wenn die noch lange für unsere Ernährung sorgen, dann, fürchte ich, nimmt der „lange Tag“ mit seinen Faften überhaupt kein Ende! Darum habe ich heute auch inbrünstiger als sonst den allgütigen Himmel angerufen. Ich wollte mir heuer nämlich nicht nur alles Gute, sondern auch solche Appro- visio nierungsräthe — ausgebenen haben... R-ó.

Die Gefahren der Sparsamkeit.

— Auch eine Kriegserfahrung. —

Selbst auf die Gefahr hin, als unpatriotisch zu gelten, muß ich gestehen, daß die Engländerinnen mir zu imponiren anfangen. Seit mehr als einem Jahre tönt uns von allen Seiten in tausendfachen Variationen und in den verschiedensten Zusammen- hängen das Wort „Sparen“ entgegen. Durch den Kriegszustand an und für sich, durch die Profitgier und Skrupellosigkeit der Produzenten und Händler und in Folge der Indolenz der maßgebenden Be- hörden stiegen die Preise der Lebensmittelsmittel zu solcher Höhe, daß schon das harte Muß uns das Gebot des Sparens aufzwang. Einen Haushalt aufrecht zu er-

halten, eine Lebensführung in den Grenzen der Mög- lichkeit zu erkämpfen, überhaupt noch menschlich zu leben, ist für den Theil der Bevölkerung, der auf ein begrenztes Einkommen angewiesen ist, ein wahres Kunststück geworden. Während dieses Jahres hat sich eine solche Umwälzung unserer Lebensfüh- rung vollzogen, daß man zurückblickend, sich gar nicht vorstellen kann, wie es möglich gewesen ist, sie aus- zuhalten. Eine Umwerthung aller Werthe ist erfolgt. Die primitivsten Dinge, Dinge von geringem Werthe sind Kostbarkeiten geworden. Vom Sparen kann überhaupt nicht mehr gesprochen werden, denn eine Hofergürte kostet derzeit beinahe so viel, wie vor einem Jahre ein Fuhr. Man kann nur mehr vom Absparen reden, und Faust's Klage: „Entbehren sollst Du! Sollst entbehren!“ ist der kategorische Im- perativ für unsere Lebensführung geworden. Und während wir und unsere Bundesgenossen und sicher- lich auch alle kriegsführenden Völker seit einem Jahre diesen Lebenskampf mit ganzer Hingabe führen, kommen die Engländerinnen erst jetzt dazu, sich mit diesem Leitmotiv unseres Lebens zu beschäftigen. Sie haben bis jetzt offenbar wie der „Herrgott in Frank- reich“ gelebt, werden erst jetzt daran erinnert, daß auch sie sparen sollten und haben damit gleich be- gonnen, indem sie eine „Womens Economy League“ — eine Frauen-Sparfamkeitsliga — gründeten, deren Abzeichen eine perlenbesetzte Goldmedaille ist. Soll uns dies nicht imponiren oder zumindest unseren Weid erwecken?

Doch — Spaz beiseite! Die Geschichte zwingt wirklich zum Nachdenken. England ist kein Agrar- staat wie Ungarn. Nicht ein Drittel der für die Be- dürfnisse der Bevölkerung nöthigen Lebens- und an- deren Bedarfsmittel wird dort produziert, und die Zufuhr ist dank der Thätigkeit der deutschen Unter- seeboote stark reduziert. In den deutschen Blättern werden seit einigen Tagen die Hausfrauen aufgefor- dert, sogar mit Bindfaden und Papier zu sparen. Jedes Stüchchen soll aufbewahrt und benützt werden; bei Einkäufen von kleinen Dingen ist auf das Ver- binden der Pakete und auch auf deren Zuführung zu verzichten, damit die Kaufleute weniger Bindfaden, Botten und Fuhrwerke gebrauchen. Und dieses Volk der Sparer ist reich — die dritte Kriegsanleihe loda die Millionen der Sparer aus Kasten und Spar- kassen und beweist, daß es eigentlich gar nicht nöthig hätte, so sehr zu sparen. Die Engländerinnen beginnen aber erst jetzt zu sparen, sie fordern die Frauen auf, ihre Diensthboten zu entlassen, einfache Abendtoiletten zu tragen, auf das Auto zu verzichten und das Diner- Menu um einen Gang zu verkürzen. Wie ist dieser Widerspruch zu erklären?

Allerdings, die Mitglieder der Sparfamkeits- liga in London sind offenbar reiche Frauen, deren Einkommen und Besitz durch den Krieg nicht ver- ringert, vielleicht sogar erhöht wurde. Ist dies der Fall, dann fällt für uns jede Ursache des Neides weg. Schließlich wird es auch bei uns und unseren Bundes- genossen Leute genug geben, die eine Sparfamkeits- liga nach dem Muster der englischen „Womens Economy League“ gründen könnten. Ja man könnte hiezu sogar Mitglieder in Kreisen finden, die erst durch den Krieg in die glückliche Lage kamen, nicht sparen zu müssen. Denn seien wir offen. Die Vorbedingungen einer Sparsamkeit aus Patriotis- mus sind geschwunden. Es ist ganz unnöthig, uns — wie beim Beginn des Krieges — zu ermahnen, an diesen oder jenen Dingen zu sparen, deren Zufuhr von den Feinden unmöglich gemacht wurde, und hic- durch ihren Kriegsplan, uns auszuhungern, junichte zu machen. Wir sparen auch ohne den Hinweis auf unseren Patriotismus und schränken auch ohne Rück- sicht auf den Kriegszustand unsere Bedürfnisse auf das Minimalste ein, weil das Geld nicht reicht, sie in vollem Maße zu befriedigen. Die in gewissenloser Weise emporgetriebenen Preise sind die besten Lehr- meister für das Sparen. Wie sparsam Einer auch früher, sei es durch natürliche Veranlagung oder durch die knappen Verhältnisse, gewesen sein mag, in diesem großen Kampfe gegen die Theuerung er- fährt er erst, daß er ein Verschwender gewesen und im Sparen ein Stümper ist.

Es gibt eine Grenze der Sparsamkeit oder es muß wenigstens eine geben, wie ja auch die Ver- schwendung ihre Grenzen hat. Meiner Ansicht nach (und ich fürchte, daß die meisten Franten dieser An- sicht sind) sind wir bereits an den äußersten Grenzen der Sparsamkeit angelangt. Ich wenigstens muß gestehen, daß ich nicht mehr und besser sparen kann, daß ich auch nicht weiß, wo und wie ich noch sparen soll, und so viel Frauen ich begegne, jede behauptet daselbe. Wenn wir aber nicht mehr und nicht besser sparen können und trotzdem mit der für den Haushalt festgesetzten Summe kaum aus-

Kommen können, wie soll es dann werden, wenn die Theuerung sich noch immer in aufsteigender Tendenz fortbewegt? Und diese Tendenz ist unüberlebensfähig vorhanden. So oft man auf den Markt oder in ein Geschäft geht, jedesmal bietet sich einem auf diesem Gebiete zumindest eine unangenehme Ueberraschung. Ein Gegenstand ist ganz gewiß wieder theurer geworden, aber kein einziger auch nur um einen Heller wohlfeiler. Jede Berechnung, jede Feststellung eines Budgets ist unmöglich geworden. Man mag es wie immer „einteilen“ oder „ausrechnen“, zum Schlusse ist doch das Resultat, daß man mehr ausgegeben hat, als man ausgeben hätte dürfen. So ein Defizit aber ist wie ein Fluch der bösen That, die fortzuehend Böses muß gebären. Man kommt davon einfach nicht mehr los. Hat man es einmal auf dem Halse, so muß man stets daran denken, es auszugleichen, und man kommt gar nicht mehr dazu, sich für die Bedürfnisse der Gegenwart, geschweige denn für die der Zukunft einzurichten.

Vielleicht erscheint es Manchem Kleinlich, angeht die großen, schweren Ereignisse, in deren Mitte wir leben, diesen Alltagsdingen so viel Interesse zu widmen. Ich selbst war vor einem Jahre, ja sogar vor zehn Monaten noch dieser Ansicht. Mir erschien es ganz leicht, da und dort an der Lebensführung zu ändern, sich dies oder jenes abzusparen und der Familie einige kleine Entbehrungen aufzuerlegen. Im Vergleiche zu all dem Großen und Schweren, was erlitten und ertritten werden mußte, schrumpften die Alltagsorgen und damit die Sparorgen zusammen. Doch die profithungrigen Produzenten und Händler unseres schönen Vaterlandes belehrten mich eines Anderen. Jetzt kann ich es begreifen, daß dieser tägliche Kampf mit dem Heller eine Seele zermürben, zumindest unfroh machen kann, und in mir steigt die Furcht auf, daß dieser Sporkampf sehr viel und sehr schwere Opfer kosten wird. Es ist eben etwas ganz Anderes, wenn reiche Leute sich dazu entschließen, zu sparen, als wenn Leute, dem eisernen Zwange der Noth gehorchend, täglich etwas Anderes sich oder ihrer Familie absparen müssen. Für Jene ist das Sparen eigentlich nur eine kleine Abwechslung, die vielleicht sogar Vergnügen bereitet und den Besitz vermehrt; für diese ist das Sparen ein Muß, das viel Opfer und Seelenstärke erfordert. Aber auch Sporkraft hat ihre Grenzen und sollte nicht gefährdet werden. Wir wollen ja auch nach dem Kriege leben und frohe, gesunde Menschen haben.

Malvi Fuchs.

Sport.

Wiener Rennen.

Siebenter Tag.

Wien, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Hütteldorfer Preis. 3000 Kronen, 1100 Meter. Ritter R. Hübner's Miß Gibbs (Hollinger) Erstes, B. Mautner's Hagia Sofia (Korb) Zweites, Arpadhalomer Gestüts Nevelsten (Varga) Drittes. Unplacirt: Suskus, Hella. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:35, Platzwetten 10:12, 12.

2. Maidenrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1200 Meter. B. Mautner's Lóra (Korb) Erstes, A. Dreher's Macander (Csikár) Zweites, Vamberger's Macsó (Varga) Drittes. Unplacirt: Jávör öcsé. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisateur 10:26, Platzwetten 10:13, 14.

3. Handicap der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Graf L. Lamberg's Kritiker (Hollinger) Erstes, Graf D. Wendheim's Fásli (Szilágyi) Zweites, Baron Uchtritz' Baljevo (Podrazil) Drittes. Unplacirt: Geridon, Peeres, Katapult. Leicht mit einer halben Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:43, Platzwetten 10:25, 29.

4. Jubiläums-Preis. 10.000 Kronen, 2400 Meter. A. Szemere's Confusionarius (Markó) Erstes, Baron G. Springer's Potiron (Varga) Zweites, A. Dreher's Kumanova (Danef) Drittes. Unplacirt: Lieblos, Ariost, St. Denis, Mosci Kitzage. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 10:45, Platzwetten 10:20, 20, 16.

5. Pariffal-Handicap. 3000 Kronen, 1300 Meter. S. Jaroß's Hohe Wart (Podrazil) Erstes, Graf Zamohsk's Capri (Gulhás) Zweites, A. Dreher's Bingols (Csikár) Drittes. Unplacirt: Flavia, Herzönig, Padd, Botond, Rufficana, Gondola. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10:100, Platzwetten 10:30, 21, 27.

6. Rennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Graf D. Wendheim's Duja-birág (Szilágyi) Erstes, Harry's Terribil (Hollinger) Zweites, Baron G. Springer's Szelhajtó (Varga) Drittes. Unplacirt: Carcajou, Fállya, Montur, Csófjassa, Kamabuda. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:49, Platzwetten 10:16, 21, 15.

7. Verkaufs-Hürdenrennen. 2000 Kronen, 2400 Meter. W. Schlefinger u. Komp. Ujbold (Szente) Erstes, R. Stern's Ióvis (F. Janef) Zweites, Ritter R. Hübner's Nichtsnuß (Guttman) Drittes. Unplacirt: Jebuda. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:16, Platzwetten 10:11, 12.

8. Handicap. 3000 Kronen, 1600 Meter. Zöb-reter Gestüts Belcastello (Schuster) Erstes, Mrs. Adrienne's Jata (Danef) Zweites, D. Schreiber's Keeper (Meier) Drittes. Unplacirt: Simpli, Sonnenstrahl, Orka, Rajtó, Gratiola. Mit halber Länge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10:63, Platzwetten 10:20, 25, 32.

Nachsendung des „Neues Pester Journal“ an die Angehörigen des Heeres.

An alle Angehörigen des Heeres kann die Lieferung des „Neues Pester Journal“ durch Vermittlung der Feldpost erfolgen. Für die Verienung gilt Nachstehendes:

1. Gingerückte Provinzabonnenten oder Verwandte und Bekannte der Gingerückten

bestellen, wie bisher, die Nachsendung des Blattes durch Einsendung der Abonnementsgebühr mittels Postanweisung.

2. Gingerückte Abonnenten aus der Hauptstadt

erlegen das Abonnement in unserer Administration oder lassen die Gebühr durch irgend Jemanden begleichen. Die Zahlung hat im voraus bei Aufgabe des Auftrages zu erfolgen und beträgt wie bisher auch für die Feldpost

K. 2.80 für einen Monat,
K. 8.— vierteljährlich.

Adressenangabe.

Die Adresse ist stets genau anzugeben. Erforderlich ist außer Name und Dienstgrad die Angabe des Regiments, der Schwadron, Bateriae usw., unbedingt aber die Feldpostnummer, besonders bei Unkenntnis des Ortes.

Offener Sprechsaal.*)

JOSEF SCHWARZ Annoncen-Expedition
BUDAPEST, VI., Andrassy-ut 7. sz.
☎ Telephone: 27-80

übernimmt Annoncen aller Art, Mittheilungen für den Offenen Sprechsaal sämtlicher Zeitungen zu den billigsten Preisen.

Kaninchenzüchter

werden ersucht, Sie mögen Offerte über ihre zu verkaufenden Kaninchen, Quantum, Rasse, Alter, Preisangabe einreichen. Ich übergebe Grosspachtungen, prima, zu sehr günstigen Bedingungen. Vermittle Pachtungen u. Gutsverkäufe unmittelbar. Agenten ausgeschlossen. Dr. Hermán Ferenoz, v. országyülesi képviselő, V. kor., Falk Miksa-utca 24.

Világos nagy

souterrainhelyiség
alsó pinczével — esetleg megosztva is —
novemberre kiadó

V., Tátra-utca 3. sz. alatt.

Kiadó

urasági lakás, mely áll elsőranguan kiállított 6 szobából, hallból és összes mellékhelyiségekből azonnalra, esetleg november bérnegyedre; továbbá 4 utcazi, 1 udvari szoba, hall és összes mellékhelyiségekből álló lakás novemberi bérnegyedre

V., Tátra-u. 3. sz. alatt.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Dr. VÉCSEI, SEMMERING,
physikal. diätetische Anstalt, alle modernen Heilbehelfe, grösster Komfort, mässige Pauschalpreise, sonnige, ruhige Lage.

Haditerületünkre utazók és ügynökök

Galicziába vagy a délvidekre utazási engedéllyel rendelkező részére líkörüklönlegességek, rum, oognao, palackbor és pezsgőkből legmagasabb jutalékra elsőrangú czég képviselést ad. Ajánlatok kértnek duplauritékban, V. K. 9275-jeligére Haasenstein és Voglerhez Budapest, Dorottya-u. 11.

PRO PATRIA.

Halász Ferenoz és neje szül. Breiner Teréz úgy a maguk, mint Boriska leányuk nevében szomorú szívvel, de fájdalommal büszkeséggel, megnyugodva a Mindenható akaratában jelenik, hogy fuk

Halász Imre

műegyetemi hallgató, os. és kir. árkász-száslós

szeptember 12-én, hazája és királya iránti kötelességének hű teljesítése közben a déli harcsteren 21 esztendő korában hősi halált halt. Hült tetemét hazahoztuk és szeptember 19-én délután 4 órakor a rákoskeresztúri izr. temető halottas házából kíséjük korai sírjába. Legyen emléke áldott és pihenése könnyű a haza imádott földjében!

Minden külön értesítés helyett.

Theater, Kunst und Literatur.

„Im Feuer der Schiffskanonen.“

See-drama in 4 Akten. — „Die süße Nelly.“ Lustspiel in 3 Akten. — „Die einsame Insel.“ Amerikanisches Lebensbild in 3 Akten. Uraufführungen Montag, am 20. September, im **Mozgókép Otthon.**

Die Stärke und Bedeutung des Kinetheaters spiegelt sich diesmal wieder einmal in dem Programm des Mozgókép Otthon. Es ist die Abwechslungsfähigkeit. Diesmal ist sozusagen für jeden Geschmack gesorgt.

Im „Feuer der Schiffskanonen“ ist — wenn auch nicht gerade eine Kriegsgeschichte — eine Fabel im Zusammenhang mit dem Weltkrieg, und zwar mit dem Kriege zur See, gesponnen. — „Die süße Nelly“ ist ein Lustspiel, und wer lacht nicht gerne? — „Die einsame Insel“ ist eine amerikanische Spezialität — ein Lebensbild, das theils in der Gesellschaft, theils auf einer wildromantischen Insel spielt.

Doch sehen wir uns das Programm etwas genauer an: „Im Feuer der Schiffskanonen“: Ein junges Ehepaar lebt im sonnigen Glück ihrer Liebe; ein reizendes kleines Kind verschönt das Glück ihres Heims. Sie besitzen einen treuen, anhänglichen Freund und kein Wölkchen trübt den Himmel. Da naht das Verhängniß. Ein Mann — unter dem Deckmantel der Freundschaft — wirft sein begehrlisches Auge auf das junge schöne Weib. Nachdem er einsehen muß, daß sein Verben ausichtslos ist, spinnt er eine häßliche Intrigue. Er verdächtigt den treuen Freund des Hauses und die Eifersucht erfaßt den Gatten mit ihren furchtbaren Krallen. Nun folgen herrliche Szenen, die sich auf hoher See abspielen. Der Gatte ist unerschrocken von seiner Frau geschieden, da ihn der Krieg als Kriegsmarineoffizier auf seinen Posten ruft. Der verdächtige Freund ist gleichfalls Offizier, und Beide finden sich auf demselben Schiffe wieder. Sie kämpfen Schulter an Schulter, im „Feuer der Schiffskanonen“. Ein herannahendes feindliches Kriegsschiff wird angegriffen und wir sehen den Kampf auf hoher See vor uns toben. Der Sieg ist unser, doch werden beide Freunde verwundet. Der junge Gatte findet den Beweis für die Treue seines Freundes und seines jungen Weibes. Bald geht es heimwärts. Inzwischen hat die Nemesis den Friedensstörer erreicht. Ergreifend schön und zu Thränen rührend sind die vorausgegangenen Szenen, in welchen das kleine Kind sich nach dem Vater sehnt. Allein dies ist Alles, wenn auch mit einem romanhaften Anstrich, wie aus dem heutigen Leben gegriffen. Photographisch durchwegs ausgezeichnet, in der Inszenierung vortrefflich.

„Die süße Nelly“ — der ungarische Titel heißt eigentlich „Die Schwiegermutter will ich scheiden“ — ist das rechte Stück zum Lachen, aber — zum Gesundlachen. Der zum Lumpen gezwungene Chemant findet nach manchen Schwierig-

Letzten nachhause. Was ihn da zuhause erwartet und wie er und was er Alles aufbietet, um sein Renommée zu wahren, schließlich erst recht einer gar nicht erwarteten Gefahr direkt in die Arme läuft, das Alles ist so durchtränkt vom besten Humor und so mannigfaltig sind die komischsten Situationen, daß man wirklich nicht anders kann als lachen. Das Frühstück ist geradezu köstlich, nicht minder die Hotelzimmern mit der süßen Kelly. Als dann endlich auch die brillante Schwiegermutter das Schicksal ereilt, sieht man beruhigt den Vorhang fallen. Die komischen Hauptrollen beiderlei Geschlechts sind wirklich in ersten Händen.

„Die einsame Insel“ ist eine Perle der amerikanischen Kinokunst. Das Sujet ist trotz seiner Eigenart ein bezwingend schönes Dichtermotiv. Und was der Schriftsteller erdacht, ist durch unglaublich raffinierte photographische Kunst verewigt. Nach einer tragisch endenden Liebesaffäre, die den Ereignissen im ersten Akte vorausgeht, erleben wir einen schrecklich schönen Schiffbruch, der meisterhaft aufgenommen auf das effektivste wirkt. Die nun folgenden herrlichen wildromantischen Partien sind geradezu Meisterwerke der photographischen Kunst. Die Liebe des Mannes, bisher gezügelt durch die Sitten der verfeinerten Welt, streift in der Unnatur der einsamen Insel die Fesseln ab und wird zur Bezwingerin der keuschen Mädchenblume. Und siehe da, die Urnatur der Insel ist auch unsere Bezwingerin, denn die heiligen Rechte der Natur offenbaren sich uns mit geradezu biblischer Einfachheit. Diese Eva vermeint nun den Mann zu hassen. Da betritt wieder der zivilisierte Mensch die Insel. Das Weib begrüßt ihn mit Frohlocken. Der trügerische Schein der seinen Tünche verbläßt jedoch alsbald und da ihr Gefährte mit mächtiger Kraft zu ihrem Schutze eilt, erkennt sie im Vater ihres Kindes den Begleiter ihres Lebens. Wir konnten nicht anders, als der Direktion aufrichtigen Dank für die Vorführung dieses Kunstwerkes zu sagen. Wir haben da ein Stück biblische Geschichte gesehen. Jeder Kunstkenner, Kunstliebhaber und Künstler wird uns Dank wissen, ihre Aufmerksamkeit auf dieses Werk gelenkt zu haben.

*(Lustspieltheater.) Das Lustspieltheater hat für eines der beliebtesten Mitglieder seines Ensembles nach längerer Zeit wieder einmal eine Rolle gefunden. Emil Fenyvessi gab heute in der Erstaufführung des Paul Lindau'schen Sensationsdramas „Egy test, két lélek“ („Der Andere“) den Staatsanwalt Hallers. Es ist dies ein Mann, dessen Nerven sich in ständiger Geistesarbeit zermürben und in seltsamen pathologischen Erscheinungen auszuarten beginnen. Er verfällt von Zeit zu Zeit des Nachts in einen Zustand, der ihn seines normalen Bewußtseins entrückt und ein anderes „Ich“ in seine Willenssphäre hineinpflanzt. Aus dieser psychischen Transformation ist der strenge und korrekte Staatsanwalt gänzlich ausgeschaltet und an seiner statt treibt ein gefährlicher Einbrecher sein finsternes Gewerbe. Und so ergeben sich Situationen von nervenpeitschender Wirkung. Man sieht den Staatsanwalt in einer Gaunerkneipe mit lichtscheuem Gesindel zechen und sieht ihn sogar in seine eigene Wohnung einbrechen. Doch mit dem ersten Grauen des Tages kehrt sein gestörter Geisteszustand wieder zum normalen zurück. Er erwacht wie aus einem bösen Traume und wird schließlich durch eine Kellnerin, deren Bekanntschaft er während eines nächtlichen Zechgelages gemacht hatte, zu dem Bewußtsein seines schrecklichen Doppellebens gebracht. Diese niederschmetternde Erkenntnis ruft bei dem körperlich und seelisch zermalnten Manne eine Nervenzirkis hervor, deren Ueberstehen ihn wieder den gesunden Sinnen zuführt. Das Stück, dessen spannende Szenenführung ihre Wirkung niemals verfehlt, ist durch die Kunst Emil Fenyvessis glaubhaft gemacht. Er besitzt die Gabe, die pathologischen Wandlungen in seinen Kunstmitteln zu begründen, unterschiebt ihnen durch seine feelebvolle Mimik eine psychologische Basis und versteht es trefflich, alle Intentionen des Autors durch Tonfall und Gebärde herauszubringen. Der ganze Aufbau, die ganze Möglichkeit des Stückes ruhte auf seinen Schultern, und er trug es von Akt zu Akt dem Erfolge entgegen. Die übrigen Mitglieder des Ensembles boten ihm eine willkommene Stütze. Allen voran das Einbrechertrifolium der Herren Sorotos, Szerémly und Sarkadi, die urwüchsig Gaunertypen auf die Bühne brachten. Die weiblichen Rollen befanden sich in den bewährten Händen der Damen Gombafögi, Pécsi, Kende und des Fel. Olga Dallos, das sich als neu engagiertes Mitglied heute auf der Bühne des Lustspieltheaters überaus vortheilhaft einführte. Auch in der Rolle

des Wirtchen der Einbrecherkneipe ließ auf diesen Brettern ein Neuer sein Wort vernehmen: der ungerem Theaterpublikum längst bekannte Julius Zilahy. Die Novität und die Darsteller ernteten reichen Applaus.

*(Hauptstädtisches Sommertheater.) Die Operette „Gyöngyvirágkisasszony“, Text von Dr. Michael Bajta, Musik von Koloman Köpf, die heute zur Erstaufführung gelangte, hat die Liebes- und Heirathsgeschichte eines verarmten exotischen Fürsten zum Vornurf. Diefem wenig originellen Sujet trachtete der Autor Humor abzugewinnen, was ihm auch gelang. Der Komponist hat eine einfach-gefällige Musik beigeuert und die Darsteller verhalfen der Novität zu einem vollen Erfolg. Das Publikum bedachte alle Mitwirkenden, namentlich die Damen Kerényi, Lakatos und Bordás, sowie die Herren Pajor, Gabetta, Sebestyén und Ujj mit lebhaftem Beifall.

* Das „Ernst-Museum“ wird morgen seine Räume mit einer Kollektivausstellung Rippl-Rónai's wieder eröffnen. In dieser sind die Blätter und Bilder des Künstlers, die während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich entstanden sind, wie auch mehrere seiner neuesten Hervorbringungen in der Heimath zu einem Vollartod seines vielseitigen Könnens zusammengestellt. Die aus Frankreich stammenden Zeichnungen, graphische Tagebuchblätter aus einer großen Zeit, sind die denkbar interessantesten Dokumente einer in den Wirbel weltgeschichtlichen Geschehens hineingerathenen Künstlerseele. Man denke sich die vielen von der Angst der Ungewißheit gemarterten Gesichter der Entwurzelten eines Konzentrationslagers, denke sich die bittere Noth der Wohlhabenden und einen Haufen internationaler Abenteurer, die der Sturm des Weltkrieges zusammengepakt hat. Und denke sich in den Wirrwarr von tausend Anregungen eine Künstlernatur vom Schlage Rippl-Rónai's hineinversetzt. Seinem nervös verfeinerten malerischen Intellekt entging nichts, und er brachte trotz der rührenden Primitivität seiner Behelfe Effekte und Gefühle heraus, die von unwiderstehlicher Kraft sind. Das Papier, das er erlangte konnte: — Iose Blätter alter Geschäftsbücher, blau linirt, mit vertikal laufenden rothen Strichen. Erst später konnte er sich richtige Malutensilien beschaffen und in seinen Arbeiten auf wirkliche Bildwirkung ausgehen. Aus dieser Zeit stammt das suggestive Interieur seines Zimmers im Chartreuser Gefangenenlager. Um den Tisch stumme Gestalten, als würde sie das von draußen eindringende würgende Hornsignal vorbeimarschirender feindlicher Soldaten zum Schweigen gebracht haben. Auch die farbige Endlosigkeit der französischen Kriegsmassen gab für Rippl-Rónai einen künstlerischen Vorwurf ab, der für die vibrirende Mosaiktechnik des Künstlers wie geschaffen scheint. In dieser ist Rippl-Rónai heute kein Suchender mehr. Sie hat sich seinem vereinfachten Blicksehen glänzend angepaßt, und er versteht es heute, in die starkkonturirten Partien mit den reduzirtesten Mitteln bewegtes Leben hineinzutragen. Seine Bilder „Szentpáler Kirchweih“ und „Fenster im Atelier“ sind berechte Beweise hiefür. Doch vergeblich die Künstler diese ihn so sehr charakterisirende Technik niemals in konsequentem Eigenstun. Er macht dem Material, das er dem Thema entsprechend wechselt, die ihm gebührenden Konzeptionen. So faßt er zum Beispiel das in Pastell gehaltene Porträt mit zarterer Hand an, und erzielt Effekte von blendender Schönheit. Das in eine gelbe Harmonie gebrachte Bildniß der Gräfin S. strahlt Blide von sammtener Weichheit und spricht nicht nur durch seine Tönung, sondern auch durch tiefen psychologischen Gehalt an. Die morgen zur Eröffnung gelangende Rippl-Rónai-Ausstellung wird ungerem kunstentwöhnten Publikum eine Erbauung sein.

* „Mater Dolorosa.“ In welsch beispiellosem Maße die Nordische Filmfabrik auf der ganzen Erde an Terrain gewinnt, das beweisen die Millionenziffern, welche die Geschäftsbilanzen der Fabrik alljährlich zeigen. Das dänische Unternehmen verdient aber auch den eingehemsten Gewinn, denn unter der Schutzmarke des Eisbären sehen wir immer und immer wieder ganze Serien der hervorragendsten Filme. All dies kommt uns in Erinnerung, wenn wir das für Montag angekündigte Repertoire des „Apollo“ in Augenschein nehmen. Die Hauptnummer dieses Programms ist nämlich ein wunderbares Schauspiel von dramatischer Kraft: „Mater Dolorosa“, ein Werk, das aus der berühmten Nordisk-Fabrik hervorgegangen ist. „Der Passionsweg einer Mutter“ („Egy anya kalváriája“), das der Subtitel des Dramas, und dieses uner-

gründlich tiefe Thema ist mit solchem Schwung, solch künstlerischer Anordnung und solch meisterhafter Darstellung auf den Film gelangt, wie wenige zuvor. — „A hozomány“ („Die Aussteuer“) betitelt sich das zweite Stück des dieswöchentlichen Repertoires: ein soziales Schauspiel, das aus dem sehr interessanten Problem der modernen Ehen sein Thema schöpft. Als drittes in der Reihe figurirt eine prächtige Komödie: „Az ál Asta-Nilsen“ („Die falsche Asta-Nilsen“), in welchem Stücke Paulig, der berühmte Berliner Komiker, die Hauptrolle spielt. Die Vorstellungen des „Apollo“ nehmen an Wochentagen um 4, 6, 8 und 10 Uhr ihren Anfang; an Sonn- und Feiertagen finden sie von 4 Uhr Nachmittags ab fortlaufend statt.

* Der Direktor der kön. Oper Aurel Kern hat in sein Arbeitsprogramm die Aufführung von Werken ungarischer Komponisten aufgenommen. Demüchit schon soll eine Reihe ungarischer Opern ihre Premiere erleben. So arbeitet Ernst Dohányi an einer vieraktigen altungarischen Oper, deren Stoff aus der Székler Ballade „Körmives Kelemené“ gegriffen ist. Das Libretto hat den deutschen Schriftsteller Hans Heinz Ewers zum Verfasser. Mit der Tonsetzung von Ernst Bajda's preisgekröntem Operntext „Farsangi lakodalom“ beauftragte Direktor Kern Eduard Boldini. Zu einem von Eugen Mohácsi verfaßten Opernlibretto „Fanni“, das das ungarische Leben des 18. Jahrhunderts mit der Martinovics'schen Verschwörung im Hintergrund widerpiegelt, schreibt Béla Szabados die Musik. Für Leo Vándor (Weiner) hat Karl Bakonyi einen dramatischen Einakter „A sárga keztyű“ zu einem Opernlibretto umgearbeitet. Eine einaktige lustige Oper komponirt Stephan Gajáry zu Eugen Mohácsi's Libretto „A makranczos herceg“. Eugen Stojanovic hat eine romantische Oper in vier Akten unter dem Titel „Othello mesél“ geschrieben. Dieser Fülle neuer ungarischer Opernschöpfungen schließen sich Eugen Subay's „Az alarcz“ und weitere bereits fertige Werke von Alós Buttykay und Pantrátius Kacsóh an.

* Im Lustspieltheater wird morgen, Sonntag, Montag, Mittwoch und Donnerstag Paul Lindau's „Der Andere“ (Egy test, két lélek) aufgeführt. Dienstag und Sonntag, 26. d., Nachmittags wird „A korzó szépe“ gegeben. Morgen, Sonntag, ist für die Nachmittagsvorstellung „Zsuzsi kisasszony“ angefezt. Freitag, 24. d., beginnt Alexander Girardi mit der Wiener Schauspielergesellschaft sein Gastspiel im „Künstlerblut“; am Samstag wird „Mein Leopold“ und am darauffolgenden Sonntag „Der Verschwenker“ aufgeführt.

* Das Königstheater wartet diese Woche mit der Premiere von Oskar Strauß' Operette „Rund um die Liebe“ (Legénybucsu) auf, die am Mittwoch stattfinden wird. Bei der Erstaufführung wird Oskar Strauß selbst dirigieren. Die Rollenvertheilung ist die folgende: Bodmayer — Magyari, Stefi — Karola Tiba, Graf Hempel — Réthy, Anastasia — Bertha Erdei, Stella — Juci Lábász, Ottinghausen — Király, Lörcincz — Rátkai, Stilleben — Latabár, Stappelberg — Rásd. Bis zur Premiere wird die Operette „A bájós ismeretlen“ gegeben. Morgen, Sonntag, Nachmittags wird bei ermäßigten Preisen „Longyolvér“ in Szene gehen, in der darauf folgenden Sonntag-Nachmittagsvorstellung „A bájós ismeretlen“.

* Das Ungarische Theater bringt an allen Abenden der nächsten Woche Alexander Bródy's erfolgreiches romantisches Schauspiel „Byon Lea“ zur Aufführung, das noch immer eine starke Zugkraft hat. Morgen, Sonntag, Nachmittags wird Moriz Jokai's „Az új földesúr“ bei ermäßigten Preisen in Szene gefest.

* Das Christinenstädter Sommertheater wird in der letzten Woche seiner Oper Saison „Rip van Winkle“ (am Montag), das Drama „Mandarin“ (Dienstag), „Az apja leánya“ (Premiere, Mittwoch), „Nebántsvirág“ (Donnerstag), „Trilby“ (Freitag), „Die lustige Witwe“ (Samstag), „Der Graf von Zuremburg“ und „Piros bugyelláris“ (Sonntag) zur Aufführung bringen. Montag findet die Abschiedsvorstellung statt, wobei Franz Herczeg's „Deryné kisasszony“ gegeben wird. Nach der Vorstellung begibt sich die ganze Gesellschaft mittels Extrazuges nach Temesvár.

* Im Budapest Theater gelangt morgen, Sonntag, das Stück „A hajótörtek“ (Die Schiffsbrüchigen) zweimal, und zwar um halb 4 Uhr und um halb 8 Uhr zur Aufführung. — Direktor Sigmund Feld hat mit der Künstlerin des Nationaltheaters Emilie Márkus ein kurzes Gastspiel vereinbart, wonach die Künstlerin Samstag, 25. d., und Sonntag Nachmittags in dem Stücke „Folt a mely tisztit“ und Sonntag, 26. d., Abends in der „Kameliendame“ auftreten wird.

* Julie Culp, die größte Konzertsängerin Deutschlands, deren hohe Kunst wir in Folge ihrer wiederholten amerikanischen Journéen seit drei Jahren entbehren mußten, wird Samstag, 16. Oktober, in der Musikakademie einen einzigen Wiederabend veranstalten. Söze, wie immer, bei Béla Méry.

* Kammerfänger Hermann Jablonsky wird Samstag, 2. Oktober, in seinem in der Musikakademie stattfindenden Wiederabend folgendes Pro-

gramm vortragen: Mozart: Konzertaire, Laß' mir meinen stillen Kummer; Beethoven: Abelaide; Schubert: An die Musik, Nacht und Träume, Erstarrung; Schumann: Venezianisches Lied, Wanderlied; Brahms: Auf dem Kirchhofe, Wie bist Du meine Königin; R. Strauß: Morgen, Breit' über mein Haupt; Mahler: Wer hat das Liedchen erdacht; ferner Volkslieder: Die Lore, Verlorene Liebe, Abschied, Verjöhnung, Soldatenlied. Die Klavierbegleitung der Lieder hat Kapellmeister Emil Sichtenberg übernommen. Sätze bei Béla Méry.

* Der Tanz hat als stilisierte Bewegung des menschlichen Körpers in der Kulturgeschichte aller Zeiten eine wichtige Rolle gespielt. Der Tanz ist zum Ausdruck der Seele geworden. Ohne Seele ist der Tanz ein unkünstlerisches Herumhüpfen; der Tanz wieder gestaltet die Seele harmonischer. Der Tanz ist der Begleiter der Kultur. Besonders zur Zeit Ludwig XIV., des Sonnenkönigs, kam dem Tanze eine große Rolle zu. Der König selbst tanzte in dem von ihm verfaßten Ballet und um ihn her drehten sich die Prinzessinen und der Hof im Kreise. Seither hat sich der Tanz, der künstlerische Tanz aus den Salons auf die Schaubühne geflüchtet. In den Salons aber drang der Tango und der Two-Step, die eher erotische Gefühle als künstlerische erregen, siegreich vor. Es ist daher wärmstens zu begrüßen, daß die Primaballerine der Kön. Oper Emilie Nirschy sich entschlossen hat, für den künstlerischen Tanz eine Unterrichtsstätte zu schaffen, um ihn so wieder salonfähig zu machen. Die Künstlerin hat zur Verwirklichung ihres lobenswerten Planes eine Tanzakademie, in der Adlergasse Nr. 18 errichtet, in der Kinder vornehmere Eltern in rhythmischer Bewegung, graziosen Erscheinungen und in künstlerischen Tänzen unterrichtet werden. Das Talent und der Name der Künstlerin Emilie Nirschy bürgen dafür, daß ihre Akademie den angestrebten Kulturzweck erreichen wird.

* Die Kunstgewerbe-Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Ignaz Alpar's eine Ausschusssitzung. Der Vorsitzende gedachte mit pietätvollen Worten des Ablebens des Kardinals Klaudius Vahary und Moriz Salléri's, die sich um die Gesellschaft Verdienste erworben haben. Die Meldung des Direktors Koloman Gyögyi, daß Se. Majestät 20,000 K. der Gesellschaft zum Zwecke der Unterstützung von Kunstindustriellen, die sich in mittliger Lage befinden, gespendet hat, wurde mit Freuden zur Kenntnis genommen. Auf Unterbreitung der Gesellschaft ordnete das Unterrichtsministerium an, daß solche für die Metallsammlung gespendeten Gegenstände, die einen musealischen Werth haben, an Museen verkauft werden sollen. Das Ministerium des Innern richtete ein Zirkular an die Behörden, wonach bei Anschaffung von Denkmälern für Kriegshelden die Interessen der heimischen Kunst und Industrie gewahrt werden sollen. Für den Entwurf von Kriegserinnerungsblättern wurde eine neue Konkurrenz ausgeschrieben. Die Abhaltung des Weihnachtsmarktes der Gesellschaft wird von der Vetheiligung der interessierten Künstler und Gewerbetreibenden abhängig gemacht.

* Prof. Géza Kreß ist vom Berliner Philharmonischen Orchester als Nachfolger des vertragsbrüchig gewordenen zweiten Konzertmeisters Louis Berlinger in Aussicht genommen worden. Kreß, ein Schüler Hays's, wird in den Verband der Philharmoniker eintreten, sobald seine früheren Verpflichtungen gelöst sind.

Der Kapitalist.

Wirtschaftliche Exploitation der okkupierten Gebiete.

- Von Kommerzialrath Leo Dan. -

In richtiger Erkenntnis der hochwichtigen Frage der wirtschaftlichen Exploitation der neu okkupierten Gebiete hatte die Budapester Handels- und Gewerbekammer unter Einbeziehung der in Frage kommenden Interessenten vor Kurzem eine Plenarsitzung einberufen, welcher nun im Handelsministerium eine überaus gut besuchte Enquete unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Wilhelm Lers folgte.

Die allen Interessentenzirkeln angehörenden Vertreter brachten ihre Wünsche und all die Beschwerden vor, die in Bezug der Exploitationsmöglichkeiten in Betracht kommen können. In Krakau selbst ist eine Centrale, eine Auskunftsstelle, die über die Verhältnisse Aufklärung zu geben berufen ist, unter denen man heute nach den okkupierten Gebieten gelangen und dortselbst arbeiten könnte. So manche Klagen wurden laut, die behaupten, nicht einmal nach Krakau kommen zu können, geschweige denn weiter. Viele haben sich schriftlich um Aufklärung dahin gewendet, doch erfolgte weder Antwort noch Erlebigung. Wenn man all diese Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten in Erwägung zieht, so muß man sich fragen, wie kommt es dann, daß der deutsche und zum Theil der österreichische Handel dort dennoch zur Geltung gelangen konnten. Woran mag's wohl liegen? Der auswesende Sektionsrath des Handelsministeriums, Emerich Bálint, ber-

mochte all diesen Klagen gegenüber schon jetzt die beruhigende Aufklärung zu ertheilen, daß diese Schwierigkeiten den zuständigen Behörden zur Genüge bekannt sind und daß man schon für die nächste Zeit die Herausgabe eines Erlasses plant, welcher die Kommunikationsmöglichkeiten und die einzuschlagenden Wege genau präzisirt, und durch welchen es fürderhin hauptsächlich den Kaufmännischen Vertretern leicht möglich gemacht werden soll, sich — wenn ihre Verlässlichkeit festgestellt ist — frei in den neuen Wirthschaftsgebieten bewegen zu können.

Die zweite Klage betrat die Transport-schwierigkeiten. Daß man heute mit den militärischen Geschäften rechnen muß, unterliegt keinem Zweifel. Es muß und soll festgestellt werden, daß die Leistungen der Beförderungsinstitutionen mehr als bewunderungswürdig sind. Von den großen Geschäften auf dem Weltkriegsschauplatz läßt sich im Hinterlande viel weniger bemerken, als man dies zu Anfang des Weltkrieges mit vollem Recht erwarten dürfte. Man darf nicht vergessen, welche Schwierigkeiten sich auf diesem Gebiete zeigen, um zur Erkenntnis zu gelangen, daß man in den Ansprüchen bezüglich der Transportmöglichkeiten gewiß bescheiden sein muß, wenn es sich um die okkupierten Gebiete handelt. Doch müsse es immerhin gewisse Möglichkeiten geben, damit der Export und der Import nicht ganz unterbunden seien, zumal doch das die Grundbedingung einer wirtschaftlichen Exploitationsmöglichkeit ist, ohne die man auch nicht den ersten Schritt nach dieser Richtung hin wagen kann. Auch in dieser Beziehung sind beruhigende Worte gefallen, die nur den größten Dank der Interessenten verdienen.

Auch die Unsicherheit der Korrespondenz und des Telegraphenverkehrs müsse behoben werden, denn wenn man Geschäfte machen will, so dürfen diese nicht durch Formalitäten unterbunden werden. Auch nach dieser Richtung hin sind Erleichterungen für den Handelsreisenden versprochen worden. Mit Nachdruck sei darauf hingewiesen, daß uns die neuokkupierten Gebiete nicht nur vom Standpunkte des Exports, sondern auch des Imports sehr interessiren. Da kolossale Truppenmassen dieses Gebiet durchzogen haben, ist in den Etappengebieten eine Menge von Rohprodukten entstanden, die alle nicht nur erwünscht, sondern für einige Industrien geradezu von eminentester Wichtigkeit sind. So vor Allem die Artikel, die die Kürschner und die Lederbranche interessiren. Es ist eine Menge von Fellen und Häuten vorhanden, die bisher von den Etappen selbst kaum oder nur zum geringen Theil verwerthet worden sind. Ein großer Theil blieb unberührt, und erst in letzterer Zeit ist eine Etappenhäute-Aktiengesellschaft in Wien errichtet worden, der alle die im Etappengebiet vorhandenen Produkte zugeführt werden. Diese Gesellschaft ist eigentlich zwei Wiener Firmen übertragen worden, denen — mehr der Form nach — auch zwei ungarische Firmen beigegeben sind. Abgesehen davon, daß bisher ausschließlich nur die österreichische Industrie von dieser Gesellschaft Rohmaterialien erhalten hat und der Ueberfluß auch an Nicht-armeelieferanten vergeblich wurde, hat die ungarische Produktion bisher nur sehr wenig oder fast nichts von diesen Artikeln bekommen. Drei ungarische Fabriken erhalten etwas von dieser Etappenhäute-gesellschaft, aber die Klein- und Mittelindustrie gar nichts. Es ist ein vollauf berechtigter Wunsch, daß auch die ungarische Industrie im Paritätsverhältnisse ihren Antheil an diesen Produkten erhalte, da doch dieselben gerade so von den ungarischen wie österreichischen Truppen her-rühren. Der an der Enquete theilnehmende technische Oberrath Malh konnte sofort auch diesem Wunsch Rechnung tragend Aufklärung geben, wonach in kurzer Zeit entsprechende Maßnahmen getroffen werden sollen, um diesem der Regierung bekannten Uebelstand abzuhefen.

Ein großer Theil der Debreczener, Nagykárolyer, Nagybanjaer, Szepeser u. Leder-Kleinindustrien kann keine lohnende Beschäftigung finden, da ihnen eben die Rohmaterialien vorenthalten sind. Ebenso sind große Quantitäten von Boxcalc, farbig und schwarz, Chevreauz, Landleder, sowie sonstige feine Lederwaaren, wie Handschuh-, Sattler- und Riemenleder, dann Chromleder u., die nicht zu Heereslieferungs-zwecken Verwendung finden, un verkauft da, die allesammt in den neu okkupierten Gebieten gut verkauft werden könnten. Auch ist ein bedeutender Transithandel in Lederwaaren in Budapest konzentriert, der durch den freien Verkehr nach Galizien u. gute Erfolge zeitigen könnte. Ebenso könnten hohe und andere zum Gerben verwendeten Zubehelpe in großen Quantitäten aus den großen Waldungen gewonnen werden, die hier reichenden Absatz finden würden. Von Schaf- und Lammfellen gar nicht zu sprechen. Doch was nützt all das, wenn die Einfuhrmöglichkeiten gänzlich genommen sind. Man versuchte den mittelalterlichen Wagentransport, doch vergebens. Die Tausende Legitimationen, Scherereien und ununterbrochenen Meldungen u. machten auch diesen Versuch unmöglich. Ebenso sind die veterinärischen sanitären Anordnungen mehr als lästig. Es müßten auch nach dieser Richtung hin entsprechend kundgegebene Verfügungen getroffen werden, damit die Interessirten wissen, woran sie sich zu halten und was sie zu befolgen haben, um anstandslos weiter zu kommen. All das sind Fragen, die gründlich bereinigt werden müssen, will man ernstlich daran denken, den Handel nach und von dort zu etabliren.

Es wäre recht rathsam, einige tüchtige, sprachkundige Handelsreisende, deren es genügend gibt, mit Aufträgen zu betrauen. Diese müßten dann mit generellen Legitimationen versehen auf ihren Weg geschickt werden können, daß sie nur die einzige Sorge, das Geschäft zu machen, haben sollen. Der Transport muß erleichtert, ermöglicht, ebenso die Valutafrage gelöst werden, bevor man sich zur Sache stellt. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß diese tüchtigen Pioniere des Handelslebens nicht nur nicht resultatlos von ihrer Reise zurückkehren, sondern mit dem Erfolg vollauf zufrieden sein werden. Denn die ungarische Industrie ist, wie wir dies schon öfter von den Galizianern und sonstigen, den Budapester Markt besuchenden Einkäufern gehört haben, gerne gesehen, und nur die Verbindung müßte richtig hergestellt werden, um daraus ein lukratives Geschäft herauszuschlagen zu können.

Die wirthschaftliche Lage und der Krieg.

Der große Pump in Amerika.

Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Nach Washingtoner Privatdepeschen verlangen die großen amerikanischen Bankiers als Vorbedingung ihrer Theilnahme an den französisch-englischen Anleiheoperationen die formelle Londoner und Pariser Zusage, daß Rußland von diesem amerikanischen Geschäft keinen Nutzen ziehe.

Aus London wird telegraphirt: Am 17. d fand die dritte geheime Versammlung der englisch-französischen Kommission und der Vertreter der führenden Bankiers und Bankhäuser von New York, Chicago, Boston und anderen Städten statt. Die Vorschläge und Gegenanschläge nahmen bereits eine feste Form an. Die Versicherung der amerikanischen Bankiers, daß sie sich mit mindestens 500 Millionen Dollars an der Anleihe theilnehmen können, wird die Kommission vielleicht veranlassen, von der ursprünglich in Aussicht genommenen Höchstsumme von 1000 Millionen Dollars abzugeben. Der Hauptwunsch der Finanzkommission ist die Erlangung von Krediten in Amerika zur Deckung des normalen Handels mit den Vereinigten Staaten. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß man sich schließlich auf den Betrag von 600 bis 750 Millionen Dollars einigen wird. Daß die Anleihe untergebracht wird, steht zweifellos fest. Die Verhandlungen drehen sich jetzt um die näheren Einzelheiten. Der deutschen Be-

"OMNIA"
MOZGÓKÉP PALOTA.
Die letzte Rast.
Romantisches Schauspiel in 4 Akten.
Die zwei durchtriebenen Kerle.
Lustspiel in 3 Akten.
Die Einnahme von Brest-Litowsk. Die Enthüllung der Statue der nationalen Opferwilligkeit. Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr.
Karten im Vorverkauf: im Herrenmodewaaren-Laden Black & White, VI., Andrássystrasse 47 und an der Kassa der „Omnia“ Vormittags von 10 Uhr bis halb 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 Uhr ab.
Vasárnap, d. e. 11 órákor: Nagy jótékonyági előadás.

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Bewegung gegen die Anleihe schreibt man keinen Erfolg zu. Die Blätter äußern sich befriedigt, daß selbst Bankiers mit deutschen Neigungen den Wunsch nach einer Beteiligung an der Anleihe aussprechen.

Aus London telegraphiert man: Die „Times“ melden aus New York: Weber England noch Frankreich will für die Milliardenanleihen eine Sicherheit geben. Ihr gewöhnlicher Kredit soll genügende Garantie bieten. Das Anleihen wird wahrscheinlich ein Obligationenanleihen.

Aus New York wird telegraphiert: Die „National Tidende“ schreibt: Die Regierung der Vereinigten Staaten konnte die Anleihe der Alliierten leicht verhindern, wenn sie sie als unvereinbar mit der Stellung einer neutralen Macht erklärt hätte. Sie zog es aber vor zu erklären, daß sie die Anleihe als Privatsache ansehe. Das Blatt bemerkt, die Anleihe übersteige die französische Kriegsentwädigung an Deutschland im Jahre 1871 und sei bestimmt, die Kaufkraft der Alliierten auf dem amerikanischen Markte zu stärken.

Wiedereröffnung von Bankfilialen in Galizien.

Wie aus Wien gemeldet wird, wird die Wiedereröffnung der Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Przemyśl und Rzeszów am 20., beziehungsweise am 23., jene der Filiale in Lemberg am 21. d. stattfinden.

Abnahme des englischen Goldvorraths.

Aus London wird telegraphiert: In ihrem Bericht über die Lage des Geldmarktes sagen die „Times“: Die City sei durch den heutigen Bankausweis enttäuscht, da sich der Goldvorrath um 3.741,384 Pfund Sterling verringert habe. Anstatt der erwarteten Goldzufuhr vom Auslande, durch welche die Ausfuhr beglichen werden sollte, flossen 1.384,000 Pfund Sterling in den Verkehr. Die Enttäuschung sei groß. Es sei unglücklich, daß das Publikum trotz aller Ermahnungen das Gold aus den Banken zieht.

Beschlagnahme italienischer Holzlager in Oesterreich.

Aus Graz wird telegraphiert: Die österreichische Staatsverwaltung hat die großen Dampfsägewerke, Wälder und die großen Vorräthe aus fertigem Schnittholz zweier italienischen Holzfirmen in Steiermark im Werthe von ungefähr einer halben Million beschlagnahmt. Die Lager allein haben einen Werth von einer Viertelmillion.

Großer Geldbedarf Frankreichs.

Aus Paris wird telegraphiert: Die Begründung des Finanzministers Ribot zu dem Gesekentwurf betreffend die provisorischen Budgetzwölftel für das letzte Vierteljahr 1915 hebt folgende Punkte hervor: In Folge des gesteigerten Bedarfs an Kriegsmaterial und der andauernd steigenden Zahl von Familien, die unterstützt werden müssen, steigen die Ausgaben von Tag zu Tag. Die militärischen Ausgaben werden bis Ende 1915 20,843 Millionen Francs betragen. Der monatliche Durchschnitt steigt von 800 auf 1500 Millionen Francs. Die budgetmäßigen Einnahmen betragen vom Kriegsausbruch bis 31. August 1915 3580 Millionen Francs. Der Staatschatz streckte den Alliierten 648 Millionen vor, davon 300 Millionen seit 15. Mai. Bis zum 31. August sind für 7872 Millionen Staatschatzscheine und für 2241 Millionen Landesvertheidigungsscheine Obligationen begeben worden. Zum Schlusse heißt es: Trotz all dieser Einnahmen genügen kurzfristige Papiere angesichts des vielleicht noch lange dauernden Krieges nicht, sondern die Regierung werde den Kammern demnächst einen Anleihenentwurf vorlegen, um sowohl die bisher bestehenden Ausgaben, welche zum Jahresende 28,374 Millionen übersteigen würden, als auch die künftigen Ausgaben decken zu können.

Rückgang des französischen Außenhandels.

Aus Paris wird telegraphiert: Die Einfuhr nach Frankreich ergab im August 1915 gegen den August 1914 einen Mehrbetrag von 598.571,000

ZÄHNE

ohne Ganzplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollstündigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platine- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlungen. Mässige Preise!

SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahnheilk. Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.

Operator-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

Francs, während der Ausfall der Ausfuhr einen Betrag von 14.513,000 Francs ausweist. In den ersten acht Monaten des Jahres 1915 betrug die Einfuhr Frankreichs 5111 Millionen, bleibt also um 121 Millionen gegen das Erträgniß desselben Zeitraumes des Vorjahres zurück. Die Ausfuhr die in den ersten acht Monaten des Jahres 1915 1925 Millionen erreichte, bleibt hinter dem Erträgniß desselben Zeitraumes des Vorjahres um 2169 Millionen zurück.

Die englische Ausfuhr nach Schweden.

Aus London wird telegraphiert: Die britische Regierung ist, wie verlautet, bereit, die Erlaubniß zur Ausfuhr gewisser Artikel nach Schweden zu geben, die bisher auf der Liste der verbotenen Güter standen, insoferne die schwedische Regierung bereit ist, als Gegenleistung hierfür die Durchfuhr einer bestimmten Menge Güter nach Rußland zuzugestehen.

Herabsetzung der Getreide- und Mehlpreise in der Schweiz.

Aus Bern wird telegraphiert: Das Schweizer Militärdepartement setzte ab 20. September folgende Verkaufspreise fest: Weizen 37.50 statt bisher 40, Mehl 46 statt 48.75 und Hafer 33 statt 34 Francs, Alles per 100 Kilogramm.

Moratoriumsverlängerung für Galizien und die Bukowina.

Eine in der morgigen „Wiener Zeitung“ erscheinende Verordnung des Gesamtministeriums führt die Verlängerung der vollen Stundung für Forderungen gegen Schuldner, welche ihren Wohnsitz oder ihre ständige geschäftliche Niederlassung in Galizien oder in der Bukowina haben, auf drei Monate vor, das ist bis Ende dieses Jahres. Nur Wechsel und Checks, die nach dem 30. September 1915 ausgestellt werden, unterliegen keiner gesetzlichen Stundung mehr. Damit erscheint die Vorbereitungen für die allmähliche Wiederbelebung des Kreditverkehrs geschaffen.

Budapest, 18. September.

(Schwierigkeiten im rumänischen Getreideexport.) Unser Bukarester Korrespondent schreibt: Die Erwartungen, daß der Getreideexport endlich in regelrechten Gang kommt, haben sich bis jetzt nicht erfüllt. Nach wie vor halten die Schwierigkeiten an, sie haben sich inzwischen durch die kolossale Waarenanhäufung verschärft. Nominell ist die Güteraufnahme gestattet, das heißt der Verlager kann die Waare der Bahn übergeben, wenn er einen Platz ausfindig macht. Er muß aber zugleich für das Gut sorgen, durch Decken vor den Unbilden der Witterung schützen und für alle Schäden während dieser Lagerung haften, die erst mit der Verladung in den Wagon endet. Aber all diese Sendungen werden als beschädigt deklarirt und nur auf Gefahr des Versenders bis zur Grenze befördert. Von dort bis zur nächsten ungarischen oder österreichischen Bahnstation, wo die Ueberfuhr auf Wagen erfolgt, muß der Versender gleichfalls sorgen. Diese schwer überbrückbaren Schwierigkeiten, verbunden mit enormen Spesen, unterbinden jede Unternehmungslust, die noch durch die jüngsten Preisverordnungen in Deutschland für ausländische Cerealien verstärkt wurden. Bis die Frage der Wagonbeistellung zwischen Rumänien und Deutschland, wie auch Oesterreich-Ungarn nicht endgültig gelöst wird, ist an eine Besserung kaum zu denken. Inzwischen steigt die Geldnoth, denn mit den Vorschüssen der Regierung, wenn der Landwirth solche endlich bekommt, ist diesem wenig geholfen, da er seine Ernte verkaufen und nicht mit solcher Spekuliren will. Die Stimmung auf den Märkten ist sehr gedrückt und die Preise gehen immer mehr zurück.

(Die dritte deutsche Kriegsanleihe.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Zeichnungen für die dritte Kriegsanleihe in Deutschland nehmen einen überaus günstigen Verlauf. Aus dem ganzen Lande laufen Meldungen über große Zeichnungen ein und man kann feststellen, daß speziell Unternehmungen und Kaufleute viel höhere Beträge zeichnen, wie dies bei den ersten zwei Kriegsanleihen der Fall gewesen ist. Schon heute ist es als sicher zu betrachten, daß das Ergebniß der dritten deutschen Kriegsanleihe die vorhergehende nicht nur erreichen, sondern auch übersteigen wird, was umso bemerkenswerther erscheinen muß, als die Beteiligung der kleinen Sparer diesmal eine geradezu enorme ist. Für die Einschätzung des deutschen Kredits ist es charakteristisch, daß aus dem neutralen Auslande fortwährend große Aufträge zur

Zeichnung der neuen deutschen Kriegsanleihe einlaufen.

(Oesterreichisch-ungarische Staatseisenbahngesellschaft.) Aus Wien telegraphiert man uns: Die gesellschaftlichen Kohlenwerte in Böhmen zeigen das gleiche Bild wie die übrigen Bergbauunternehmungen der Monarchie: in Folge der Arbeiterberufungen verringerte Leistung bei lebhafter Nachfrage und flottem Absatz. Auch die Lokomotivfabrik der Staatseisenbahngesellschaft ist durch zahlreichere Aufträge der Staatseisenbahnverwaltung mehr beschäftigt als im Vorjahre, leidet jedoch ebenfalls unter dem Mangel an Arbeitern und unter allen Schwierigkeiten, welche die Beschaffung des Roh- und Betriebsmaterials verursachen. Die Eisenwerke sind mit Heereslieferungen reichlich versehen. Wenn auch mit Rücksicht auf die Vielfältigkeit des Unternehmens ein Rückschluß auf das Ergebnis des laufenden Jahres noch nicht möglich ist, so ist anzunehmen, daß es hinter dem Vorjahre nicht zurückstehen wird.

(Bahnbauten im ersten Halbjahr 1915.) In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres wurden in Betrieb gestellt 105 Kilometer Vignalbahnen, und zwar die Strecke Marosvásárhely—Mezőbánd—Mezőméses mit 55 Kilometer, und Marosvásárhely—Deményháza mit 50 Kilometer. Im Bau begriffen blieben die Staatsbahnlinie Plaski—Landesgrenze (174.7 Km.), sowie Vignalbahnen mit 95.8 Km., zusammen daher 270.5 Km.

(Die Reisernte in Italien.) Die „Stampa“ berichtet aus Novara, daß die Reisernte sehr gut ausgefallen sei, ihr Verkauf jedoch schwierig sein werde, wenn die Regierung nicht für Transportmittel Sorge. Aus Rom wird telegraphiert: Die Eigenthümer der italienischen Reisfelder ließen gemeinsam der italienischen Regierung vorstellen, daß die neue reichliche Reisernte für sie eine Katastrophe bedeute, da in Folge des Ausfuhrverbotes noch zwei Millionen Doppelzentner Reis der vorjährigen Ernte unverkauft in ihrem Besitze geblieben seien. Die Regierung kündigte eine größere Verwendung von Reis für das Brot der Soldaten an. Auch soll bereits in den nächsten Tagen die Erlaubniß zur Ausfuhr einer halben Million Doppelzentner Reis erteilt werden. Später wird wahrscheinlich eine weitere Menge von anderthalb Millionen Doppelzentnern zur Ausfuhr zugelassen werden.

(Die vereinigte österreichische und ungarische Baumwollzentrale) sieht sich, wie aus Wien telegraphiert wird, durch die verschiedenartigen Auslegungen, welche die Ministerialverordnungen betreffend die Vorrathserhebung und Verarbeitung von Baumwolle, beziehungsweise Erzeugnisse hieraus erfahren haben, veranlaßt, Erläuterungen zu geben, die sich auf die Uebergangsbestimmungen, Bearbeitungsbeschränkungen und die Vorrathserhebungen, ferner auf die Veräußerungsbeschränkungen von Baumwollwaaren und Baumwollgarnen beziehen und worin besonders diejenigen Waaren angeführt werden, die vom 20. September 1915 an nicht mehr hergestellt werden dürfen. Es sei denn, daß sie nachweislich zur Erfüllung mittelbarer oder unmittelbarer Aufträge der Militärverwaltung oder anderer kaiserlichen oder königlich ungarischen Behörden dienen.

(Die Lage der polnischen Zuckerrfabriken.) Aus Wien telegraphiert man uns: In den letzten Tagen sind bei den hiesigen Zuckerrindustriellen Berichte über die Zuckerrfabriken in Polen eingetroffen. Nach den bisherigen Meldungen sind die dort bestehenden Zuckerrfabriken und Raffinerien von den Russen nicht zerstört worden, doch wurden die maschi-

APOLLÓ
Az új félhavi műsor hétfőtől, szeptember 20-tól szerdáiig.
A Nordisk Film Comp. ujdonsága:
Mater Dolorosa
Egy anya kálváriája.
Dráma 3 felvonásban. Főszereplő Marie Divesen
A hozomány.
Társadalmi dráma 3 felvonásban.
Az ásta Nielsen
Komédia 2 felvonásban. Főszereplő: Albert Paulig.
A leghirebb harctéri filmriportok
Az előadások hétköznapon 4, 6, 8 és 10 órakor, ünnepnapon 4 órától folytatólag kezdődnek.

nellen Einrichtungen und die Vorräthe der meisten Unternehmungen nach Rußland geschafft. Der Betrieb dürfte nur in wenigen Fabriken aufgenommen werden, da die Rübenfelder in vielen Gegenden nicht bebaut sind und ein großer Theil der Felder von den Russen vernichtet wurde.

*(Ein neuer Grubenstreik in England.) Aus London wird telegraphirt: In dem Kohlenrevier von Südwales ist ein neuer Ausstand ausgebrochen. Tausend Mann legten wegen eines Streites über die Bezahlung der Ueberstunden die Arbeit nieder.

*(Bankausweise.) Aus Berlin wird telegraphirt: Der Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. September zeigt folgende Ziffern:

Aktiva: Metallvorrath 2.457.208.000 Mark (+ 873.000), darunter Goldbarren 2.414.203.000 Mark (+ 370.000), Reichstafelnoten 205.759.000 Mark (- 43.823.000), andere Banknoten 13.631.000 Mark (+ 2.620.000), Portefeuille 5.152.422.000 (+ 85.041.000), Lombardforderungen 13.793.000 (- 1.031.000), Werthpapiere 38.945.000 (+ 1.963.000), sonstige Aktiven 234.081.000 (+ 11.980.000 Mark). Passiva: Grundkapital 180.000.000 (unverändert), Reservefonds 80.550.000 (unverändert), Banknotenumlauf 5.570.674.000 Mark (+ 10.789.000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 2.009.317.000 (+ 41.294.000), sonstige Passiven 265.318.000 (+ 7.602.000).

Aus Paris wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 16. September enthält die folgenden Ziffern:

Barvorrath in Gold 4.437.559.000 (+ 60.118.000 Francs), Barvorrath in Silber 364.621.000 (+ 295.000), Guthaben im Ausland 973.762.000 (- 8.163.000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 246.202.000 (- 18.028.000), gestundete Wechsel 2.009.599.000 Francs (- 12.897.000), Vorschüsse auf Werthpapiere 582.182.000 (- 1.482.000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 6.700.000.000 (unverändert), Vorschüsse an Verbündete 520.000.000 Francs (+ 40.000.000), Notencirculation 13.267.025.000 Francs (+ 43.092.000), Treasorguthaben 75.870.000 Francs (+ 18.586.000 Francs), Privatguthaben 2.541.299.000 (+ 62.555.000 Francs).

Die Ziffern des Ausweises der Bank von England vom 16. September sind die folgenden: Totalreserve 50.672.000 (- 3.466.000), Banknotenumlauf 31.515.000 (- 276.000), Barvorrath 63.738.000 (- 3.741.000), Portefeuille 144.955.000 (- 275.000), Guthaben der Privaten 90.168.000 (+ 4.226.000), Guthaben des Staates 121.575.000 (- 8.013.000), Banknotensumme 50.235.000 (- 3.173.000).

Marktberichte.

Wien, 18. September. (Produktenbörse.) Die heutige Börse ist des israelitischen Feiertages wegen sehr schwach besucht. Das Geschäft stößt auf allen Verkehrsbereichen und zeigt sämtliche Artikel nominell unveränderten Stand.

Paris, 17. September. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 67,25, Spanier 88,75, 5% Russen 1906 88,75, 4% unifizirte Türken 61, Banque Ottomane —, Banque de Paris 775, Rio Tinto 1513, Tula —, De Beers 291,50, türkische Tabak —.

TIVOLI
Az új felhetti műsor hétfőtől, szep-
tember 20-tól szerdájig
A Nordisk Film Co. szenzációs újdonsága
A bajadér halála
Exotikus történet 3 felvonásban. Főszereplő:
Klita Sacchetto.
A Nordisk Film Compagnie újdonsága
A sofförkisasszony
Vígjáték 2 felvonásban.
Főszereplő: Nicolía Johanssen.
Az élet ára
Drama 3 felvonásban.
A legújabb harczterei filmriportok
Az előadások hétköznapon 4, 6, 8 és 10 órákor
szeddőnek. Ünneppon 8 órától folytatóság.

Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 825, Goldfeld —, 5% Japaner —, Randmines 122, London, 17. September. (Fondsbörse.) Consols 65 1/16, Japaner 66 3/8, Canada Pacific 162 1/2, Union Pacific 135 1/8, United Steel 78 1/8, Rio Tinto 55, Silber 23 1/16, Privatdiskont 4 1/16 Prozent.

Newyork, 17. September. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 101 1/4 (101 1/8), Baltimore and Ohio Com. 82 3/4 (82 3/8), Canada Pacific 153 1/4 (153 3/8), Chesapeake and Ohio Com. 47 3/4 (47 3/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 84 — (84 —), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 6 — (6 —), Erie Common 30 (29 1/8), Erie Pft. Pref. 50 1/4 (50 1/2), Erie Pft. pref. Nr. 2 — (—), Great Northern Pref. 118 1/2 (118 1/4), Great Northern Ore Certificates 41 1/4 (41 1/8), Illinois Central, Com. 101 — (102 3/4), Seagoh Valley Common 145 — (143 1/2), Louisville and Nashville Common 118 1/4 (118 —), Missouri Kansas and Texas 6 3/4 (6 1/2), Missouri Pacific Common 3 3/4 (3 1/4), Newyork Central Common 92 3/8 (92 —), Newyork Ontario and Western Com. 27 1/2 (26 1/2), Norfolk and Western Common 109 3/4 (109 —), Northern Pacific Com. 107 1/2 (107 1/8), Pennsylvania Com. 109 — (108 3/4), Reading Com. 149 3/8 (148 3/8), Rod Island Pac. 20 1/2 (20 —), Southern Pacific Com. 88 1/2 (88 1/2), Southern Railway Com. 15 1/2 (15 1/2), Southern Railway Pref. 50 1/4 (50 1/2), Union Pacific Common 129 1/4 (129 —), Wabash Preference 1/8 (1/8), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common — (—), American Can. Pref. — (—), American Smelting and Refining Com. 81 1/2 (80 3/4), American Smelting and Refining Pref. — (—), American Sugar and Refining Com. — (—), Anaconda Copper Mining Com. 71 1/2 (71 —), Bethlehem Steels 339 — (339 —), Central Leather — (—), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 170 1/4 (170 —), Meritan Petroleum — (—), National Lead 63 1/2 (63 1/2), United States Steel Corp. Com. 75 1/4 (74 3/8), United States Steel Pref. 113 1/2 (113 —), Utah Copper Com. 65 3/4 (65 3/4), Interborough Metropol. — (—), Consolidated Gas 126 1/4 (126 —).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 17. September. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 88 1/2, Wechsel auf Paris 579, Wechsel auf London (60 Tage) 466, Cable Transfers 471, Silberbullion 489 1/4.

Newyork, 17. September. Saig 6 1/2. Amsterdam, 17. September. Leinöl 31 1/4, per November 30 1/2, per Dezember 30 1/2, Rüböl 54 1/4.

Liverpool, 16. September. (Baumwolle.) Umsatz 15.000, Import 580 Ballen. Midling loco 6.44, Amerikaner und Brasilianer 8, Egvptter und Indier 5 Punkte höher. Per September-Oktober 6.20, per Oktober-November 6.22, per Januar-Februar 6.35, per März-April 6.41, Egvptter per November 8.96, per Januar 9.16.

Newyork, 17. September. (Baumwollöl.) Prompt 6.10, loco 6.12.

Newyork, 17. September. (Schmalz.) Western Steam 8.37.

Newyork, 17. September. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 127 — (= R. 11.77), Nr. 1 C. 112 1/4 (= R. 10.42), per September C. 118 3/4 (= R. 11.01), per Dezember C. — (= R. —). Mais loco nominell.

Newyork, 17. September. (Mehl.) Spring Clear 4.80 bis —, Getreidefracht nach Liverpool 14 —, Getreidefracht nach London 14 —.

Newyork, 17. September. Kaffee loco 6 1/2, per September 6.01, per Dezember 6.06, per Januar 6.17.

Newyork, 17. September. (Zucker.) Centrifugal 4.39.

Newyork, 17. September. Zinn 33 —.

Newyork, 17. September. Eisen 16 — bis 16 1/2.

Newyork, 17. September. Terpentin loco 41 —, Savannah 37 3/4.

Newyork, 17. September. (Baumwolle.) Loko 10.90, per September 10.60, per Oktober 10.65.

Newyork, 17. September. Petroleum unverändert. Chicago, 17. September. Weizen per September C. 104 1/4 (= R. 9.66), per Dezember C. 95 3/8 (= R. 8.81), per Mai C. 98 1/8 (= R. 9.06), Mais per September C. 72 1/8 (= R. 7.14), per Dezember C. 56 3/8 (= R. 5.60).

Chicago, 17. September. Schmalz per September 7.97, per Oktober 7.97, Pork per September 12.32, per Oktober 12.42, Rippen per September 7.92, per Oktober 7.95, Speck loco 7.75 bis 8.37 Schweine, leichte 7.35 bis 8.20, schwere 6.35 bis 7.65. Zufuhren im Westen 46.000 Stück, in Chicago 15.000 Stück.

London, 17. September. (Minen.) Chartered 10 Sh., Goldfelds 1 3/8, Randmines 4 3/8, De Beers 10 1/4.

London, 17. September. (Metalle.) Kupfer prompt 69 1/2 Sh., per drei Monate 70 1/2 Sh., Zinn prompt 158 3/4 Sh., per drei Monate 154 3/4 Sh., Blei prompt 32 1/4 Sh., Zink prompt 70 Sh., per drei Monate 67 Sh., Quecksilber prompt 17 Sh. bis 17 1/4 Sh.

Glasgow, 17. September. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 64 Sh. 9 P., auf einen Monat 65 Sh. 1 P.

London, 17. September. (Dele.) Rüböl prompt 36 Sh., per drei Monate 38 Sh., Baumwollöl prompt 30 Sh., Leinöl prompt 26 1/2 Sh., per drei Monate 26 1/2 Sh., Terpentin prompt 34 1/2 Sh., per drei Monate 35 Sh. 3 P.

Hull, 17. September. Leinöl prompt 23 Sh. 9 P., per drei Monate 24 Sh., Baumwollöl 28 1/2 Sh., per drei Monate 28 1/2 Sh.

Liverpool, 17. September. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 47 Sh. 9 P., Baumwollöl prompt 35 Sh., per drei Monate 35 Sh. 6 P., Palmöl 28 Sh. 10 P.

Alexandrien, 16. September. Baumwolle per November 17.19, per Januar 17.29.

Rio de Janeiro, 15. September. Wechsel auf London 12 1/2 sz.

Viehmärkte.

Budapest, 18. September. (Hauptstädtlicher Schweine- markt.) Von gestern zurückgeblieben 97 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel. Nachtrieb 292 Stück Schweine, 3 Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 539 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 934 Stück Schweine, 9 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 569 Stück Schweine, 9 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 365 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent: Fetteschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 K. 20 S. bis 5 K. 40 S., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 4 K. 80 S. bis 4 K. 90 S., Ausschuß von — K. — S. bis — K. — S., junge über 300 Kilogr. schwere von 5 K. 80 S. bis 6 K. — S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 5 K. 90 S. bis 6 K. 10 S., leichte bis 220 Kilogr. von 5 K. 90 S. bis 6 K. 10 S., Frischlinge von — K. — S. bis — K. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. 4 K. 30 S. bis — K. — S., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von — K. — S. bis — K. — S., Spanferkel — K. — S. bis — K. — S., ausländische von — K. — S. bis — K. — S., Spanferkel von — K. — S. bis — K. — S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Das Geschäft war fest, die Preise unverändert.

Köbánya, 18. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 18. Sept. blieben 36,015 Stück. Am 17. Sept. wurden aufgetrieben 403, abgetrieben 251 Stück, demnach verblieb am 18. September ein Stand von 36,167 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S., junge schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S., Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S. bis — K. — S.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft.

KLEIDERÜBERWURF aus erstklassigem Sammt, mit Seidenstickerei, zu jeder Blouse zu tragen



Preis 75 Kronen.

KOSTÜME, RÖCKE, BLOUSEN, SCHLAFRÖCKE in grosser Auswahl

STERN JÓZSEF kais. und kön. Hoflieferant, Budapest, IV., Calvin-tér 1.

Secession-áruház



Budapest, VII., Rákóczi-ut Nr. 30
(gegenüber der Rochus-Kapelle).

Unsere Herbst- und Winter-Neuheiten: Pelz-, Karakül-, Plüsch- und Modevelourstoff-Mäntel, Kostüme, Prinzesskleider

bringen wir in allen Aus-
führungen zum Verkaufe.

SECESSION Damenmodewaarenhaus.

Engros-Verkauf im Halbstock.

Dr. Palócz Sanitätsprofessor, em. Spitals-Spezialarzt,

Budapest, IV., Múzeum-körút 15

ist durch seine langjährige, riesige Spezialpraxis unbedingt im Stande, die geheimen und Geschlechts-Krankheiten, wie auch alle davon entstandenen Leiden — bei Herren und Frauen — diagnostizieren und heilen zu können. Ordination an Wochentagen: Vormittags 10—12; Nachmittags 3—5. Wenn persönliches Erscheinen unmöglich wäre, wird brieflich (Retourmarke belegen) bereitwilligst kostenlose Auskunft erteilt, wie das Uebel gründlich zu Hause behoben werden kann.



Teint-Crème als Puder.

Weg mit jedem Puder, der nur die Poren verstopft, unbedingt mit der Zeit Falten im Gesicht macht. Nehmen Sie

Dr. A. Rix Perlenpudercreme
in weiss, rosa, crème. Dieser Crémepuder ist behördlich untersucht, gar. unschädlich, keine Schminke. Damen erhalten sofort matten, zarten Teint, für Haut- und Schönheitspflege unerreichbar gut und sparsam im Gebrauch. Probedose K. 1.50, gr. Dose, für 4 Monate sparsam im Gebrauch, K. 3.—. Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laboratorium, Wien, IX., Berggasse 17x. Hauptdepot in Budapest: K. J. v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26; Neruda, K. J. v. Török, Lajos-utca 7; Eisner, Andrássy-ut 57; Thalmsayor & Seitz, Zrínyi-utca; Molnár és Moser, Koronaherceg-utca 1. In Pressburg Parf. Pohl, Szilagi-utca 4.



Haare

aus dem Gesichte und von den Armen der Damen ver-
"Ravisant" Mit kurzer Un-
terweisung
kann man sich selbst behandeln. Preis
5 und 10 Kronen.
Empfehle fernerhin Gesichtscrème gegen
Sommersprossen, Haarwasser, Handver-
feinerungs Crème.

Botár Regina, Budapest, VI., Eötvös-u. 34.

Gegründet 1888. Gegründet 1888
Hygien. Waaren u. Artikel

zur Krankenpflege

Gummi-Strümpfe, Bruchbänder,
Bauchbinden. Eigenes Fabrikat.
Alle Gattungen Thermosflaschen
Thermophore, Inhalationsappa-
rate und alle in dieses Fach
schlagenden Artikel billigst zu
haben bei

Molnár Vilmos

k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körút 28.
Freisourante unter Couvert gratis.

Junge kaufmännische Beamte,

tüchtige Stenographen und Maschinschreiber, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, christl. Konfession, werden für eine Gewerkschaft in der Nähe Wiens sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsan- sprüchen, Zeugnis- und Dokumentenabschriften zu richten unter „Gewerkschaft 7971“ an Rudolf Mosse, Wien, 17188 I., Seilerstätte 2.

Hühneraugen, Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füssen verschwinden in 24 Stunden nach „Cannabin“ 1 Flasche K. 1.—, mit Postspesen Gebrauch von „Cannabin“ K. 1.40, 3 Fl. franko K. 3.—. Überall erhältlich oder Bestelldress: **Dr. Flesch E** Apotheke Győr.

Verlangen Sie



umföngt u. por-
tofrei meinen
Sauptkatalog
mit 4000 Ab-
bildungen von
Uhren, Gold-
u. Silberwa-
ren, Musik-
instrumenten,
Waffen etc.
**Erste Uhrenfabrik
Hanns Konrad,**
k. u. k. Hoflieferant in
Brüx Nr. 1048 (Böhmen).
Nidel-Unter-1/2hr. K. 3.80,
bessere K. 4.20, Mittel-1/2hr. Me-
tall-1/2hr. K. 4.80, mit
Schweizer Unterwerk K. 5.—,
Kriegs-Erinnerungsuhr
K. 5.50, Radium-Zeichenuhr
K. 8.50, mit Beder K. 24.50,
Nidelmeider K. 2.90, Wanduhr
K. 3.40, 3 Jahre Garantie.
Versand per Nachnahme.
Kein Risiko. Umtausch ge-
stattet oder Geld retour.

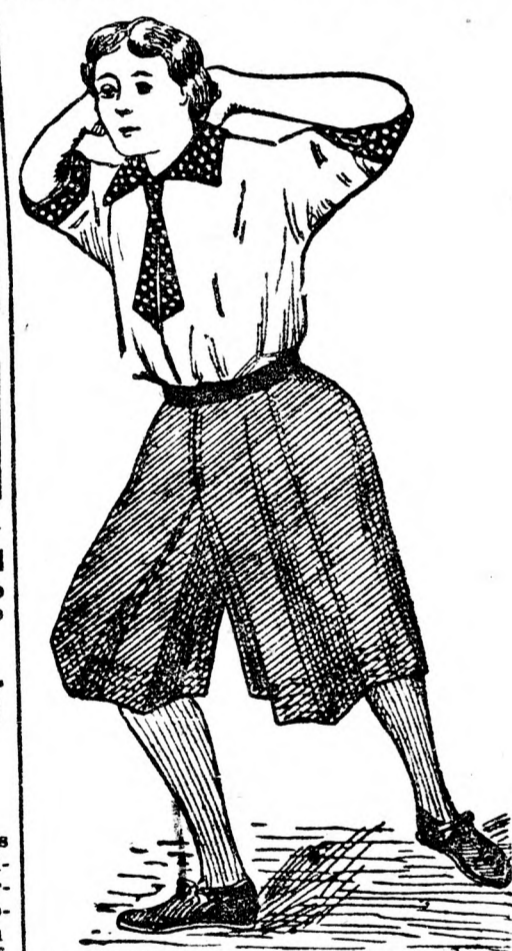
Wenn Sie gesunde, schöne Zähne und Gebisse haben wollen, so verwenden Sie das

Zahn- u. Mundwasser White Rose

des New-Yorker Chemikers Adolphe Weiss. Dieses Mundwasser stillt die Zahnschmerzen in den meisten Fällen sofort, kräftigt das Zahnfleisch, verleiht den Zähnen einen auffallend weissen Glanz, stillt sofort das Nasenbluten und Blutspucken. — Erhältlich in jeder Apotheke, Droguerie und Parfümeriegeschäft. Pro Flasche K. 1.20 und K. 2.—. Hauptdepot bei

Josef v. Török

Budapest, VI., Király-utca 12



Eredeti

Svéd Torna- nadrág

állandóan raktáron

SCHÄFFER

cézgnél,

I., Dobrotel-tér 4. sz.,
Erzsébetiáddal szemben

Valódi bivaly-
börtalpu torna-
cipők minden
színen kap-
hatók.

Keine Fleischnoth!

Seefisch K. 1.60

Wir liefern einen gesalzenen
reines Fleisch ohne Gräten
und berechnen diesen á
pro Kilogramm.

Dieser Fisch ist für Paprikás
Braten oder andere Zuberei-
tung vollkommen geeignet.
Kochrezepte gratis.

Für Gefangenenlager, Spitäler,
Volksküchen zu empfehlen.

Zu haben in Központi vásárcsarnok
Detail in den Garay-téri halcsarnok
Filialen: Ferdinand-téri halcsarnok

oder in Engros bei der Centrale:
Welleminsky & Gottlieb,

„Adria“ Fischkonserven-Fabriken-Akt.-Ges.
und UNGARISCHE FISCHKONSER-
VEN-FABRIK FISCHHANDEL-A.-G.
Budapest, VI., Vágánygasse 12.
Telephon 52-44. Telephon 49-71.

Echte Brünnener Stoffe

Herbst- und Wintersaison 1915.

Ein Kupon Mtr. 3.10 lang, { 1 Kupon 10 Kronen
kompletten Herrenanzug { 1 Kupon 15 Kronen
(Rock, Hose und Gilet) { 1 Kupon 17 Kronen
gebend, kostet nur { 1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug K 22.—; Überzieher-
stoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne, sowie
Damenkostümstoffe

versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid best-
bekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe am Fabriksorte
und direkt bei der Firma Siegel-Imhof zu bestellen, sind
bedeutend; die Preise sind durch rechtzeitig vorgenommene
Materialkäufe — bei reichster Auswahl — ausser-
ordentlich billig. Musterguttreue, aufmerksamste Aus-
führung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

A NAGY ÁRUHÁZ

(PÁRISI NAGY ÁRUHAZ, ANDRÁSSY-UT 89.)

Bettvorleger

130
Kron.

Smyrnawebe-Imitation, weich, dick und warm, in farbigen Mustern. auf beiden Seiten verwendbar, 100 Cm. lang, 50 Cm. breit. Diese Woche Reklampreis



Teppich- und Vorhänge-Abtheilung.

II. Stock. Lift.

Tüll-Vitrage auf Fensterscheiben, mit Applikation, reich mit Falten, 60 Cm. lang, 48 Cm. breit . . . per Stück	-65 Hell.	Etaminvorhänge, gut waschbares Gewebe, zwei Flügel und 1 Draperie	10.00 Hell.
Tüllvorhang, mit schöner Schnur-Applikation, unten reich mit Volant, 256 Cm. lang, 150 Cm. breit, per Fenster	2.70 Hell.	Flanneldecke, waschbar schön gemustert	4.50 Hell.
Spitzenvorhang, schön gemustert, auf drei Seiten resämt, 1 Fenster (2 Flügel) per Stück	4.50 Hell.	Decke, Kameelhaar-Imitation, gute Qualität	7.00 Hell.
Stoffvorhang, bordeaux, mit farbigen, eingewebten Streifen, auf 2 Seiten geknüpfte Quasten, 1 Fenster (2 Flügel) per Stück	2.80 Hell.	Clotdecke, gute Qualität, gut wattirt	11.00 Hell.
Draperien, Gobbenwebe, prachtvolle Muster, Passamenterie-Quasten, per Stück	3.00 Hell.	Speisezimmer-Teppich, starker Strapazetteppich, in verschiedenen Farben, schöne Muster, 300 Cm. lang, 200 Cm. breit	32.00 Hell.
Bettdecken aus Tüll, zwei für Betten, auf 2 Seiten reichlich Volant, mit schöner Applikation, Spitzeneinsatz	9.50 Hell.	Plüsch-Tischdecke, ausgezeichnete Qualität, schön gemustert, 150 Cm. lang, 150 Cm. breit	24.00 Hell.
		Vorhangstange (Karnis), aus Messing, mit 10 Ringen, an beiden Enden Knopf und zwei hübsche Stützen, per Stück	4.50 Hell.

Wiederbeginn der Ziehungen

V. Klasse: 7. und 8. Oktober 1915.
VI. Klasse: 3. Nov. bis 1. Dez. 1915.

Höchstgewinn im glücklichsten Falle:

1.000,000 K

1 Prämie zu 600.000 || 1 Gewinn zu 400.000
1 Gewinn „ 200.000 || 2 „ „ 100.000
insgesamt über

Elf Millionen Kronen

Besondere Begünstigung für frühere Theilnehmer.

Schreiben Sie noch heute eine Postkarte mit Ihrer genauen Adr. an die Hauptkollektur der k. u. pr. Klassenlotterie

Fritz Dörge

Budapest, Kossuth Lajos-utca 4,
die Ihnen vollkommen kostenlos und portofrei über eine äusserst zweckmässige Betheiligung Aufklärung erteilt.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSY

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körnt 2/3, II. Stock.
Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends.
Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.

Herz- und nervenstärkend ist allein der mit Kräuter präparierte Kalifornische

Spezial-Cognac

als Medizin für Herz- und Nervenverkalkung, Appetit erregend, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen, erhält die Bluttemperatur bis zum höchsten Alter. Zu haben in kleinen Fläschchen à 2.40 Kronen in den Apotheken des

JOSEF von TÖRÖK,
Király-utca 12 u. Andrassy-ut 26

MAGYAR MOSÓGÉPGYÁR-MŰVEK R.-T.

BUDAPEST, IX., DANDÁR-UTCZA 23. — TELEPHON: JÓZSEF 6-41.

SPEZIAL-ERZEUGNISSE: Komplette Dampfwascherei-Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb. Desinfektions-Apparate. Herkules-Muldenkalender. Waschmaschinen. Bügelmaschinen. Zentrifugen. Trockenapparate etc. Illustrierte Prospekte u. Pläne gratis.

„DANDAR“ Musterwascherei im Betriebe auf dem eigenen Fabriksgrund.

MÖBELKREDIT neuen Systems.

Möbel in bester Ausführung zu haben

im Möbelwaarenhaus Balázs és Társa,
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise, bios 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 8 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

STANDARD

Lebensversicherungs-Gesellschaft. ● Edinburgh, England.

Gegründet 1825.

FILIALE FÜR UNGARN:

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. (Standard-Palais.)

Jahreseinkommen	38,280.000 Kronen
Vertheilter Gewinn	196,080.000 „
Vermögen	326,400.000 „
Für Todesfälle bezahlt	748,800.000 „

Besondere Vortheile der Standard-Polizzen

Unbedingte Sicherheit. — Mässige Prämien. — Freie Weltpolizzen. — Inkrafterhaltung von Polizzen bei verspäteter Prämienzahlung. — Kapitalisirung und im Vorhinein bestimmter Rückkaufswerth. — Unanfechtbarkeit. — Im Selbstmordfalle Auszahlung des Kapitals nach einjährigem BestandederPolizze. — Freie Kriegsversicherung für Landsturmpflichtige.

Prospekte werden auf Wunsch gratis versendet.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Halber Hausanteil des Joseph Jilits, 4. Bezirk, Petöfplatz Nr. 1, auf Frau Dr. Johann Lenárd, Erbschaft; Haus des Joseph Bretz, 6. Bezirk, Fáygasse Nr. 80, auf Emerich Tolnai um 19,536 K.; Haus der Witwe Moriz Emil Várna, 6. Bezirk, Hungariastraße Nr. 60, auf Friedrich Curt und Interessenten; Haus des Stephan Baár, 6. Bezirk, Rákospalás Nr. 28, auf Michael Haák und Frau um 17,185 K. 88 S.; halber Hausanteil des Gottlieb Frankl, 6. Bezirk, Andrássystraße Nr. 124, auf Frau Gottlieb Frankl, Geschenk; ein Drittel Hausanteil der Marie Großinger, 8. Bezirk, Kemény Zsigmondgasse Nr. 9, auf Witwe Frau Stephan Józsa und Paula Großinger, Erbschaft; Haus der Witwe Frau Jakob Wohlfart, 9. Bezirk, Biliomgasse 35, auf Joseph Richter und Interessenten, Erbschaft; Zwölftel Hausanteil des Nikolaus Ghaman, 10. Bezirk, Szalángasse 39, 29, und 10. Bezirk, äußere Kerepejstraße 110, auf Witwe Frau Nikolaus Ghaman um 2800 K.

In Ofen: Siegenhaft der Joseph Weiß und Frau, 3. Bezirk, Táborhegy Nr. 2391, auf Michael Fanzel um 5337 K. 60 S.; Häuser der Frau Jakob Mihályi, 3. Bezirk, Korházgasse Nr. 12, Sattanyagasse Nr. 34, Remetehégy Nr. 1910, Testórhégy Nr. 3144, 3145, 3196, Csúcshegy Nr. 3715, 3861/1, 3861/2, 4029 bis 4031, 4031, 4032, Wienerstraße Nr. 4549/1, 4549/2, Uerómhégy Nr. 4682, Uranyhegy Nr. 5689 und Buzagasse Nr. 9, auf Frau Georg Kíller und Interessenten, Erbschaft.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. September. (Ein Unverbesserlicher.) Der ehemalige Maschinen Schlosser Ernst Fischer, ein polizeibekannter Hochstapler und Taschendieb, der schon etliche Male hohe Strafen verbüßt hat und in den letzten Monaten namentlich mit viel Erfolg in den Eisenbahncoups operierte, hatte sich vor dem Budapester Strafgerichtshof wegen eines Rockdiebstahls und Unterschlagung von 40 Kronen zu verantworten. Bei der Verhandlung beklagte sich Fischer darüber, daß er von der Polizei ständig verfolgt werde und deshalb keinen anständigen Erwerb ergreifen könne. Sei es ihm gelungen, einen Posten zu erhalten, so wurde er von den Detektiven so lange verfolgt, bis seine jeweiligen Chefs erfuhren, mit wem sie es zu thun haben und ihn sofort entließen. Unter solchen Umständen sei er gezwungen, zu stehlen, um wenigstens auf diese Weise seinen Lebensunterhalt zu beschaffen. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten in Anbetracht der vom Verteidiger Dr. Alexander Goitein geltend gemachten mildernden Umstände wegen Diebstahls und Unterschlagung zu sieben Monaten Kerker; die zweimonatige Untersuchungshaft wurde in die Strafe eingerechnet. Der Angeklagte gab sich mit dem Urtheil zufrieden.

(Verurtheilung eines Betrügers.) Der ehemalige Agent Aurel Kosti alias Kaufmann ist bereits zu wiederholten Malen mit dem Strafgesetz in Konflikt gerathen. Im Februar vorigen Jahres verübte er zum Schaden der Firma Nagy und Verecs, der Balkan-Aktiengesellschaft und zahlreicher Privatpersonen größere Betrügereien, so daß die Staatsanwaltschaft gegen ihn die Anklage wegen Dokumentenfälschung, Defraudation und Betrugs erhob. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu vier Jahren Zuchthaus. Der Staatsanwalt meldete wegen zu geringen Strafmaßes die Appellation an.

Ghör, 17. September. (Sechs Monate Kerker wegen einer Falschheit.) Im Mai dieses Jahres ereignete sich in der hiesigen Oberrealschule eine peinliche Szene. An dem Tage, als die Zeugnisse vertheilt wurden, erschien der Schüler der vierten Klasse Albin Kojanics in Begleitung seines Vaters beim Direktor der Schule Emil Penner. Kojanics erkundigte sich beim Direktor, weshalb sein Sohn aus drei Gegenständen bei der Prüfung durchgefallen sei, und richtete an ihn gleichzeitig die Frage, ob sein Sohn zur Nachprüfung zugelassen würde. Direktor Penner entgegnete, daß der Knabe ein schlechter Schüler sei, viel verärrumt habe und nicht zur Nachprüfung zugelassen werden könne, meinte jedoch, Kojanics möge sich mit seinem Ersuchen an den Oberstudien-director, eventuell an das Unterrichtsministerium wenden. Vater und Sohn wandten sich bereits zum Gehen, als der Direktor bemerkte, daß er den Knaben im nächsten Jahre nicht mehr in das Institut aufnehmen werde. Nach diesen Worten sprang der Knabe auf den Direktor zu, insultirte ihn und lief davon. Der kön. Gerichtshof erhob gegen den Knaben wegen Gewaltthätigkeit gegen die Behörde die Anklage. Der Angeklagte, der sich inzwischen freiwillig zum Militärdienst gemeldet hatte, erschien bei der Verhandlung in Uniform. Er gab zu seiner Verteidigung an, daß er am kritischen Tage sehr aufgereggt gewesen sei und sich an den Vorfall nicht mehr erinnern könne. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde schuldig und verurtheilte ihn zu sechs Monaten Kerker und zu 100 Kronen Geldstrafe, zu drei Jahren

Amtsverlust und zum Verlust der politischen Rechte. In der Begründung des Urtheils wird hervorgehoben, daß die Gewaltthätigkeit gegen die Behörde festgesetzt worden sei, weil der Beleidigte Mitglied einer Unterrichtsbehörde ist, und daß seine Insultirung während eines amtlichen Aktes erfolgte. Als erschwerend wurde angenommen, daß der Beleidigte ein älterer Mann ist, der Direktor und Erzieher des Angeklagten war, die in der beleidigenden Handlung sich offenbarende feilsche Rohheit; als mildernder Umstand wurde das jugendliche Alter des Angeklagten angenommen. Der Verteidiger meldete wegen der Qualifikation des Urtheils die Nichtigkeitsbeschwerde an, während der Staatsanwalt wegen zu gelinden Strafmaßes appellirte.

Bei Gehirn-, Rückenmarks-, Gemüths- und Nervenkrankheiten bekämpft das natürliche „Franz Josef“ Bitterwasser selbst hartnäckige Magen- und Darmstörungen; es erzielt regelmäßigen und ausreichenden Stuhlgang, belebt die Verdauung und verbessert die Gsluft, auch bei längerem Gebrauch sicher, milde, ohne jeden Reiz. Der berühmte Wiener Nervenarzt Hofrath Prof. Obersteiner erklärt in einem Gutachten, daß das Franz Josef-Wasser von vortrefflicher Wirkung ist.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 17. September:

Table with columns: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Keps Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 10. September.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

Table with columns: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Keps Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 10. September.

Donauaufwärts transpirirten:

Table with columns: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Keps Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 10. September.

Keps. Mangels Abgeber konnte sich kein Verkehr entwickeln. Der Maximalpreis von 23 K. per 50 Kilogramm ab Stationen ist nominell.

Leinsaat. Die Eigenthümer halten mit dem Ausgebote zurück. Der Maximalpreis von 28 K. per 50 Kilogramm erscheint ihnen zu niedrig.

Hühnerfleisch. Für Hühner war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Zucker. Raffinade ist noch immer lebhaft gesucht. trotzdem vorige Woche Vieles seitens der Fabriken für September-Lieferung verkauft wurde. Wenn jetzt keine Befahrung und Zurückhaltung von Zucker auftreten wird, wird Zucker in unbegrenzter Menge zu haben sein.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Wollstoffe. Für Wolle war bessere Nachfrage, da jedoch Offerte noch mangeln, kam kein Abschluß zustande.

Prima-Waare 46 Cents, für Prima Guatemala-Kaffee 57 Cents, per 1/2 Kg. ab Amsterdam oder Rotterdam. Der Santos-Terminmarkt ist stetig und Dezember notirt 44 1/2 Cents.

Kümmel. Das Geschäft ist in diesem Artikel still, die Preise sind unverändert. Die Notirung ist in Budapest K. 140-150 per 100 Kg. verzollt. Aus den Niederlanden offerirt man holländische Waare Ernte 1914 zu holl. fl. 44.25, Ernte 1915 zu holl. fl. 42.75 per 100 Kg. ab dort.

Gemüse und Obst. Aus Wien wird uns geschrieben: Die Zufuhren in einzelnen Sorten Gemüse waren in dieser Woche unzulänglich. Kartoffeln waren an einzelnen Tagen knapp und durften nur in sehr eingeschränkter Menge abgegeben werden zu nur mäßig höheren Preisen. Kraut kam aus Ungarn wenig an, reichlicher aus Niederösterreich und Wäbren, so daß eine Preischwächung sich eingestellt hat. Paradieser waren reichlich im Markt, die Preise für mindere Sorten waren billiger. Gartenwaare behauptet. Paprika und Kürbis konnten mitunter etwas mehr als in der Vorwoche durchsetzen. Mohrrüben wurden billiger erlassen, Petersilie lag behauptet, Rüben tendirten flauer. Kohl, Spinat und Salate ließen sich zu unveränderten Preisen verkaufen. Holland erließ ein Ausfuhrverbot für Sauerkraut und alle getrockneten Gemüse. Von Obst langten aus Steiermark, Tirol und anderen österreichischen Provinzen Birnen und Apfel reichlich ein, so daß der Ausfall aus Ungarn ausgeglichen wurde. Die Preise waren theils niedriger, theils unverändert. Sehr fest und steigend sprachen sich Zwetschen aus. Ungarn schickt wenig, andere Provinzen fehlen. Weintrauben waren nachgebend bei sehr starker Beschickung der hiesigen Märkte. Kitten beginnen sich einzustellen und werden willig gekauft. Preiselbeeren steigen anhaltend, da die sonstigen Lieferanten fehlen. Brombeeren sind heuer besser als sonst beachtet.

Flachs. Aus Trautenu wird uns gemeldet: Die jetzt im Zuge befindliche Ernte verspricht einen guten Mitteltrug. Die Uebernahmepreise dürften in aller-nächster Zeit festgesetzt werden.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Durch das günstige Wetter gefördert, vollzieht sich das Abarnten des Hopfens in der ganzen Monarchie befriedigend. In Böhmen dürfte schon alles abgeklaut sein. Wäbren, Steiermark und andere Provinzen werden bis zum Wochenschluß mit der Ernte fertig werden. Auch in Ungarn schreitet die Pflücke rüstig vorwärts, dessen Qualitäten sehr gelobt werden. Der jüngst abgeerntete Hopfen ist zeitgemäß trocken, von schöner Farbe und die diesjährige Ernte allgemein lupulinreich. Für heimisches Produkt herrscht sehr gute Kauflust. Reichsdeutsche Käufer stellen sich immer mehr ein und die Umsätze sind schon sehr umfangreich. Aber auch die inländischen Brauereien greifen lebhaft ein und bewilligen die steigenden Preise, die sich gegen die Vorwoche um 5 bis 10 K. erhöht haben. Bis zur Wochenmitte wurden auf dem Lande 125 bis 139 K. per 50 Kilogramm bewilligt bei sehr fester Stimmung. In Nürnberg war die Tendenz weiter ruhig, die Preise für beste Sorten kaum behauptet, für mindere gedrückt bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen.

Schweinefett tendirte in der abgelaufenen Woche zufolge sehr schwacher Vorrathszufuhren und dementsprechend auch äußerst kleiner Erzeugung in sehr fester Stimmung, zumal es an Vorräthen in Schweinefett fehlte und die Nachfrage sehr lebhaft war. Gehandelt wurden die auf den Markt gebrachten wenigen Posten zu den sprunghaft hauffirenden Preisen von 5 K. 60 S. bis 6 K. 50 S. und blieb zum Wochenschluß der Preis von 6 K. 50 S. eher Geld als Waare.

Tafelsped war ebenfalls sehr lebhaft gefragt und wurde 3stücker Tafelsped zu den Preisen von 5 K. 20 S. bis 6 K. in den Verkehr gebracht. Leichte 4stücker Waare fehlte und wurde für solche derselbe Preis wie für schwere (3stücker) Waare gefordert. Zum Wochenschluß blieb 3stücker sowie 4stücker Tafelsped 6 K. Geld und Waare. — Tafelsped geräuchert 8 K. 50 S. bis 6 K. 60 S. Alles per 100 Kilogramm Parität Budapest.

Gearbeitetes Leder. Die abgelaufene Geschäftswoche hat wohl geringeren Umsatz aufzuweisen, an Lebhaftigkeit im Geschäft selbst ist jedoch keine Verschiebung zu verzeichnen. Die Nachfrage nach allen in Betracht kommenden Lederarten hält ungeschwächt an, nicht allein für Heereslieferung, sondern auch für die Schuhfabrikation und nicht in letzter Linie für die Deckung des privaten Herbstbedarfes. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß das Ausgebot immer schwächer wird, hauptsächlich in geschmiertem Oberleder, worin absolut nichts Greifbares vorhanden ist.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Der Herbstbedarf ist in den verschiedenen Theilen des Landes in Folge der für den Konsum günstigen Witterung in stärkerem Maße als sonst aufgetreten. Es ist jedoch für den Handel in Rindhäuten äußerst hinderlich, daß die neuen Verfügungen hinsichtlich des Handels mit rohen Häuten noch immer nicht erschienen sind. Dadurch leidet das Gewerbe der Mittel- und Kleingerbereien, welche sich durch die Centrale nicht das nöthige Material beschaffen können. Die Schwere-fälligkeit der Centrale bildet das Tagesgespräch. Wenn Jemand seine Vorräthe in Häuten anmeldet, bekommt er keine Antwort, bekommt er aber Antwort und wird

die Waare bestätigt, so kann er die Uebernahme nicht erwarten. Ist die Uebernahme geschehen, so kann er die Verfügung über die Expedition nicht erwarten.

Seife tendiert der immer höher gehenden Rohstoffpreise und guten Nachfrage zufolge fest und es werden Preise mit K. 20-25 über die Notierungen (für Kernseife K. 198-202, für gefüllte Seife K. 190-194) bezahlt.

Seide. Der Krieg hat einen bedeutenden Einfluß auf die Rohseidenmärkte ausgeübt. Die veröffentlichten Zahlen der europäischen Seidentrocknungsanstalten weisen enorme Rückgänge auf.

Wolle. Die Auktion in London entspricht nicht den gehegten Erwartungen. Die Stimmung für gute Sorten ist ruhig bei behaupteten Preisen, für mindere Qualitäten flau und nachgebend.

Holz. Nach und nach stellt sich das Interesse für alle Arten. Der Bedarf für Bauhölzer steigt, da große Mengen in den früher besetzten Gebieten benötigt werden.

Glas. Während bisher nur Hohlglas eine Preissteigerung aufzuweisen hatte, wird solche für alle Erzeugnisse der Glasindustrie geplant.

Eisen und Kohle. Die bereits berichtet, planen die österreichischen Eisenwerke eine Erhöhung der Preise, welche seit Ausbruch des Krieges in keinem Verhältnis zur Steigerung in Deutschland vorgenommen wurde.

Wien, 17. September. (Orig.-Ber. des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die feste Tendenz auf allen in- und ausländischen Märkten machte in dieser Woche ganz bedeutende Fortschritte, wobei die Preise neuerdings erheblich angezogen haben.

und oberösterreichische 475-505 K. und solche Landbutter 390-420 K. Meß per 100 Kilogramm netto en gros ab Wien.

Wien, 17. September. (Orig.-Ber. des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die Zufuhren sind hier sehr knapp und in Folge des guten Konsums rasch vergriffen.

Eheangebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche - vom 11. September bis inklusive 17. September - in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheangebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Stephan Hauber, r.-l., mit Julie Juhász, r.-l.; Johann Alinarcsik, r.-l., mit Eva Král, ev. U. R.; Alois Schwendner, ev.-ref., mit Rosalie Kerekesfi, r.-l.;

V. Bezirk.

- Anton Ortmann, r.-l., mit Elisabeth Kenner, r.-l.; Martin Koga, r.-l., mit Marie Mochgoll, r.-l.

VI. Bezirk.

- Victor Kratky, r.-l., mit Marie Borzil, r.-l.; Andreas Horváth, r.-l., mit Elisabeth Pinter, r.-l.; Bela Fischhof, isr., mit Jolan Wlster, isr.;

VII. Bezirk.

- Emerich Bajda, r.-l., mit Rosalie Ghuricza, r.-l.; Peter Dell'Amico, r.-l., mit Anna Estericzka, r.-l.; Karl Seif, r.-l., mit Franziska Roski, r.-l.;

VIII. Bezirk.

- Theodor Molán, gr.-l., mit Anna Berger, isr.; Stephan Semes, ev.-ref., mit Rosalie Rábai, r.-l.;

IV., IX. und X. Bezirk.

- Desider Herzmann, isr., mit Adele Strasser, isr.; Dr. Andor Lafatos, isr., mit Marie Holmann, isr.;

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt.

vom 18. September 1915, 8 Uhr Morgens. In Mittel-Europa war das Wetter zumeist veränderlich, windig und milde. Regen waren in den nordwestlichen Gebieten von Deutschland und Oesterreich.

+ 7 Gr. C. in Rozsnyó. - Prognose: Es ist veränderliches, windiges, kühles Wetter, stellenweise mit Regen voraussichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag mm. Lists weather data for various stations like Ungvár, Késmark, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 21 Gr. C., das Minimum hingegen + 11 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Wasserstand in Centimeter. Lists water levels for various locations like Schärbing, Donau, Jajlau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius. * Eiswasser; ? unbestimmt.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“. Bestempfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte. BUDAPEST (Pensionen) ELITE-PENSIÓ VII., Rákóczi-ut 36, II. em. GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. LIFT, Centralheizung. FRITZ MÜLLER. SEMMERING HOTEL STEFANIE MIT DEFENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhofe).

Király Színház.

Délután fél 4 órákor

Lengyelvér.

Operett 8 felv. Irta Stein Leó. Ford. Gábor Andor. Zenéjét szerz. Nedbal Oszkár.

Zeremba gróf Latabár
Helena, leánya Peirász
Baránski gróf Király
Bromó Popiel Rákai
Wanda, táncosnő Tiza
Masurkai Becskyné
Mírafi Boross
Gorski Kardos
Wolénaki Raskó
Senóvan Boda
Wastekl Sajó

Este 8 órákor

Tiszavirág.

Operett 8 felvonás. an. Irta: Bródy István és Vajda László. Zenéjét szerzette: Rényi Aladár

Magyar Színház.

Délután fél 4 órákor

Az új földesúr.

Este 8 órákor:

Lyon Lea.

Regényes színmű 8 felvonás. an. Irta: Bródy Sándor. Lyon Rabby Odry Lea, a leánya Gombaszögi

Konstantin Törss
Jonas-Jósele Tarnai
A tudós asszony Halmi
Helybeli bolond Molnár
Tarrasz, kozák Körmentés
Vezérkari eszredes Pártos

Föv. Nyári Színház.

Délután 8 órákor:

Tiszavirág.

Operette 8 felvonás. an.

Este fél 8 órákor

Gyöngyvirág kisasszony. Operette 8 felvonás. an. Irta: Dr. Bajjay Mihály. Zenéjét szerzette: Köpf Kálmán.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17.

Direktor: Imre Waldmann.

Amíg a trombita szól.

Von Géza Vágó. Personen: Die Magd Therese Hollós Der Soldat Géza Vágó Eine Dame Rosa Hollós

Aktuelles Cabaret.

Gustav Weidhopp, Therese Hollós, Otto Bellmann, Géza Vágó, Mella Mars, Deszö Gyárfás. Ferner:

Der Spezialitäten-Theil.

Anfang 8 Uhr.

An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen. Anfang halb 4 und 8 Uhr.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement VI., Révaygasse 18. Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung 1/2 9 Uhr. Heute

9 1/2 Uhr! 9 1/2 Uhr!

„Egy élelmes háziúr.“

Böhözát 1 felvonás. an. Irta és rendezte: Tábori Emil.

Ganz neue Solo-Nummern. 11 Uhr!

„Sie will ein Kind.“

Schwank in 1 Akt von Karl Schneider. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Winterlokals Révaygasse 18. Vormittag von 9-1 und Nachm. von 3-5 Uhr.

Hirsch Grossstr. 18, Andrássystrasse 19, Sopronyi Grossstr. 18, Rákóczi-ut 8/B u. Breuer növérek Trafik, Theresienring 164.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Heute, Sonntag, den 19. September, zwei Vorstellungen: Nachmittags 3 1/2 Uhr bei sehr billigen und Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen

Olga Desmond

die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende mit ihren sensationellen neuen Tanz-Kreationen. 1. Mazurka (Wienawsky), 2. Walzer, 3. Nocturno (Chopin). Karten sind ohne Preisermäßigung und ohne Vorverkaufsgeld an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artistscher Leiter: Szöke Szakáll. Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich ansehnliche Septembrogramm. Lauter Komik! Alles Schläger! Neue Scherze! Neue Couplets!

Zwei neue Possen von Szöke Szakáll.

„Der Zonenfriseur“ und „Der Schuhkling“. Auftreten von: Ilse Bois, Szöke Szakáll, Ilona Szász, Gisa Viola, Karl Arnyai, Wilhelm Eszmai, Julius Kabos, Eugen Forgacs, Irma Gelger, Eugen Déval, Tony u. Ohno, Benedek Sziklai, Maria Csillag, etc. etc. Entrée 1 Krone. Nach der Vorstellung grosses Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das ansehnlichste Lokal in Budapest.

FÖVÁROSI ORFEUM

Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.

Sonntag, den 19. d.,

zwei Vorstellungen.

Anfang 1/2 4 Uhr und 8 Uhr.

Nachmittag bedeutend ermässigte Preise.

In beiden Vorstellungen sämtliche Attraktionen des Eröffnungsprogrammes.

Mozgóképek Olthon

Heute Sonntag zum letzten Male:

Die Schrecken der Prärien.

Cowboy- und Indianer-Leben. Original-Aufnahme in Oklahoma (Nord-Amerika). 8 Akte.

Der Barbier v. Filmersdorf.

Lustspiel in 3 Akten.

Der geheimnisvolle Gast.

Amerik. Detektivstück, 2 Akte.

Neueste Kriegsbilder.

Beginn der Vorstellungen: Nachmittag 4 und 6 Uhr, Abends 8 und 10 Uhr. Die 10 Uhr-Vorstellung dauert 8 Stunden.

Beggskasse Vorm. von 11-1 Uhr, Nachm. von 3 Uhr angefangen Jeder Platz nummerirt.

VORANZEIGE!

Montag: Im Feuer der Schiffskanonen. 4 Akte. Die süsse Nelly. 3 Akte. Die einsame Insel. 3 Akte.

Beginn der morgigen Vorstellungen schon um 1/2 4 Uhr.

NEMZETI PARK.

Angenehme Abende

Gutes Nachtmahl

Ausgezeichnete Musik

Eintrittsgebühr 20 Heller.

Tricotwäsche für Engroshändler.

Table with columns for item types (Herren-Hemden, Damen-Hosen, etc.) and prices (3, 4, 5, 6).

Kalisch & Keller, Győr.

Kristálypalota.

VI., Szereosen-utca 35. sz.

Allabendlich 10 Uhr

Gastspiel des Wiener Lustspiel- und Cabaret-Ensembles

Künstl. Leitung: Hans Sonnenthal.

Gräfin Claire Wallentin Metternich

vom Deutschen Volkstheater in Wien in neuer Rolle

in der Grotteske

Liebe auf Kredit.

mit vollständig neuem, sensationellem Schlägerprogramm und weitere 20 Attraktionen.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-18.

Keszete pont nyoloz és fél órákor!

9 órákor Párisi erkölcsök bohözát

11 órákor A Macsicsbáro bohözát

Steinhardt, Hunyady, Csabay Zsófi új koplékkal, továbbá zene bohözök és excentrikus szonglörök. Ezzel után a remek téli kertben táncbar, parkettáncs és cigányzene reggel 5 óráig.

Cambrinus

CAFÉ-RESTAURANT

Erzsébet-körut 27.

Mittagstisch - Abonnement

4 Gänge (incl. Speisekarte) 60 Kronen monatlich.

Mittag sind die Preise um 20% billiger.

Allabendlich erstklassige Haussymphonie-Konzerte.

Achtungsvoll Oláh Gyárfás Mihály.

Tischler- u. Tapezierer MÖBELWAARENHAUS

Varga Mihály és Társai

jetzt: Bpest, IV., Váci-utca 16, I.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager u. zw. Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Mädchenzimmer, Salons, sowie in einzelnen Möbelstücken in der einfachsten, wie auch in der feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.

jetzt: IV., Váci-utca 16, I. St.

Advertisement for Szörme featuring a woman's portrait and text: kabatok, pellerinek, atvetok, karmantyuk, kucsmak. legolosobb, szabott arakon: Elkán Gyula szüos szörmenagyáruházában Károly-körut 19 Divatlap bérmentve!

Advertisement for Ullmann József featuring a woman's portrait and text: ULLMANN JOZSEF TELEFON 171-33. EISMERT LEGUJOD SZABAS. MEILFOZOK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMEZÖ-U. 28. ALAPITVA 1891. ÁRMEZÖK INGYEN ES BÉRMENTVE.

Advertisement for Klaviere, Pianinos featuring a piano image and text: Klaviere, Pianinos kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommirten Firma Michael Reményi, Budapest, Király-u. 58. Telefon 87-84. Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen, Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute. Preisliste gratis.

Advertisement for Esterházy featuring a champagne bottle image and text: Esterházy

Advertisement for Gräfllich Franz Esterházy'sche herrschaftliche Champagnerfabrik, Tata. Lakodalmás, Aldomás, Billikom, Vin nature. General-Vertretung und Lager: Grósz Bernát, Budapest, V. Rudolfstr. 4. Telefon: 14-38.

Vigszínház.

Délután 8 órákor

Zsuzsi kisasszony.

Operett 3 felvonásban. Iria Martos Ferenc és Bródy Miksa. Zenéjét szerzte Kálmán Imre.
Falszetti Csontos
Pribicey Vendrey
Gyámleánya Dióss
Lauffen-Lauffen Kardoss
Szeradn Haraszthy
Péterfi Sarkadi
Dinnye, riporter Sarkadi
Polgármester Balassa
Polgármesterné Czeglédiné

Este 8 órákor.

Egy test, két lélek.

Színmű 4 felvonásban. Iria: Lindau Paul. Fordította: Barta Lajos.

Dr. Hallersz	Fenyvesi
Emmi, a nővére	Kende
Dr. Arnoldy	Kertész
Ágnes, a testvére	Póchy
Feldermann	Balassa
Friebeu Amália	Gombaszögi
Lotti	Dallos
A zsugás	Csontos
A gyűrűs	Sarkadi
Piroska	Szerémy
Korcsmáros	Huszár

Budapesti Színház

Délután fél 4 órákor és este fél 8 órákor:

A hajótöröttek.

Színmű három felvonásban. Fordította: Molnár Márton.

Berger



k. u. k. Hoflief. Vigadó-tér Nr.1.

Neueste Kostüme, Herbst- u. Wintermäntel in grosser Auswahl.

„Antispora-Vita“



(gesetzlich geschützt und patentirt) ist nach den eingehenden Untersuchungen vaterländischer und ausländischer Fachautoritäten das **vollkommenste** und **wirksamste** Getreidebeizmittel. „ANTISPOVA-VITA“ tödtet alle Sporen und Schimmelpilze und ist anlässlich des Herbstanbaues für Landwirthe **unentbehrlich.**

Preis per Kilo 1 Krone 40 Heller. Ausführliche Prospekte u. Gebrauchsanweisung versenden die Generalverschlusser **SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa.**

Façon

„Berlin“

Kronen

10.—



„Berlin“ genau laut Bild in der modernsten und feschesten Glocken-Façon und bestbekanntester Wiener Schneiderarbeit.

- Aus Herrenstoff in grau, braun, drapp und grün gehalten, solide feine Dessins 10.—
- Aus Scheviot in dunkelblau, schwarz und braun, ferner dunkelblau mit weissen Tennisstreifen 15.—
- Aus primissima Scheviot, jede glatte Farbe 20.—
- Aus schottischem Modestoff, ferner aus pepita und sonstigen Modestoffen 16.—

Bei gefl. Bestellungen genügt Angabe der Schluss- und Hüftenweite, Schosslänge vorne, an der Seite u. rückwärts. Briefliche Aufträge werden innerhalb 8-10 Tagen mit grösster Sorgfalt expedirt.

„ZUR SCHOSSENFABRIK“
Wien, VI., Mariahilferstrasse Nr. 51.

Konzertbureau BÉLA MÉRY.

Samstag, 2. Oktober, Abend 7/8, Musikakademie. Erster **Liederabend** in Budapest des königl. preuss. Kammer-sängers **Hermann**

Jadowker

für den Augustafonds.

Sitze: 15, 12, 10, 6, 4 und 3 K. ausschliesslich bei **Béla Méry, József-tér 11.**

Samstag, den 16. Oktober, Abend 7/8, Musikakademie. **Julia**

CULP

Einziges Liederabend.

Sitze: 10, 6, 4, 3 u. 2 K. ausschliesslich bei **Béla Méry, József-tér 11.**

STERN'sche

Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt

Wien, I., Werderthorgasse 12.

Christliches Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volksschule. Öffentliches Vocum. Staatliche Zeugnisse. Besondere Pflege der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung zur Musik-Hausprüfung. Christliche Referenzen.

Gegründet 1866. Prospekte auf Verlangen. Interurbaner Telephon Nr. 23527.

Zähne

und amerikan. Gebisse. im Munde festsetzend, neturgetreu, unter Garantie von 8. 4.— aus. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabhörbare Zahn-riat. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgest. Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzlos von 8. 3.— aus. Zahnziehen voll- kommen schmerzlos. Auch auf Zahngelung.

Dr. **HEGEDÜS JAKAB**, Zahnarzt und zahnärztliches und zahntechnisches Institut. Budapest, Erzsébet-körut 44.

Olcsó lakások:

2-3-4 szobások, modern kényelemmel, azon- naira vagy novemberre kiadók: I. ker., **Bercsényi-utca 8, 9 és 10**, továbbá I. ker., **Fehérvári-ut 40, 44 és 56/a.** számú házakban.

Gebirgshimbeersaft

feinstes Heidelbeer- und Preiselbeerkompott, ge- trocknete **Herrenpilze, Rötlinge** (Risiko) in Essig offerirt

Artur Hexner, Obst-, Waldfrüchte- u. Liptószentmiklós. Gemüse-Verwerthung.

Telegramm-Adresse: **ARTUR HEXNER.** (Bitte auf meine Firma zu achten.)

Zähne

und Gebisse von 8 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, so- genannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen, Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 8 Kronen aufwärts.

POLGÁR KÁROLY

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.

Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

Töchterheim Turnovsky

(Internat und Externat) **Budapest, Géza-utca 3**, erteilt **FORTBILDUNGSUNTERRICHT** mit ungaris- chem und mit **deutschem** Vortrage. Privat- Schulunterricht (ung. und deutsch) mit garantirtem Erfolg. Gesellschaftl. Ausbildung. **Sprachen**, Musik, Malen, Tanz, Sport etc. Heim für studierende junge Mädchen. Aufnahme auch für kürzere Zeit. Prima Re- ferenzen. Auf Wunsch Prospekt. Telephon 169-20 Das Institut befindet sich ab 15. Oktober im schönsten Villen- viertel Budapests, **Stefánia-ut 31**, in einer Villa mitten in einem 2500 m² grossen Garten gelegen. **Gartenunterricht.**

JAGDGEWEHRE

mit garantirt bester Schussleistung, Meisterstücke der berühmtesten **Büchsenmacher KIRNER**, Springer, Sauer, Thieme-Schlegelmilch, Joseph Defourmy und englische **Selbstspanner** Hammerles mit **Ejektor, Taubenflinten**, Drillinge, automatische Repetirgewehre, **Winchester**, **Brown- ings**, **OFFIZIERSPISTOLEN**, **Militärfeldstecher**, **Prismen- riederbinocles.**

Photographieapparate.

Neueste Modelle der berühmtesten Fabriken mit vollständiger Ausrüstung und Garantie. Gebrauchsanweisung gratis. Mässige Preise.

Radó, Budapest, Egyetem-tér 5

VIKTORIA ZU BERLIN

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

grösste und billigste Versicherungs-Gesell- schaft des Kontinen- tes, übernimmt Ver- sicherungen, welche :: für den ::

Kriegsfall

in voller Höhe der Versicherungs- summe :: giltig sind. ::

Direktion für Ungarn und den Orient: Budapest, V., ker. Dorottya-utca 1. sz.

KÖRUTI Fürdő és gőzmosó

Elisabethring 51, **Schwimmschule Kalte Kuren**, Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder.

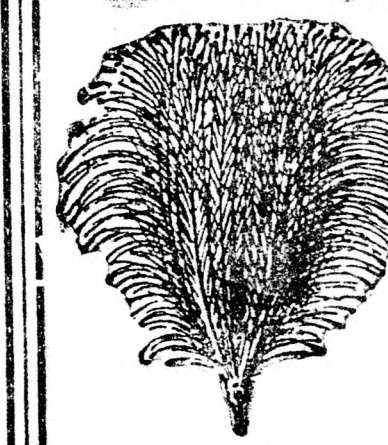
Die Dampfwascherel effektuert Aufträge prompt und gewissenhaft

Städt. inter- konfessionelles **Töchterpensionat „ELISABETHINUM“, OLMÜTZ**, mit höherer Töchter- schule, gründliche häusliche, wissen- schaftliche und gesellschaftliche Ausbildung. Vom k. k. mähr. Landesschulrath als **eine Ehre für das deutsche Schut- und Erziehungswesen** bezeichnet.

STOCKMOTORPFLUG

betriebsfähig, liefert sofort vom Lager

B. Dénes, Kom.-Ges., Budapest, VI., Vilmos császár-ut 61/J.



!! Grosse Auswahl !!

Reiher **Straussfedern**

BOA

moderne Hutgestecke.

GUTTMANN ANTAL IV., Bécsi-utca 1. (Halbstock).

TELEFON 91-13.

Uránia Színház.
Délután 4 órákor és este fél 8 órákor
A világ csodái.
Vilmos császár mozgó
vornalás
„THE ROYAL VIO“
neben Thiergarten.
DIE TÜRKIN. Exotisches Drama, 4 Akte. **Flammende Bakfischherzen.** Posse. **Trotzköpfchen.** Nordisk-Liebesgeschichte, 3 Akten mit Waldemar Psilander in der Hauptrolle. **Das Derbyrennen in Wien, von Sonntag.**
Die Vorstellungen sind fortwährend von 4 Uhr Nachm. bis 12 Uhr Nachts.
NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
Heute, Sonntag, den 19. September zwei Vorstellungen: Nachmittags 3¼ Uhr bei sehr billigen und Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen

Olga Desmond,
die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende mit ihren sensationellen neuen Tankreationen.
1. Mazurka, (Wieniawsky), 2. Walzer, 3. Nocturno (Chopin). Karten sind ohne Preisermäßigung und ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des National Royal-Orfeums erhältlich.
OLYMPIA.
Erzsébet-körut 26.
Das Wettrennen mit dem Tode.
Drama in 3 Akten. Die neueste Sensation der Nordisk-Films-Compagnie.

K.-Fleisch
(Kriegsfleisch).
Prima dänisches Mastochsenfleisch
in Kraftbrühe gekocht.
Fertiges feines Rindsgulyás.
Ohne Knochen, ohne Zuwage.
In Ein- und Halbkilo-Dosen.
Jede Dose trägt den Staatskontrollstempel
En gros und en detail.
Lager in: Bodenbach, Wien, Budapest u. Osijek.
Briefliche und telegraphische Bestellungen sind zu richten an die
Importfirma:
Adolf Krausz senior,
Osijek (Kroatien).
Pensionat Maybaum.

Neue Wotanlampe
Type „G“



Hohe Stromersparnis!
Glänzend weisses Licht!
Kleine Glockenform!

Erhältlich:
Ungarische Siemens-Schuckert-Werke
Budapest, VI., Teréz-körut 36. 6858

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 20. September, „Egy test, két lélek“. Dienstag, 21. September, „A korzó szépe“. Mittwoch, 22. und Donnerstag, 23. September, „Egy test, két lélek“. Freitag, 24. September, (Gastspiel Girardi) „Künstlerblut“. Samstag, 25. September, „Mein Leopold“. Sonntag, 26. September, Nachm. „A korzó szépe“, Abends „Der Verschwendler“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Montag, 20. September, bis inkl. Samstag, 25. September, „Lyon Lea“. Sonntag, 26. September, Nachm. „Az apja lánya“, Abends „Lyon Lea“.
Repertoire des Königtheater. Montag, 20. September, „A bájós ismeretlen“. Dienstag, 21. September, geschlossen. Mittwoch, 22. September, bis inkl. Samstag, 25. September, „Legénybucsi“. Sonntag, 26. September, Nachm. „A bájós ismeretlen“, Abends „Legénybucsi“.
Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Montag, 20. September, „Ripp van Winkle“. Dienstag, 21. September, „A mandarin“. Mittwoch, 22. September, „Az apja lánya“. Donnerstag, 23. September, „Nebántvirág“. Freitag, 24. September, „Trilby“. Samstag, 25. September, „A vig özvegy“. Sonntag, 26. September, Nachm. „Luxemburg grófné“, Abends „Piros bugyellárás“.

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentl. Mädchen-gymnasium benachbart. Ref. im In- und Auslande
Wien, XVIII., Messerschmiedg. 48.
Tramway 41. Telephon 5764/VII.

Nasenformer (Patentiert)
beseitigt jedwede Missbildung d. Nase, wie: schiefe, dicke, höckerige Nase, Sattel-, Stumpf-, Kennnase etc., gleichviel, ob durch Unfall entstanden oder angeboren. Passt für jede Form und Grösse, scharf einstellbar, daher der je weils gebesserten Form genau anzupassen. Weit besser als andere, künstliche Systeme. Wenn Sie mit solchen unzufrieden waren, benutzen Sie „ORTHODOR“, für dessen sicheren Erfolg garantiert wird. Preis Kr. 7.25. Versand diskret gegen Nachnahme od. Voreinsendung.
Institut für Schönheitspflege
D. Schröder-Schenke, Wien, I/4 Well-selle 13.



Elesett hősök
exhumálását és
hazaszállítását
eszközi és sirjaikat emléktáblával megjelöli a „Pro patria“ hatóságilag eng. vállalat, Budapest, VI., Andrassy-ut 51, I. 14. Telefon 109-35.

Glänzende Existenz.
Eine Wiener Fabrikfirma vergibt für einzelne Städte und Bezirke an einen Herrn ohne Branchenkenntnisse den Alleinvertrieb einer aktuellen
Sensationellen Neuheit,
mit welcher in einigen Monaten 10,000 bis 15,000 Kronen zu verdienen sind. Erforderliches Betriebskapital 1000 bis 2000 Kronen. Gef. Offerte unter „Glänzende Existenz Nr. 15350“ an die Annoncen-Expedition M. DUKES Nachf. A.-G. Wien, I/1.

ALAPITVA 1854.
NŐIKÉZIMUNKÁKHOZZÁVALÓK
LEGOLGOSBB BEVÁSÁRLÁSI FORRÁSA
WALD GYULA
BUDAPEST VI. KIRÁLY UTCA 21.
280 OLD.KÉPES ÁRJEGYZÉK
VIDÉKRE INGYEN.

Wir liefern
folgende Artikel: **Speisekartoffel, Heu, Stroh, Speck, Fette** waggonweise.
Landwirtschaftliche Verkehrs- und Verwerthungs-Unternehmung,
Budapest, **Üllőerstrasse 55.** (Ungarische Adresse: Mezőgazdasági Vállalat Üllői-ut 55.)

Guttmann & Fekete
Grosshandlung für Strumpf-, Handschuh- und Tricotwaaren
Hauptniederlage:
V., Deákplatz (Anker-Palais)
Neue Filiale:
IV., Koronaherczeggasse 6.

Die neue Filiale der Firma
Guttmann & Fekete
im neubauten Palais IV., Koronaherczeggasse 6,
ist eröffnet.
Dasselbst werden
Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe,
gestrickte und gewirkte Handschuhe,
Dr. Jäger'sche Unterleibwäsche,
Sweaters, Damennovitäten in gewirkten
Seidenpaletots,
wollene Herrenwesten,
Jägerstrümpfe, Beinschützer,
Kniewärmer,
Unterleibwärmer und seidene Herren-
Feldkleidung
und allerlei gestrickte und gewirkte Waaren zu denselben Engros-Preisen verkauft,
wie im Hauptgeschäfte der Firma

Guttmann & Fekete
Filiale: IV., Koronaherczeggasse Nr. 6. Hauptniederlage: V., Deákplatz (Anker-Palais).

1915

Arme Fatme!

Von Hauptmann Thilo v. Westernhagen.

Ich reite über Gallipoli. Es ist so still um mich jetzt. Ein Sodja singt fern das Gebet der untergehenden Sonne.

Feine weiße Nebel ziehen durch die Täler, Schatten von gefallenen Soldaten, die jetzt einziehen ins Paradies, als Märtyrer gestorben vor dem Feinde für Land und für Glauben. Herrliche grüne Wiesen warten ihrer und Blumen und ein Frauenlachen und Speise und Tanz. So ziehen sie hinauf, die Helden von Gallipoli.

Der Tag war heiß. Da liegt der englische Graben nur wenig hundert Meter entfernt, und hunderte tapfere Leute stehen bereit. Fest krampf sich die Hand um das Gewehr. Drüben ist Alles ruhig, nur das verdammte Drahthinderniß blüht in der Sonne. Hauptmann Hüßien Alt geht durch seinen Schützengraben. Es ist so still und schön und friedlich ringsum. Vorwärts geht die Linie, vorwärts stürzt der Angriff.

„Vorwärts, Allah, helf uns!“ „Allah meredjel, Allah wird geben.“ „Stoß zu, Alt, stoß zu, fest.“ „Vorwärts, Mehmed, nimm den Längen dort aus Korn — feste — nimm den Kolben, vorwärts, vorwärts.“ „Du kannst nicht mehr, bist verwundet? ... Heran Du, Abdullah.“ „Dort ist der Graben, gleich sind wir da.“ „Allah, getroffen!“ „Andere vor!“ ... „Mehr.“

Neue Klutben kommen, immer mehr drängen nach vorne, die Kugeln hageln hernieder, Schrapnells pläzen, singend fegen die Kugeln herab ...

„Grabt Euch ein, Leute, schnell ... Munition her, schnell, wirf her die Patronen. Ruhig zielen.“

„Weiter vorwärts, vor! Herum um das Hinderniß, hinein in den Graben. ... „Stoßt zu, Kinder, stoßt zu!“

„Wir sind drin, jagt sie hinaus, die letzten Feinde!“ „Stoß, Mehmed, Salt hilf mir, es sind zu viel gegen mich.“ „Halt aus, ich komme.“ ... Mann ringt mit Mann, neue Leute stürzen vor, immer neue.

Weiß pläzen die Schrapnells in der Luft. „Sie weichen hier.“ „Gut so, nicht locker lassen, wir müssen halten, sage ich, hört Ihr?! ... halten!“ ...

„Schießt, wenn sie laufen, schießt und grabt, Ihr anderen macht den Graben wieder tief und legt die Sandsäcke auf die andere Seite. Schnell, Kerls, es ist keine Zeit, schnell, der Gegenangriff kommt. Munition her! Kommt schnell her, sonst werdet Ihr getroffen ... lauft!“

Feuer empfängt den Gegner. Er kam nicht heran. Leute kommen mit Hacken und Spaten. Der Graben wird vertieft und nach hinten verbunden mit dem Rumpf unserer Stellung.

Er ist unser ... Tote liegen und Verwundete stöhnen und die Sonne neigt sich. Langsam tragen sie den Hauptmann Hüßien Alt zurück vom eroberten Graben, eine Kugel in der Stirne. Sein Blick wild und verklärt in der Siegesfreude ...

Und drunten in der kleinen weißen Stadt, weit im Süden, wird Fatme weinen. Was ist ihr der Sieg, sie ist

so glücklich gewesen! Arme Fatme! Ich reite über Gallipoli. Es ist so still um mich jetzt ... („Nat.-Ztg.“)

Was die Amerikaner von Joffre halten.

Die Tage sind, scheint's, unwiderruflich vorüber, da man in Amerika Joffre als den Großen der Großen feierte. Man fängt an, ihn kritischer zu beobachten, und das Bild von ihm, wie es sich da zeigt, unterscheidet sich doch recht sehr von dem Idealgemälde, das man früher von ihm entwarf. In „Everybody's Magazine“ wird, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mittheilt, von dem französischen Generalissimo eine sehr realistische und offenerherzige Schilderung gegeben. Danach wird in seiner äußeren Erscheinung alles Anziehende und Kriegerische ganz vernichtet; und was seine Arbeit anbetrifft, so unterzieht er sich seinen Feldherrnpflichten mit derselben phlegmatischen Ruhe, mit der er etwa seinen Kohl bauen oder eine Stallthür zeichnen würde, wenn seine Beschäftigung auf friedlicherem Gebiete läge. Er ist ganz der Sohn seiner Eltern. Seine Natur hat er nicht im geringsten geändert. Er ist und bleibt der Sohn des Volkes. Sein Kopf ist für seinen Körper zu groß; seine Nase ist sehr stark und sehr häßlich. Seine Oberzähne greifen über die Unterlippe und sein dünner Schnurrbart vermag diesen Schönheitsfehler nicht zu verdecken. Seine Schultern sind eng und gewölbt, während seine Arme bei flacher Brust sehr lang und für einen Mann von seiner Stärke recht dünn sind. Seine Hände sind außerordentlich groß und so knochig, als gehörten sie einem langen, hageren Mann. Seine Beine und Füße entsprechen denen eines schlecht entwickelten kleinen fetten Mannes. Er hat eine Art zu schielen und zu grinsen, die für ihn überaus charakteristisch ist. Er steht schlecht, zieht sich lächerlich an, reitet überhaupt nicht mehr und marschirt wie Präsident Poincaré. Der soldatischste Theil an ihm ist sein Kopf, der hart, zäh, ruhig und — scheinlich aussteht; es ist dieselbe Art interessanter Scheußlichkeit, die dem verstorbenen Morgan in so außerordentlichem Maße eigen war.

Joffre ist eine breitere Ausgabe von Morgan (?) mit mehr Freundlichkeit und Humor und weniger bewußter Kraft, Initiative und Kampflust. Er sieht edel französisch aus (ähnelt also Herrn Morgan wirklich nicht! Die Schriftstg.) und gilt den französischen Offizieren als Prototyp des französischen Generals von plebejischer Herkunft. Sein ganzer Tageslauf hat nichts Gentiles, nichts Außergewöhnliches; er arbeitet wie ein kleiner Geschäftsmann, der sich auf sein Tagewerk versteht und nicht weiter davon spricht. Er arbeitet immer und ärgert sich nie, alle Aufmachung ist ihm zuwider. Journalisten zu empfangen entschloß er sich erst auf ausdrücklichen Wunsch des Kriegsministers, und auch dann brachte er es nicht über sich, sich für sie irgendwie in Unkosten zu stützen; er gab ihnen die Hand, murmelte ein paar Durchschnittsworte von der Rettung des Vaterlandes

und ließ sie ihren Rundgang antreten. Zu sehen gab er ihnen in seinem in einem Schulraume untergebrachten Arbeitszimmer weniger als nichts; die einzige Karte, die in seiner Nähe lag, zeigte Russisch-Polen, und zu arbeiten schien der Generalissimo an der Durchsicht seiner Privatrechnungen. Daß er sich unter diesen Umständen Privatrechnungen. Daß er sich unter diesen Umständen Privatrechnungen. Daß er sich unter diesen Umständen Privatrechnungen.

Der letzte Obrenovics über Serbien.) Man wird sich noch erinnern, daß vor einigen Jahren Georg Milan Christics, der letzte Obrenovics, als Liebesfänger auf den Cabaretbühnen Ungarns und des östlichen Europas auftrat. Christics war ein illegitimer Sohn König Milan's und der geschiedenen Frau des griechischen Gesandten in Konstantinopel, Artemisia Christics, und als Sohn Milan's machte er nach der Militärrevolution in Belgrad, der König Alexander und seine Gemahlin zum Opfer fielen, wenn auch vergeblich seine Ansprüche auf den serbischen Thron geltend. Die harte Noth des Lebens trieb ihn dann auf die Bretter mehr oder weniger bedeutender Vorstadt Bühnen, und von den Liebfern, die er mit einer nicht unschönen Stimme sang, erregte besonders eine Abänderung des Offenbach'schen Liedes vom Prinzen von Arkadien Aufsehen und Beifall. Der letzte Obrenovics, der übrigens seinem Vater auffallend ähnlich sah, heidete seine Gefühle für Serbien unter den Karaghorgevics in Verse, die in freier Uebersetzung etwa lauten: „Auch ich bin einmal Prinz von Serbien gewesen, doch bin ich es heute (Gottlob) nicht mehr. Wäre ich es noch, so trüge ich zerrißene Kleider und abgetretene Schuhe und würde außerdem von meinen getreuen Unterthanen geohrfeigt. Ich heiße weder Georg noch Alexander, und ich behauere dies auch nicht. Ich trage lieber eine ungarische Krone in meiner Tasche, als eine serbische auf meinem Kopf.“

(Wenn Frauen streiken.) In den Vereinigten Staaten wird gegenwärtig der Krieg zwischen den Frauenstimmrechtlerinnen und deren Gegnern — man nennt sie dortzulande kurz die „Antis“ — mit großer Heftigkeit geführt. Die Antis haben die Parole aufgestellt: „Die Frau gehört ins Haus!“ Als Antwort hierauf planen die Frauenstimmrechtlerinnen nichts Geringeres, als einen Riesenauflauf der Frauen. Grundsätzlich soll sich dieser Aufstand auf das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten ausdehnen, aber in Wirklichkeit beschränkten sich die Frauenrechtlerinnen in erster Linie auf die Bearbeitung von Newyork, und hier werben sie dafür, daß möglichst die ganze Frauenwelt einen Tag lang die Arbeit auf

Allerlei.

Mein guter Bernard ... murmelte sie gerührt. Ich habe mich so nachhause geeilt, daß ich mir nicht einmal Zeit nahm, meine Post durchzusehen! sprach er und zog die verschiedenen Umschläge aus der Tasche. Er entfaltete wohl ein halbes Duzend Prospekte und sah sie flüchtig durch, bis er mit einemmal ein schönes, großes Couvert in die Hand bekam, das auf prächtigem, didem Papier eine gedruckte Trauungsanzeige enthielt. Das ist ein Spaß! sagte Bernard heiter. Ich wollte ihm heute von meiner Heirath Mittheilung machen, fand ihn aber nirgends ... Und nun setzt mich Darrans von seiner Vermählung in Kenntniß! Bernard hatte den Namen kaum ausgesprochen, als Marie leichenblaß wurde; kaum vernehmbar, murmelten ihre blutleer gewordenen Lippen das schreckliche Wort: Darrans! Was ist Dir denn, mein Schatz? Wie vernichtet sank sie auf einen Stuhl und suchte sich nicht einmal zu verstellen. Wozu sollte sie denn eine Komödie aufführen, nachdem das Unvermeidliche an sie herangetreten und sie stets entschlossen war, nichts zu leugnen, sobald der Augenblick gekommen sein würde? Lieber Gott! murmelte Bernard bedrückt. Sollte er ... Aber so sprich doch, Marie! ... Sollte er es gewesen sein? Ein Schluchzen war ihre ganze Antwort. Und da sie fühlte, daß — zum ersten Mal seit ihrer Bekanntschaft — sich der Zorn in ihm rege, ein Zorn, der nur zu berechtigt war, so stand sie wüthend auf

23]

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von S. Lambrecht.

Wir darf nicht widersprochen werden, Schatz! Du hast hier keine anderen Rechte, als Deinem Herrn und Gebieter zu gehorchen, der der größte aller Thoren wäre, wenn er das unvergleichliche Glück, das ihm Gott geschickt, sich entschlüpfen ließe. Und nun — hier setzte es abermals einen heißen Keuß ab — und nun marsch an die Arbeit, während ich mich zu meinen Büchern setze. Denn ich will meine Dissertation je rascher erledigt haben, um mein angebetetes Weibchen heimzuführen und uns die Zukunft gründen zu können, so wie ich sie mir ausgemalt habe. Gehe in Deine Küche hinaus, süßes Aschenbrödel, bis ich Dich zu einer der Pariser Prinzessinnen gemacht haben werde! Ach, mein Bernard, das ist zu viel des Glückes ... Niemals werde ich Dir so viel Glück gewähren können, wie Du verdienst! erklärte er innig. Am nächsten Tage begab sich Bernard wieder in das Krankenhaus, um mit Darrans zu sprechen. Was ihn gestern noch mit Schrecken erfüllt hatte, wollte er heute unbedingt erledigen. Verschiedene Erwägungen hatten den Entschluß in ihn gefestigt, den angehenden berühmten Mann von seiner bevorstehenden Verheirathung in Kenntniß zu setzen, und das mit einer Miene, daß ihm Darrans unbedingt Glück wünschen mußte. Dann wollte er Jarroug beauftragen, die nöthigen Schritte zu thun, damit die Heirath je schneller vor sich gehe, denn er wollte Marie Jedermann schon als seine angehaute Gattin vorstellen können. Von Seiten seines

Vaters würde es vielleicht einige Schwierigkeiten abgeben; das aber wäre gewiß sehr rasch erledigt. Er kam für seine Familie so wenig in Betracht, daß auch sie für ihn nicht viel zählte. Doch Darrans kam heute nicht ins Hospital. Dagegen war sehr viel die Rede von ihm, denn Bernard hörte während der Kunde seinen Namen wenigstens zwanzigmal nennen. Sicherlich stand er mit irgend einem nennenswerthen Ereigniß in Verbindung und Bernard hätte nur nachzufragen gebraucht. Doch war er von den eigenen Gedanken zu sehr in Anspruch genommen, als daß er sich um Andere gekümmert hätte; nur mit Jarroug hätte er gern gesprochen, fand ihn aber nicht. Der Tag war etwas wärmer als der vorhergehende und Jarroug wieder aufs Land gereist, wahrscheinlich nach seinem geliebten Chevreuse. So hielt sich Bernard nicht weiter in der Rue Cujas auf, da er schon wieder bei Marie daheim sein wollte, die er am Morgen ein wenig unpflichlich zurückgelassen. Der Kellner eilte ihm indessen mit den Worten nach: Sie nehmen nicht einmal Ihre Briefe mit, Herr Jouffelin? Ach ja, ich danke Ihnen ... Wieder lauter Prospekte! Was die Leute an Papier verschwenden! Es ist nicht zu glauben! Wirklich war es wieder ein ganzer Stoß von Ankündigungen aller Art, wie immer zu Beginn des Schuljahres. Bernard schob die ganze Masse in die Tasche und eilte nachhause, wo er Marie zwar etwas wohlher, aber noch immer ein wenig matt antraf. Und ihr Blick war auch trüber als sonst, so daß Jouffelin scherzend sagte: Weshalb blickt meine Königin so trübe drein? Ich denke doch, wenn sie mich sieht, dürfte sie ein wenig heiterer sein ...

11.

sehe und sich strengstens zuhause halte. Auf diese Weise sollen der Welt die Folgen der Behauptung handgreiflich vor Augen geführt werden, daß „die Frau ins Haus gehöre“. Nach dem Plane der Führerinnen dieser Bewegung soll an dem Frauenstreiktag keine Frau ausgehen, um Arbeit zu verrichten, aber auch keine, um Einkäufe zu machen. Was würden die Folgen dieses Frauenausstandes sein? Da Newyork bereits im Jahre 1910 nicht weniger als 586,193 Frauen zählte, die außerhalb ihres Heims gewerblich tätig waren, so würde es zweifellos eine ungeheure Störung bedeuten, wenn diese Frauen einen Tag die Arbeit aussetzen würden. Gleich am Morgen könnten zahlreiche Junggesellen zusehen, wo und wie sie ihr Frühstück bekämen, da die Köchinnen natürlich am Streik teilnehmen würden und die Zahl der Gasthäuser, die ihnen im Laufe dieses Tages zur Verfügung stehen würde, wäre auch recht beschränkt. Da das Lehrpersonal in den Vereinigten Staaten zum überwiegenden Theile von Frauen gestellt wird, so würden die Schulkinder in der Schule keine Lehrerinnen finden und wieder umkehren müssen. Wer den Fernsprecher anruft, erhält keinen Anschluß; wer eine Maschinenschreiberin braucht, mag sehen wo er bleibt; die Märkte wären leer, die großen Geschäftshäuser ohne Bedienung, die Wäände der großen Stadt bliebe ungewaschen. Auch die Hotels, sowie zahlreiche Maschinenwerkstätten würden durch den Streik der Frauen in große Verlegenheit gerathen. Nach dem Plan der Führerinnen soll dieser Streik Ende September oder Anfang Oktober ins Werk gesetzt werden. Der Streik der Frauen ist ja in der Geschichte nicht ganz neu, aber zwischen dem Frauenstreik, den Aristophanes in seiner „Oxytrata“ und den dann auch Anzengruber in den „Kreuzschreibern“ verwandt hat, und dem Streik, den die Frauenrechtlerinnen in Newyork jetzt planen, besteht doch ein gar gewaltiger Unterschied.

(Der Czär im russischen Sprichwort.) In den russischen Sprichwörtern, die sich mit dem Czaren beschäftigen, spiegelt sich wohl am klarsten die Auffassung wieder, die im Volke von seiner Herrscherwürde verbreitet ist: „Der Himmel ist hoch und der Czär ist weit.“ — „Spuckt der Czär in die Schüssel, so zerspringt sie vor Hochmuth.“ — „Die Krone schützt den Czaren nicht vor Kopfweh.“ — „Auch die Zunge des Czaren bläst die Sonne nicht aus.“ — „Auch des Czaren Rüden würde bluten, wenn er die Ruthe bekäme.“ — „Selbst ein ausfähtiger Czär wird für gesund erklärt.“ — „Fährt der Czär mit einem gemieteten Gaul, so wird jeder Schritt für eine Werst gerechnet.“ — „Der Czär ist wohl des lieben Gottes Vetter, aber sein Bruder ist er nicht.“ — „Des Czaren Arm ist lang, aber zum Himmel reicht er nicht.“ — „Auch des Czaren Eßig macht nicht süß.“ — „Die Hand des Czaren hat auch nicht mehr als fünf Finger.“ — „Die Stimme des Czaren findet ein Echo, auch wenn keine Berge in der Nähe sind.“ — „Die Troika des Czaren läßt tiefe Spuren zurück.“ — „Ein fetter Czär ist für den Tod nicht schwerer zu tragen, als ein dünner Bettler.“ — „Ein Thronentropfen des Czaren kostet dem Lande viele Sacktücher.“ — „Wenn der Czär Verse macht, wehe dem Dichter.“ — „Wenn der Czär spielt, sind die Minister einäugig und die Bauern blind.“ — „Was dem Czaren nicht gelingt, bringt die Zeit fertig.“ — „Auch des Czaren Kuh bringt nichts Anderes zur Welt als Käiber.“ — „Wenn der Czär die Blattern hat, bekommt das Land die Mar-

ben davon.“ Gibt sich nicht in diesen Sprichwörtern viel weniger Verehrung als Schadenfreude darüber zu erkennen, daß auch die Bäume der czarischen Macht herrlichkeit nicht in den Himmel wachsen und „Bäckerden“ so gut mit irdischem Maß gemessen werden muß, wie jeder andere Sterbliche?

(Ueber die Warschauer Schilder) veröffentlicht der „Kurjer Warszawski“ folgende historische Reminiscenz: Bloß wenige Leute aus der Zeit des Zusammenbruchs des Aufstandes vom Jahre 1863 vermögen über den Ursprung der Warschauer Schilder, die zumeist farbige sind — roth auf blauem oder gelblichem Hintergrund — Aufschluß zu ertheilen. In den westlichen oder mitteleuropäischen Städten haben die Schilder der Geschäfte mit geringen Ausnahmen entweder schwarze Aufschriften auf weißem Hintergrunde oder weiße Aufschriften auf schwarzem Hintergrunde. Solche Schilder findet man in Warschau nicht, denn im Jahre 1864 hatte der Warschauer Oberpolizameister einen Erlaß herausgegeben, der den Gebrauch der schwarzen und weißen Farbe auf den Schildern verbot. Diese Farben dienten nämlich als Trauerfarben in den Jahren 1861 bis 1862, zur Befundung der nationalen Gefühle für die zahlreichen Opfer der Gewalt, die die damaligen Ereignisse gefordert haben. Da man in jenen Schildern eine regierungsfeindliche Demonstration erblickte, war der Befehl ergangen, sie mit „froheren“ Farben zu übermalen. Da nunmehr Warschau seinen Charakter als europäische und polnische Stadt durch Entfernung der russischen Aufschriften wiedergewinnen soll, wäre es an der Zeit, jene Farben wieder einzuführen, die im Jahre 1864 verboten worden waren und die ja in allen anderen Städten gebraucht werden.

(Die Wirkung des U-Votes.) Folgende seltsame Geschichte weiß der „Daily Chronicle“ zu berichten: Der Soldat S. Chambers, der bei Ypern in Folge einer Verwundung das Augenlicht verloren hatte, ist auf die merkwürdigste Weise geheilt worden. Er wurde nach erfolgloser Behandlung als vollkommener Erblinder aus dem Lazareth entlassen und sagte bei seinem Abschied: „Viel leicht wird ein deutsches Unterseeboot das Schiff, auf dem ich heimreise, torpediren. Ich glaube, daß ein solch plötzlicher Schreck mir das Augenlicht wiedergeben könnte.“ Hierauf schiffte sich der Soldat auf dem Dampfer „Hesperian“ ein, der, wie man weiß, thatsächlich torpedirt wurde — und erlangte während der Verfenkung des Schiffes das Augenlicht wieder. So geschrieben im „Daily Chronicle“...

(Die historische Kleopatra.) Die berühmte egyptische Königin, die es verstanden hat, einen Julius Cäsar und Antonius zu bezauern, wird demnächst in Shakespeares selten gegebenem Schauspiel wieder auf der deutschen Bühne erscheinen. Die letzte egyptische Herrscherin, die im Jahre 30 v. Chr. im Alter von fast vierzig Jahren in Alexandria gestorben ist, ein Jahr nachdem Octavianus bei Actium den Seesieg über Antonius und Kleopatra davongetragen hat, sollte rasch ein Gegenstand der Legende werden. Legendarisch ist offenbar die Erzählung von der in Eßig aufgelösten Perle, ein Stückchen, das sich die launenhafte Dame geleistet haben soll, um gegen ihren Freund Antonius die Wette zu gewinnen, daß sie in einer einzigen Mahlzeit zehn Millionen Sesterzen (das sind zwei Millionen Mark) verzehren könnte. In das Reich der Fabel gehört auch die

Erzählung, daß bei Actium das Flaggenschiff des Antonius durch einen einen halben Fuß langen Fisch aufgehalten worden sei. Recht merkwürdig lauten die Nachrichten über den Tod der Kleopatra, der seit mehr denn drei Jahrhunderten immer wieder das Interesse der Dichter, unter ihnen Shakespeare und Lohenstein, und der Maler beschäftigt hat. Sie soll schon bei Lebzeiten, nach den Mittheilungen des Plutarch, Giftversuche an verurtheilten Verbrechern angestellt haben. Als ihr Versuch, nach dem Tode des Antonius auch seinen Gegner Octavian zu umgarnen, scheiterte, hat sie sich das Leben genommen, schwerlich aber, wie wieder die Legende wissen will, durch den Biß einer Ratter. Diese Sage entstand einfach dadurch, daß im Triumphzug des Augustus ein Bild mit aufgeführt wurde, das diesen romantischen Vortwurf zur Darstellung brachte. Die nüchternere Historie sieht in Kleopatra eine intrigante Königin, die auch nicht vor den schwersten Verbrechen zurückschreckte, um sich den Thron zu sichern. So hat sie ihre Schwester, die Königin von Syrien, umbringen lassen und ihren Bruder, den jüngeren Ptolemäus, bevor er den Thron besteigen konnte, in den Tod geschickt. Aus ihrer Verbindung mit Julius Cäsar ist ein Sohn Cäsarion hervorgegangen, den Octavian später tödten ließ, aus der mit Antonius drei andere Kinder, die ihre Mutter überleben sollten.

(Der „Tommy“ mit den 36 Bräuten.) Die „Daily Mail“ veröffentlichte jüngst ein Gruppenbild von 23 in Döberitz internirten englischen Gefangenen, damit die Soldaten von ihren Angehörigen in der Heimath identifizirt werden könnten. Die Antwort war eine Fluth von Zuschriften, die die Freude über das Wiedererkennen der einzelnen Soldaten ausdrückten. Allerdings unterließen auch zahlreiche Verwechslungen, da verschiedene Familien denselben Mann als Sohn, Bruder oder Vater bezeichneten. Den Vogel schoß aber ein auf dem Bilde verretener Tommy ab, den nicht weniger als 36 Mädchen als ihren Bräutigam bezeichneten.

(Fatale Zweideutigkeit.) (Ein Konzertbericht)... Auch die zum Schluß von Fräulein Wanda Mohrkopf vorgetragenen drei Schummerlieder verfehlten ihre Wirkung auf das Publikum nicht.

(Die zehnjährige Edith) erzählt am Morgen der Mutter ihren Traum, wonach sie mit ihrer Schwester Sylva zusammen auf dem Spielplatz gewesen sei. Plötzlich unterbricht sie ihre Erzählung mit den Worten: „Sylva, erzähle Du doch mal weiter, Du warst doch auch dabei!“

(Eine Scherzfrage.) Unsere Jüngste brachte kürzlich aus der Schule die folgende Scherzfrage nachhause: „Was ist der Unterschied zwischen den Russen und den Chinesen?“ Die verblüffende Antwort lautete: „Die Chinesen nehmen Reiß ein, die Russen Reiß aus.“

(Vorsorglich.) „Mama, darf ich heute Abend ein bißchen auf die Straße gehen? Die Fräulein sagen, es ist ein Komet zu sehen!“ — „Meinetwegen, aber geh nicht zu dicht heran, hörst Du!“

(Sehr richtig.) „Wie viele Zähne hat der Mensch?“ fragt der Lehrer. — „Zweihunddreißig!“ — „Richtig. Und wie heißen die Zähne, die er zuletzt bekommt?“ — „Falsche.“

(Mensch, rede deutsch!) Fremdwörter, überall Fremdwörter! Gib's denn für Moratorium kein deutsches Wort? — Na, sagen wir Borgfrieden!

und schleppte sich in das Schlafzimmer, wo sie unter lautem Weinen auf das Bett niederfiel.

Er aber, nachdem sich die erste zornige Ueberaschung gelegt hatte, begann mit großen Schritten den Tisch im Speisezimmer zu umkreisen. Warum? ... Warum hatte sie ihm nicht gleich Alles gesagt? ... Und warum, ja warum war es gerade dieser Mann, der künftige Meister, den er bewunderte und beinahe auch liebte? Aber warum hatte er ihn niemals in ihrer Gegenwart genannt? Und schon begann sich die erste sanftere Regung in ihm geltend zu machen. Er hatte Darrans nicht genannt, weil ihnen Gott einige Monate ungetrübten Glückes hatte schenken wollen, und das sollte mit einemmal ein Ende haben? Thränen entstürzten bei diesem Gedanken seinen Augen. Und dann erinnerte er sich an die Unterhaltung, die er eines Tages mit Darrans beim Verlassen des Krankenhauses geführt, an seine grausamen, egoistischen Rathschläge, mit denen er ihn vor der Gefahr schützen wollte, denen Bernard seitens der kleinen Pariserinnen ausgesetzt wäre. Wie gut hatte doch Darrans errathen, daß er dem Zauber für immer unterliegen werde! Denn der Schmerz, der ihn durchwühlte, hinderte ihn nicht, Marie nach wie vor zu lieben. Jedes Wort des damals geführten Gesprächs stand mit einemmal klar vor ihm und er sagte sich, daß er Darrans seit jenem Morgen weniger liebe, da er ihn als vollendeten Egoisten kennen gelernt. Gegenwärtig aber verabscheute er ihn geradezu, aber nicht allein des Leidens wegen, das er ihm zufügte, sondern weit mehr noch der Grausamkeit wegen, die er Marie gegenüber befundet hatte. War es denn möglich, daß Darrans das Glück zutheil geworden, Marie als völlig unschuldiges, junges Geschöpf sein eigen zu nennen, sich an ihrer Güte, ihrer Ergebenheit und hohen Intelli-

genz, die für alles Schöne und Erhabene so empfänglich war, zu erfreuen und sie dann rücksichtslos von sich zu stoßen, als sie seinem Ehrgeiz hinderlich im Wege stand? Von welcher niedriger Gesinnung mußte doch dieser Mann erfüllt sein!

— Kein Zweifel, das geschah, als er seine ärztliche Thätigkeit aufnehmen und sich vermählen wollte. Da machte er sich ganz einfach los von ihr. Und sie ...

Sie aber hatte in der Schlichtheit und Treuehaftigkeit ihres Charakters sterben wollen. Sie war beinahe auch gestorben ... Ja, die Marie, die von Darrans geliebt und verlassen worden, war todt ... Und indem er, Bernard, sie dem Leben wiedergab, schuf er eine andere Marie, die ihm allein angehörte und die Gott zu seiner Lebensgefährtin bestimmt hatte ... Er fühlte sich versucht, auf der Stelle zu ihr zu eilen; aber ein neues Bedenken hielt ihn zurück, die Furcht vor der Meinung der Welt, in deren Augen ihn Darrans mit einem Worte lächerlich machen konnte ... In dumpfem Groll stieß er die Worte hervor:

— Ich will ihn niemals wieder sehen. Ich bin ihm keine Rechenschaft schuldig. Wir können nur das Verhängniß verantwortlich machen ... und seinen rücksichtslosen Egoismus. Ich kenne ihn aber nicht mehr, will nicht einmal wissen, daß er existirt ...

Er strich ihn aus seinem Leben, wie alles Andere, was sein Glück beeinträchtigen konnte. Und wie verächtlich erschien doch Darrans im Vergleich mit Marie! Er hatte sie ohne Zögern, ohne Bedenken beiseite geschoben ... und wie würdevoll hatte sie sich benommen! Mit welchem Heldenmuth hatte sie ihr armseliges Leben wieder aufgenommen, als der Tod nichts von ihr wissen wollte! Mit welcher Hochherzigkeit seine, Bernard's, Liebe zurückgewiesen! Nur auf

dem Wege der Dankbarkeit hatte er ihr Herz zu gewinnen vermocht! Und mit welcher Entsetzungsreue, ohne eine Spur von Heuchelei hatte sie es abgelehnt, seine Frau zu werden! Sie wollte seine Zukunft nicht behindern, wollte verschwinden, sobald er ihrer überdrüssig geworden, sie, die in solchem Maße seiner Liebe und Verehrung würdig war, und eine Anwandlung von Schwäche nur befundete, weil sie im Begriffe war, Mutter zu werden und in Bälde ein anderes Wesen, die Blüthe ihrer vereinigten Herzen, das Recht haben würde, hier zu schalten und zu walten ...

— Mein Weib ... Mutter meines Kindes ...

Und entschlossen schritt er in das Schlafzimmer hinüber, in dem er sie weinend wußte. Nun hatte er seine Eigenliebe besiegt. Würde ihn Jemand tadeln, ihn socht es nicht an! Ruhig und gelassen öffnete er die Thür und sofort drang ihr Schluchzen an sein Ohr; doch als sie ihn eintreten hörte, richtete sie sich empor, und mit einer gewaltigen Anstrengung gelang es ihr, ihren Thränen Einhalt zu gebieten. Noch bevor sie ein Wort gesprochen, hatte Bernard die Bitte aus ihrem Blicke gelesen: „Vergehe mir ... behalte mich noch bei Dir ... Und wenn es wird sein müssen, werde ich verschwinden, ohne Klage, ohne Murren ... Aber sprich ja kein hartes Wort zu mir, es wäre mein Tod ...“ Kein Reid sollte ihr von diesem angebeteten Munde zutheil werden, der bisher nur Worte der Liebe und Zärtlichkeit für sie gehabt. Welcher Balsam für ihr schmerzlich zuckendes Herz aber, als sie sich von seinen Armen umschlungen fühlte und die Worte an ihr Ohr drangen:

— Marie, nie habe ich Dich inniger geliebt, wie jetzt ...

(Fortsetzung folgt)

Am 1. Oktober beginnt der 25. Jahrgang des modernen Familienblattes

OESTERREICHS ILLUSTRIRTE ZEITUNG

JUBILÄUMSGABE ein nach Originalgemälden erster Künstler hergestelltes

Kriegsbilder-Album mit 52 Kunstblättern

aus der bekannten „GALERIE ÖSTERR. MALER“ vollständig gratis.

Ladenpreis dieses im Formate 28x38 cm in Mehrfarbendruck erscheinenden Prachtalbums für Nicht-Abonnenten K. 30.—. Ausserdem werden nur für direkte Abonnenten und unter den bei uns üblichen Bedingungen ausgesetzt:

5000 Kronen für 4 Preisrätsel

von Heinrich Sitte.

Da eine grosse Beteiligung an dieser Preisrätsel-Konkurrenz zu erwarten ist, so werden jetzt schon Auflösungen für alle 4 Preisrätsel entgegengenommen

Mit den Auflösungen ist jedoch gleichzeitig auch der Abonnenten-Nachweis für betreffendes Quartal beizulegen. Dies ist auch deshalb notwendig, weil die Auflage des Kriegsbilder-Albums jetzt festgesetzt werden muss und später eintretende Abonnenten nicht ganz berücksichtigt werden können. Abonnementpreis für Österr.-Ungarn 1/4jährig K. 6.—. Probenummern vom Verlag: Wien, VI., Barnabiting. 7. Jede der 4 Auflösungen muss auf ein separates Blatt (Postkartengrösse) geschrieben werden.

ABONNEMENTSCHEIN. An den Verlag von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ Wien, VI., Barnabitingasse 7 und 7a. Ich abonniere hiermit ab 1. Oktober d. J. den Jahrgang (25. Heft) von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ mit der Monatsbeilage „KUNST-REVUE“ in 12 Hefen für den Preis von K. 6.— 1/4jährig K. 24.— 1/2jährig K. 48.— 1jährig K. 96.— Das im Jahrgang erscheinende „Kriegsbilder-Album“ mit 52 Kunstblättern aus der „Galerie Oesterreichischer Maler“ erhalte ich vollständig gratis, u. zw. wöchentlich ein Kunstblatt.

1. Quartal. Rätsel. K 1250.— Es jubeln jauchzend uns're Herzen Im Banne ihres Zaubers auf, Sie rufen wach vergess'ne Schmerzen, Sie wecken neu der Tränen Lauf. Zur Andacht gar, zu Gottes Preise Stimmt ihre weihevollte Kraft. Sie sind beliebt im Burschenkreise, Sie gehen mit auf Wanderschaft. Man kennt sie auch bei Tafelrunden Als Ausdruck uns'rer Fröhlichkeit, Sie sind uns wert in stillen Stunden, Die man dem Selbstgedenken weicht. Es liegt in ihnen unser Sehnen, Der Erde Lust, der Erde Weh, Von Glück und Unglück unser Wähnen Und unser Graun vor Todesnäh'. Und das, was eines Künstlers Seele Und was ein Volk gefühlt, gedacht, Das wird durch sie und eine Kehle Zur Nachempfindung uns gebracht.

2. Quartal. Anagramm. K. 1250.— Es kann ohne sie uns're Erde Und Sonne und Mond nicht bestehn, Selbst Dinge am häuslichen Herde Sind mit einer solchen verseh'n. Man braucht sie in allen Betrieben, Die technischer Geist erfand, Man kann sie bisweilen verschieben, Bisweilen ist fest ihr Stand. Sie ist oft in Lager gebettet, In denen sie liegt oder steht, Ist häufig aufs engste verkettet Mit dem, was im Kreise sich dreht. Versteht man im Worte z wei Zeichen, Dann weist es auf Brennbares hin, Durch Feuer nur kann man erreichen Das Wort im geänderten Sinn. Es deckt in Massen die Erde, Wo tätige Krater sind; Und hast du zu viele im Herde, Dann schaffe sie fort geschwind.

3. Quartal. Homonym. K. 1250.— Ich kenn' ein starkes Brüderpaar — Zur gleichen Zeit geboren — Das ist, seitdem die Menschheit war Zur Arbeit auserkoren. Der eine zeigt als Meister sich, Der andre als Geselle. Sie dienen dir treunüchlich, Sind jederzeit zur Stelle. Gesund und noch von Kraft gestählt, Sind sie für dich ein Segen; Und junge gibt's, die liebeseelt Sich für die alten regen. In a n d e r'm Sinne seh'n sie aus: Von Schicksalsgunst verlassen. Mitunter bringt ein eig'nes Haus Die schwer Geprüften, Blassen. Es leuchtet oft kein Sonnenstrahl Ins Heim, in dem sie leben; In Städten soll es überall Gar viele solche geben.

4. Quartal. Scharade. K. 1250.— I. Wort. Ob so die „Strecke“ ist, sagt dir ein Zeichen, Ist so kein Platz, dann musst du häufig weichen, Ist so ein Posten, dann versuch dein Glück, Ist so ein Auto, sagt's dir oft ein Blick. Sind so die Menschen, die ihr Brot verdienen, Dann werden froh die trübsten aller Mienen. Besonders Kinder jubeln laut im Chor: Steht just ein Tag, an dem sie's sind, bevor. 2. Wort. Der Schwester folgt er schon seit Urweltzeiten, Er pflegt gleich ihr die Erde zu umschreiten. Er richtet sich nur nach dem Sonnenlauf, Die Menschheit woockt er aus den Träumen auf. Sobald er naht, da regen sich viel Hände, In Grau hüllt sich sein Anfang und sein Ende. Es sieht der eine oft dem andern gleich Und doch ist mancher recht ereignisreich. Das Ganze. Als Sechster gilt er in der Zahl der Brüder, Den „alten Weibern“ war er stets zuwider. Nach Glaubensregel er enthaltsam ist Und einen schmerzreichen kennt jeder Christ.

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Szabadalmi értékesítés. Fischer Fritz és Lindenburg Gustav, kereskedők, Barmen. „Porszivógép“ című 56973. sz. magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8.

Szabadalmi értékesítés. Dr. Ing. Bichel Christian Emil, mérnök, Hamburgban. „Ujtás tengeralatti kontaktusaknak“ című 52817 számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Dr. Ing. Bichel Christian Emil, mérnök, Hamburgban. „Ujtás tengeralatti támadó aknáknak“ című 52816 számú szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Rudolf Schmidt u. Go., gyáros cég, Wienben. „Anstälveteső szerkeszet változtatható előretolással működő reszelővágó gépekhez“ című 52790. sz. magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8.

Szabadalmi értékesítés. Dr. Smits van Oyen mint Römer Albert gyáros jogutódja. „Mesterséges oszomószült anyagból készült és egységes egészet képező malomkövek“ című 40025. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Weber Gusztáv, mérnök, Hagenben. „Gép facsarok meneteinek előállítására“ című 57023. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Leipziger Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. cég, Leipzig-Sellerhausenben. „Könybkemelés szögcselő gép lendkerékkel és közvetett vagy közvetlen hajtással“ című 45931. számú szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Heinr. Bertrams cég Siegenben. „Berendezés bádokkönyökösövek előállítására való gépek önműködő kikapcsolására“ című 58114. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8.

Szabadalmi értékesítés. „Kerosit“ Chemische Gesellschaft m. b. H. berlini cég mint Tanne & Oberländer jogutódja. „Eljárás szilárd szénhidrogéneknek kőolajmaradékokból és kátrányból való kiválasztására“ című 49337. számú törzess és „Eljárás szilárd szénhidrogéneknek kőolajmaradékokból és kátrányból való kiválasztására“ című 53611. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Drexler Ludwig, hordógyáros, Münchenben. „Eljárás hordóköpenyek sajtolására a haszrész előzetes kiszajtolásával“ című 58207. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Szabadalmi értékesítés. Grachor Antal szerelő budapesti lakos. „Sodronyfesztő szerkeszet“ című 54125. számú magyar szabadalmát eladni, illetve gyártási engedélyt adni óhajt. Bővebb felvilágosítást adnak: Neufeld Ármin, hités szabadalmi ügyvivő és Gergely Vilmos, mérnök, Budapest, VIII., József-körút 8. sz.

Das ungarischen Patente Nr. 58001 betreffend: „Verfahren und Ofen zum Durchföhren von chemischen Reaktionen zwischen festen Stoffen und Gasen oder Gasgemischen“ des Oberingenieurs Márton Egri in Budapest ist zu verkaufen. Es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi, Budapest, VII., Erzsébet-körút 28.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3. Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Vámház-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fördö-u. 11. — Frau Johan Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 33. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Szorlota Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobzay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Ann. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Racz, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker-Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porjes, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 13. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 53.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Lillö-u. 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschieß, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen
Buchhalter, zugleich deutsch-ungarischer Korrespondent, für ein Engrosgeeschäft in einer großen Provinzstadt gesucht. Offerte unter „Gewissenhaft 818“ an die Exp. 49813

Ruhakereskedőség, ki a magyar, német, tót nyelvet bírja, azonnal felvétetik. Fischer Natál, Léva. 71408

Ich benötige in meinem Weich-Bauholzgeschäft einen jungen Beamten, der drei Landesprachen mächtig ist, in Detailgeschäft schon war, Kubikrechnen versteht. Gehalt 40 K., freie Station. Offerte an Bäck Adolf, Vágvece. Der Posten ist eventuell gleich zu belegen. 49812

In meinem Manufaktur- und Robe-warengeschäfte werden Kommiss lebigen Standes, militärfrei, tüchtige Kräfte, 3 Landesprachen vollkommen mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte und Gehaltsansprüche sind zu richten an Wilhelm Grotte, Léva. 71641

Kommiss der Schnittwarenbranche, der ung. und slowakischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Jibor Stein, Lofocsa. 49816

Tüchtiger Verkäufer der Herrenkleiderbranche, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig, wird in ein feines Herrenkleidergeschäft gegen hohes Gehalt per sofort acceptirt. Reflektanten mögen ihre Offerte mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit nebst Bekanntheit ihrer Gehaltsansprüche und Beilage der Photographie umgehend einsenden an Steiner Jzse, Pozsony, Nagy Rajcs-tér Nr. 11. Bei persönlicher Vorstellung werden im Falle der Acceptation die Reisepesen vergütet. 49805

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkaufe von Losen auf Kosten verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Spartakassa u. Bankaktiengesellschaft, Budapest, Károly-körut 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 71091

Komptoiristin mit mehrjähriger Praxis, die deutsch-ungarisch korrespondieren kann, doppelte Buchhaltung versteht, in die Provinz gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „Perfekt 814“ an die Exp. 49814

Eiskell részvénytársaság keres azonnali belépésre 15-40 év közötti egészséges hetibéres kiegészítő szolgákat. Ajánlatok „Rendszerető 649“ jellegére kiadóba. 71649

Junger Kommiss, eventuell nach der Auslehrs, der Nürnberger-, Kurz- und Wickwarenbranche, wird bei Rosenak Sigmund, Ralacza, aufgenommen. Slowakisch sprechender bevorzugt. 49816

Raktárség azonnal felvétetik Frank és Droth festékáranyagkereskedésében, Budapest, V., Csáky-utca 15. 71706

Kommiss, tüchtiger, selbstständiger Verkäufer der Herrenkleider-, Hut- und Schuhwarenbranche, der kroatischen, deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte, Referenzen sind zu richten an die Firma Ignaz Zwitobach, Ofjiek I. 49792

20-25 K. wöchentlich auch als ständigen Nebenverdienst kann sich Jedermann, nach seiner täglichen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft erteilt gratis Ignaz Wthammer, Königshof a. Elbe Nr. 568. 49813

Könyvkötésseg azonnali belépésre kerestek nagy vállalathoz. Ajánlatokat „Allandó munka 650“ jellegére kiadóba. 71650

Napidijasok (hadmentesek) szép írásal előtanulmányaik szerint 3-4-5-6 korona napidijjal nagy részvénytársaságnál alkalmazást találhatnak. Nötlek előnyben részesülnek. Írásbeli ajánlatok „Napidijas 651“ jellegére kiadóba kéretnek. 71651

Pénztárnok kerestetik fővárosi nagykereskedőcéhez megfelelő szakmával azonnali belépésre. Ajánlatok „Pénztárnok“ jellegére Eckstein hirdetőbe, Erzsébet-körut 38. 41791

Stenotypist, deutsch-ungarisch, mit Praxis, suchen, eventuell nur für Nachmittage Anberufen u. Komp. József-tér 10. 71588

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatóványszám. Budapest, Ulói-ut 55. 41719

Offene Stellen in allen Berufszweigen des Gewerbes, Handels, Industrie, Forst, Landwirtschaft, Technik und pädagogischen männlichen u. weiblichen Kräfte sind theils sofort, theils später zu belegen. Näheres im heute erscheinenden „Budapester Anknüpfungsbillete“. Daselbst ist um 80 Heller erhältlich in Sikrag's Anknüpfungsbureau, Vilmos császár-ut 33. 44630

Tisztviselő magyar-német gyorsírásban és gépirásban kellő jártassággal és irodai praxissal, azonnali belépésre felvétetik. Ajánlatok referenciákkal és igényekkel „Szorgalom 753“ a kiadóba. 71753

Mérlegképes könyvelőt keresünk azonnali belépésre. Faszakmában jártasak előnyben részesülnek. Részletes ajánlatok „Könyvelő 1912“ jellegére e lap kiadóba. 71758

Perfekt irodista a fűszer szakmából, magyar-német gyors-és gépíró, 250 korona havi fizetéssel felvétetik. Magyar Kereskedelmi Részvénytársaság, Gyöngyös. 41811

Nagybecsű földbirtokos urak figyelmébe ajánlom gazdasági elhelyező intézetemet. Krakauer, Lovag-utca 14. 41808

Jó házból való fiu, tanulóknak felvétetik. Ullmann borkereskedés, Hajós-utca 36. 41802

Üveg, porcellán nagykereskedés vendéglő és kávésnál eredményt elérő fiatal embert, vevői látogatására, 240 korona havifizetéssel. Ajánlatok „Október“ jellegére e lap kiadóba. 41805

Kommiss der Eisen- und Spezialebranche, gefekten Alters, militärfrei, ungarisch, deutsch und rumänisch sprechend, wird zum prompten Eintritt gesucht. Bei entsprechender Verwendbarkeit Aussicht in Kürze auf Selbstständigkeit. Offerte an Leo Reich, Oravicabánya. 49818

Fiatal segédt, diszkrét szakmából azonnal felvezek. Palais Royal, Koronaherczog-utca 8. 45461

Stütze der Hausfrau, Rinderfreundin (2 Knaben), die feine Küche versteht und nähen kann, gesucht. Nagykikinda, Franz Josephsplatz 725. 49817

Deutsches, solides Mädchen oder Frau als Stütze der Hausfrau wird aufgenommen. I., Danielstraße 20. 19952

Rinderfreundin als Stütze der Hausfrau wird aufgenommen. Dr. Schmidt, Andrassy-ut 20. 47078

In der Galanteriebranche vertriebs Kommiss, Verkäuferin, so auch in der Post- und Bahn-Expedition vertrieblichen Berufen werden in einem hiesigen Engros-Geschäft zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind unter Chiffre „Fleißig 789 (52015)“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7, zu richten. 47081

Suche eine Hauswirtschafterin für solide Haushaltung. Monatlich 25 Kronen Gehalt, im Alter von 40 bis 55 Jahren, Ehe nicht ausgeschlossen, wenn möglich Photographie erbeten. „Invalid 61“ an die Exp. 71685

Brennermeister, der im Diffusionsverfahren womöglichst, sowie im Raffinieren bewandert ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an Nag Popper, Királyfa, Pozsony-mező. 49804

Ein Lehrling, Auslehring und Kommiss, der drei Landesprachen mächtig, werden für Spezialegeschäft aufgenommen. Offerte an Rudolf Leimbärter Nagybicsce. 49803

Junge Kaffeehaus-Kassierin, wenn auch Anfängerin, wird sofort acceptirt. I.I., Fö-tér 6, Központi kávéház. 71689

Mädchen oder Frau, deutsch, ungarisch, Christin, mit schöner Handschrift, für Kanzlei gesucht. Offerte unter „K. 608“ an die Exp. 71608

Stiel Geld verdient jeder in allen Provinzorten durch Verkauf von Losen gegen Kosten für unser seit 41 Jahren bestehendes Bankhaus. Höchste Provision. Off. an Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Cie., Budapest, Sas-utca 25. 41803

Tanuló fizetéssel, esetleg ellátással felvétetik. Baross-utca 5, börsődös műhely. 19972

Deutscher Korrespondent wird zum möglichst sofortigen Eintritt von einer Maschinenfabrik in der Provinz gesucht. Bevorzugt werden solche Bewerber, die auch der ungarischen Sprache mächtig sind. Offerte nebst Angabe des Alters, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „Fleißig 1999“ an Rudolf Woffe, Budapest, zu richten. 41812

5 bis 10 Kronen können Sie verdienen durch Angabe jeder Adresse zwischen Ihren Bekannten, die auf eine gute Nähmaschine reflektieren. Dr. in der Exp. 41815

Buchhalter und Korrespondent. Budapest Aktiengesellschaft sucht zum baldigen Antritt militärfreien jungen Kaufmann, der die deutsche und ungarische Sprache vollkommen beherrschen muß und sich nach erfolgter Einschulung eventuell für reisende Reisetätigkeit eignet. Ausführliche Bemerkungsdreiben in beiden Sprachen mit Referenzangaben unter „8000“ an Blockner's Annoncen-Expedition, Budapest, Semmelweis-utca 4. 41814

Két fűszerkereskedőség, hadmentes, kik a magyar és német nyelvet bírják, felvétetnek. Hoffmann Gyula czégnél, Sopron. 49811

Hadmentes, fiatal segéd, elsőrangú fehérmű üzletbe, azonnali belépésre kerestetik. Részletes ajánlatok „Tartós állás“ alatt Blockner hirdető irodájába, kettős borítékban. 41800

Stellen-Gesuche
Deutsches Fräulein sucht Stelle als Haushälterin zu einzelner Persönlichkeit. J. Steininger, Dorottya-utca 2. 71686

Junger Mädchen, derzeit in Stellung, wünscht vom 15. Oktober Posten zu ändern. Selbe ist Kassirerin und geht in jedes Geschäft. Angebote zu richten an Lene Schwiebornoch, Nagybicsce, Bräuhaus. 49810

Französisch deutsche junge Witwe sucht Stelle. Sinkiewicz Magda bei Herz Jenö, Maschinenfabrikant, Miskolcz. 47070

Intelligente Israelitin, 44 Jahre alt, ein Jahr Witwe, empfiehlt sich zu einem distinguirten alleinstehenden älteren Herrn als Hausrepräsentantin. Anträge unter „Witwe 288980“ an Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 47083

Gänzlich militärfreier junger Mann, gewesener Talmudist, der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache mächtig, mit Bureaupraxis, möchte zwecks Erlernung der Buchdruckerei, in Buchdruckereigenschaft eintreten, eventuell wo er später einheirathen könnte. Anträge in Doppelcouvert unter „Fleißig 9269“ an Saafenstein u. Bogler, Budapest, Dorottya-utca 11. 71703

Praktikant und Praktikantin, maturirt, suchen Posten. Anträge unter „Samstag arbeitsfrei 689“ in Doppelcouvert an die Exp. 71689

Als Hausfräulein empfiehlt sich distinguirtes christliches Fräulein. Ist bewandert im Hauslichen, spricht deutsch und etwas ungarisch. Zuschriften erbeten „J. R. 750“ an die Exp. d. Blattes. 71730

Beherrschte die ungarische, deutsche und slavische Sprache in Wort und Schrift, kann von einer Sprache in die andere übersetzen, bin perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, suche guten Posten in angenehmem Bureau. Gef. Anträge unter „Gewissenhafte Arbeitskraft 360“ an die Exp. erbeten. 15380

Junger Mann, militärfrei, vom Expeditionsfach, sucht Stellung eventuell als Magaziniere oder Expedient. Gef. Anträge an Zuckerelgeschäft, Rákóczi-ut 56, unter „Deutscher Sprache in Wort und Schrift mächtig“. 19981

Fräulein, in jeder Arbeit bewandert, sucht gestützt auf Primarzeugnisse Stelle als Stütze oder Hausfräulein in kinderlosem Haushalt. Kunz, Gouvernamentheim, Máriá-utca 7. 71749

Képviseleteket keres monori, gyömrői, nagykatái járásokban bevezetett tekintélyes fűszeres. Trajer István, Monor. 71643

Komoly, kezdő irodakisasszony, ki a magyar és német nyelvet bírja, gyorsírást tud, állást keres. Megkereséseket „Komoly 663“ jellegére kér a kiadóba. 71663

Praktikant aus besserem Hause, 3 Klassen Bürgerrechte, für Kontor und Geschäft, welcher zwei Jahre in Rodemaerengeschäft thätig war, jedoch wegen Erkrankung d. Herrn die Stelle aufgeben mußte, bittet in größerem Unternehmen unterzukommen. Zuschriften bitte u. „Ambros 154“ an die Exp. 10154

Drogist nach der Auslehrs, beider Landesprachen mächtig, tüchtig im Fach, sucht Stellung. Gef. Zuschriften unter „Verlässlich 114“ an die Exp. 15114

Welterer Herr, 45 Jahre alt, welcher technisch und praktisch gebildet ist, sucht Stellung als technischer Leiter oder Meister einer Fabrik. Hat mehr als 20 Jahre selbstständig Maschinenfabriken geleitet. Unter „S. 151“ an die Exp. 10151

Intelligentes deutsches Fräulein sucht nur in seinem Hause Stelle zu Kindern. Unter „Tüchtig 135“ an die Exp. 10135

Geschäftsmann, dessen Waarenlager durch den Krieg total daniederliegt, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher etc., auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch Filiale dauernd. Prima Referenzen. Leistet Kaution. Unter „Gewissenhaft und verlässlich 115“ an die Exp. 15115

Geschäft ober Bureauleiter, tüchtig und verlässlich, mehrjährige Zeugnisse, flinker Schreiber, Bacter, Expedition Hink, sucht Posten. Zuschriften unter „Joseph 148“ an die Exp. 10148

Rinderfreundin sucht Stelle als Stütze oder zur Führung des Haushalts; kann gut nähen. Nimmt auch Anstellung in einem Geschäft, weil geschäftstüchtig. Gef. Zuschriften unter „Fleißig und gewissenhaft 520“ an die Expedition erbeten. 10520

Musik
Zongorák 200, 300, 400, 500, 1000, 2000 koronáig vásárolhatók, bérelhetők, cserélhetők; javításokat, hangolásokkal elláallak. Szerecsen-utca 33, Kernacs. 71584

Érbar, Böfendorfer, manig benüht, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagern. Ehall Márton, Fabrikalager, Andrassy-ut 15. 19946

Kurzes, gut erhaltenes Klavier, erstes Fabrikat, preiswerth zu kaufen gesucht. Stern, Izabella-utca 2, II. 13. 48782

Klaviere, Pianinos, neue, gebrauchte verkauft und vermietet Deutsch Gábor, Erzsébet-körut 44. 43549

Maschinen
Suche 4-8 HP Motorrad, eventuell mit Beimagen Redars-olmer Fabrikat bevorzugt. Offerte möglichst mit Abbildung erbeten unter genauer Angabe des Fabrikates, Ausführung, Erzeugungsjahr und genauesten Preises. A. A., Cementfabrik, László, Ehtergomer Komitat. 71687

Gázmotor 5HP használatban, nagyobbitás végett olcsón eladó. Gellért, Kisfaludy-utca 40. 71764

Billig zu verkaufen eine Dampfmaschine, Kraftmaschine, Cirkularsägen, Transmiffion, Sobelbänke etc. Zu erfragen bei A. Müller, Budapest, V., Petneházi-utca 51. 71688

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10).
Jedes Wort kostet pro Einrückung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
I. Polatschek, Trafik, Festung.
- II. Bezirk.**
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. — Völgyi, Margit-körút 3. Trafik.
- IV. Bezirk.**
Wilh. Györi, Trafik, Vámbház-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Múzeum-körút 17.
- V. Bezirk.**
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-utca 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körút 15.
- VI. Bezirk.**
Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vimos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobeszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. — Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.
- VII. Bezirk.**
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-ut. 2. — Frau Wwe. Wilh. Parkas, Trafik, Király-ut. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-ut. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.
- VIII. Bezirk.**
Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-körút 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.
- IX. Bezirk.**
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.
- X. Bezirk.**
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.
- Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Wohnungen

Józsefvárosban,
2 percnyire az Üllői-utól, modern, uonnan festett két-háromszobás utca lakások furdőszobával jutányosan kiadó. Szony-utca 20. 45441

Herrschafswohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftszimmer, für jeden Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48740

Elegante Wohnung,
Treppeneingang, I. Stock, bestehend aus 3 großen Cassenzimmern, 1 Speisekammer, mit reichlichen Nebenlokalitäten, per 1. November zu vermieten. VI., Szerecsen-utca 41 (Gerbardus-Haus). 71879

Rákóczi-tér 14,
vis-à-vis der Markthalle, 3 Cassen- und ein Schlafzimmer mit allen Nebenlokalitäten, 2. Stock, per 1. November zu vermieten. 19949

Wohnung,
bestehend aus 3 Cassenzimmern, Wabe, Vorzimmer u. Küche, billig zu vermieten. Andrassy-ut 20. 47073

Billige vierzimmerige Cassenwohnung,
modernst eingerichtet, bequeme Nebenräume, Telegraphenanschluss, elektrische Heiße, zwei Lifts ohne Mittagspause, 5. Bez., Váci-ut 84. Krager-festeh-udvar, zu vermieten. Gegenüber billiger Lebensmittelpf. 47075

Kristina-térnél
elkölelő ötszobás lakások központi melegviz fűtéssel melegviz szolgáltatással kiadó. Naphegy-utca 19. 45440

Vierzimmerige
Herrschafswohnung sammt Balkon ist am Franzensring 26 per November billig zu vermieten. 71590

Guchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Lokalfabrik ober Gizella-tér 6. 71527

Alte
Dame sucht Offiziers- oder Beamtenwitwe als unentgeltliche Mitbewohnerin. „S. N. 672“ an die Exp. 71672

Catsinplatz,
Hollandi-udvar, sind kleinere, größere Cassenwohnungen, so auch Geschäftslokalitäten zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter, Üllői-ut 4. 19855

Három
és négyszobás utca lakások olcsón azonnal bérebeadó. VI., Zichy Jenő-utca 37. 41725

Olesó
modern négyszobás lakás azonnal kiadó. Aréna-ut 126. 41726

Gartenwohnungen,
2- und 3zimmerige, mit Balkon, bequeme Nebenräume, sofort zu vermieten. Bullyovszky-utca 21. 47059

A VI., Szondy-utca 33.
számu házbán, 1 és 2 szobás lakások, azonnal, vagy november 1-re bérebeadó. Ertesítés a helyszínen, vagy telefon 73-41. 71704

A VIII., Bérkocsi-utca 26.
számu házbán, 3 szobás utca lakás, minden melékkelhellyel, azonnal, vagy november 1-ére bérebeadó. Ertesítés a helyszínen, vagy telefon 73-41. 71702

Neben
Andrássy-utca-Rondeau ist in einem moderngebauten Hause, I. Stock, eine vierzimmerige, breitfrontige Prachtwohnung für 1. November zu vermieten. Näheres Hausbesorger, Sziv-utca 26. 71270

Moderne
2zimmerige Wohnung mit Vorzimmer, Badezimmer, Balkon usw., ist am 1. November billig zu vergeben. III., Kisczelli-utca 66. sz. 71721

Wunderchöne
zweizimmerige Wohnung, modern, 1. November billig zu vermieten. Gyep-ut. 50. 19960

Moderne,
elegante möblierte, fünfzimmerige Villawohnung, eventuell getheilt, mit Centralheizung sofort zu vermieten. Näheres: II., Retegasse 53, I. 2. 71787

Gyönyörű négyszobás
lakás, zárt és nyílt erkéllyel, legmodernebb komforttal, (gázfűdő, gáz-rechaud villamos por-szivó) csakis uri lakónak kivételesen olcsón kiadó. Aréna-ut 17. 19937

Möblierte Zimmer

Möblierte
zwei Zimmer, 1 für Bureau und 1 Schlafzimmer, peinlich rein, münchischer intelligent Kaufmann, separater Eingang, im V. Bezirk. Unter „Sonette 712“ an die Exp. 71712

Zu vermieten
elegante möbliertes Cassenzimmer, separater Eingang, auch für kürzere Zeit. Prater-ut. 28, I. 3. 19964

Schön
möbliertes großes Zimmer mit sep. Eingang, Badezimmerbenützung ist an einen Herrn zu vermieten. Ugyonok-utca 8, I. 5. 71750

Legolcsóbb
különbejáratu szobák. Magyar Otthon, Főherceg Sándor-utca 30. Telefon. 19951

Mietung u. Vermietung

Sehr
billige Geschäftslökalte 5. Bez., Sziget-utca 4-6, zu vermieten. Näheres Krager-festehudvar, 5. Bez., Váci-ut 84. 47076

Moderne
Fabrikwerkstätte: Frangepán-utca, mit separatem Hof, Gas und Wasserleitung, nahe zur Elektrischen, auf längere Zeit, eventuell auch getheilt, preiswürdig zu verpachten. Näheres Krager E. és Társa, Festehudvar. Telefon 187-07. 47077

Großes
Geschäftslökal, für jeden Zweck, besonders für Armeearbeiten oder Niederlage geeignet, ist für Nov. zu vermieten. Kristina-körút 141. Telefon 77-31. 19957

Barterhaus,
Budapest, Baross-gasse 116. großer Hof, zu vermieten Löwy, Damjanich-gasse 54. 71252

Cseugerygasse
61, liches Cassenlokalitäten, Gärtnergasse 29 Geschäftslökal mit großem asphaltierten Keller. Beim Hausmeister. 19913

Dohánybásznék
alkalmas bolthelyiség azonnal kiadó. Aréna-ut 120. 41727

Kálmán-tér
közlelben, „Hollandi udvarban“, Baross-utca, vagy Üllői-ut oldalán üzlethelyiségek azonnalra is kaphatók. 19969

Vadász-utca 26,
neben der Markthalle, ist ein Kellerlokal, für Kohlen-geschäft geeignet, ein Gas-fengewölbe, wo jezt Fleischbank war, per sofort, eine Wohnung mit Badezimmer per November zu vermieten. 71755

Gesundheitspflege

Damen
finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 19930

Raffesse
und Maniküre empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 71541

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Múlich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 71343

Schilésznő
több évi klinikai gyakorlattal lebetegedőket fogad. Podmaniczky-ut. 27, I. 7/a. nyugatinál. Nagy Istvánné. 19741

Raffesse
empfehlft sich. Erzsébet-körút 21, földsz. 2. 71761

Kosmetik

Schönheitspflege,
Manicure, Damenfrisuren lehrt gewissenhaft Frida Hoff, Teréz-körút 10, Sántit. Beszélőhölgy vidirt Zeugnisse. 19888

Haararbeiten
prima Qualität, Perrücken, Föpfe, Einlagen für Damen auch aus ausgefallenen Haaren, erhält man bei mäßigen Preisen bei Frida Hoff, Sachgule, Teréz-körút 10. 19887

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg Uebertriffst alles bisherige. Merztlich empfohlen. Unsichbarlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzperfsand diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefählich geschützte mit „Wittrakt“-Schutzmarke perfekte Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefählichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollak, Haarentfernung - Spezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Waarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 71113

Haare
schmerz- und spurlos können nur mittels Elektrizität nach ausschließlich meinem Institut übertragenem System d. berühmten Professors Rozezier entfernt werden. Beseitigte sämtliche Schönheitsfehler. Billiges Gesichtsmassage-Abonnement. Ferner erhältlich für kurze Zeit, aber sofort wirkendes Ari-Haarentfernungsmittel 5.-, Ari-Gesichtscrème 6.-, Ari-Powder 5.- Kronen. Csong Aranka, kosmetische Institut, Múzeum-körút 18. Telefon: 156-99. 48739

Kenia
Haarentfernungsmittel, gef. geschützt, für Damen entfernt in einigen Minuten die stärksten unangenehmen Haare vom Gesicht. Vollkommen unschädlich, einfache Behandlung, von wunderbarer Wirkung. Merztlich empfohlen. Kenia-Paket 6 und 10 Kronen. Provinzperfsand diskret mit Gebrauchsanweisung. Ilona Berger, Aréna-ut 9 und Türk Apotheken, Könyvgasse 12, Andrassystr. 26. 71145

Haarentfernung
der Damen vom Gesicht und Armen schmerzlos durch Elektrizität, ohne Nachspuren. Das Atelier ist nach Berliner Muster eingerichtet. Modernste Behandlung aller Schönheitsfehler mit Verantwortung; auch in Abonnements. Einziges Mittel zur Entfernung der Haare Kronen 5, feinste Powder 5. Julia Leberreintiger 6 Kronen. Zur Ausbildung werden Damen aufgenommen. Postverfsand. Briefe beantwortet sofort Julia, kosmetisches Institut, Vilmos császár-ut 46. 47790

Dienst u. Arbeit

Szobafestést,
férgek kiirtását elvállalom. Varga, Rákóczi-ut 20. Levelezőláp hívásra jövök. 71647

Bessere
Köchin für Alles wird gesucht. Vorzustellen Nachmittags bis 5 Uhr. I., Mészáros-utca 2, II. 2. 71718

Junge
bessere deutsche Köchin und Stubenmädchen münchsen in besserem Hause unterzukommen. I., Logody-utca 23, Frau Földö. 71775

Ein tüchtiges
deutsch-ungarisches Stubenmädchen bei zwei Personen sofort aufgenommen. Näheres u. gute Zeugnisse verlangt. Bécsi-utca 5, II. 1. 71761

Deutsche
Köchin sucht Stelle in einer Pension, Heim oder Geschäftshaus. Anträge S. N., Mária-utca 3, ajtó 16. 71731

Junges
deutsches Kindermädchen wird gesucht für 1. Oktober. Dömötör, Üllői-ut 89c, esmege-üzlet. 19959

Geschäfte

Eisen-
und Farwaareshandlung auf gesundem Blase in Siebenbürgen, Familienverhältnisse halber ganz oder in Partie zu verkaufen. Geff. Anfragen u. Chiffre „Eisen 514“ an die Exp. 71514

Diverse

Alte Münzen,
Silberthaler, Goldmünzen, ausgegrabene Alterthümer kauft im Alterthumsverthe Alfred Schimberg, Budapest, II., Lövház-utca 3. 76572

Poloskairást
jótállással, padlóbeeresztést, lakástakarítást, Pax vállallattal végeztesen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 71674

Ratten
werden gründlich mit Garantie vertilgt. S. N., III., Trömi-utca 8. 47084

Bekleidung

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun & Társa, Károly-körút 13, I. Stock kein Cassenlokal). 47785

Jó
komme ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzal-ut 33. 47057

Perzsakabát
egész börből, földigérő, breitschwanz, szilpézsmaszinházi belépők, skunksz, nemesnyestgarnitúrák, minden áron eladó. Szerecsen-utca 33, I. 30. 47053

Perzsakabátok,
szörme-garnitúrák legolcsóbban beszerezhetők. Szerecsen-utca 45, I. 5. 41799

Damen-
Modellkostüme, erstrangige Ausführung 40.-, Damenjacken 25 K., Trauerkleider, Bloufen, Schöbe zu Gelegenheitspreisen Hársfa-ut 18 Parterre. 47789

Dorogma's
von Herrschaften abgelegtes Herrenkleiderlager, Budapest, Vilmos császár-ut 4 I. Stock. Erzsébet-tér 12, I. Stock. Riesige Auswahl wenig benützte und von Bekannter ausgeführter neuer Kleider, und zwar: 1000 und 1000 Herbstanzüge, Ueber-öcke, Uebergangs- u. Winter-öcke. Große Auswahl in Stadtpelzen, Frack, Smoking und Salonanzüge werden ohne Einlage ausgeborgt. 48781

Kaufe
benützte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Berger, Károly-körút 5. Telefon 133-49. 71699

Perzsakabátok első minőségűek!
Mindennemű szörmekabátok kénytelenségből mostan beszerzési áron eladó. Király-utca 16, udvarban, Weisz Mihály-nál. 71722

Realitäten

Jövedelmező
elsőrendű bérház és a Rózsadombon, tiszszobás villa szabad kézöl eladó. Bövebbet Németh építész-nél, Naphegy-utca 19. 45438

Gelegenheits-Verkauf.
Grund mit 450 Quadrat-hafner an der Erzsébet Király-ut wegen Ueberfiedlung preiswerth zu verkaufen. Näheres Blockner, Annoncen-Expedition, Semmelweis-utca 4. 41786

Üzletház,
családház félárban 5400 koronával átvehető. Ára 16,000. Budapest városi villamos 30 perc, esetleg telekre cserélnek. Tulajdonos Ferenc-körút 20 földszint 2. 19948

Schönes Haus,
8töckig, 15 Jahre steuerfrei, mit Parketen und Badezimmer elegant ausgestattet, in sehr guter Lage, mit 25,000 K. Erträglich und einer Last von 180,000 K., um den sehr billigen Preis von 270,000 K. dringend wegen anderer Unternehmung zu verkaufen durch Braun, Nefelejts-utca 45. Auch brieflich. 48737

Familienhäuser
bei der Wienerstraße, hoch elegant, 5zimmerig, Hall, 40,000 K., Last 20,000 K.; Gestaltung, mit ein- und vierzimmerig, Gartel, 25,000 Kronen. Näheres von 2-4 Uhr Ujváry, im „Café Estifika“, Margarethenring. 19961

Teppiche

Pester Teppiche
allerbilligt zu haben Eftabehring 18. Telefon 81-68. 19916

Teppiche,
Vorhänge, Tapians, Bett- und Tischdecken, Eisen- und Messingmöbel billigste Einkaufsquelle. Armeesdecken in größter Auswahl. Neumann M. és Társa, Körti szönyegáruház, Erzsébet-körút 16. 71078

Verferteppeche
große Auswahl, preiswerth verkaufen Gassner Testvérek, Gizella-tér 2. 70624

Verferteppeche,
vom Verfabant ausgelit u. von Legitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 71696

278 Stück
edte verffichte Teppiche mit Seidenglanz von 30 K. aufwärts, besondere Gelegenheiten in Gandarbeit. Vorhänge, werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Bleyer Sándor, Partes-utca 24. 71714

Pester Teppiche,
Delgemälde kaufte und verkaufe billigst. id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 71707

Allgemeiner Berlehr

Megélhetési
jövedelmet keresek, üzlet-helyiség, telefon, pénz van. „Hadmentes“ jellegre Blocknerhez, Sommelweis-utca. 41801

Kost, Quartier

Teljes ellátást
keresek két leány részére. intelligens izr. családnál. Ajánlatok küldhetők R-né II., Margit-körút 7. III. 4. 71762

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polarschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Ro-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzäum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobozay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Decker, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzäum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Untericht
Gyossirás (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Marokvita“ szakiskolában, IX. Ferenc-körut 39. Telefon József 38—86. **Alfákaszvétel** díjtalan 70779

Erzieherinnen,
Deutsche, Sprachen-, musikhundig, einfache Bonnen fuche dringend. Ungarische Sprachen-, musikhundige Erzieherinnen empfehle bestens. **Rouffe Eszter S.**, Budapest, VI., Dessoewfy-utca 22. 48694

Felsőbb
leányiskolai és gimnáziumi növendékek tanítását vállalja elsődrendű nyilvános iskolában működő tanító. Megkeresések „Tanító” jellegével Györi és Nagy hirdetőjébe, Erzsébet-körut 5, kéretnek. 43989

Elököl
magániskola sok évi gyakorlatl működő tanító néje elököl család gyermekeinek elemi és polgári iskolára való előkészítését vállalja. Megkeresések „Elököl” jellegével Györi és Nagy hirdetőjébe, Erzsébet-körut 5, kéretnek. 43988

Zu Realschüler
1. Klasse fuche intelligenten, ungarisch, deutsch, französisch sprechenden Hofmeister aus gutem Hause für sämtliche Fächer, inkl. Violin, jüdischer Religion, täglich von 2—7 Uhr. Zoltán-gasse 11, IV. 14. 71621

Norddeutsches
Fräulein, zuverlässig und tüchtig, sucht Bor- und Nachmittagsstellung. Offerte „Norddeutsche 586“ an die Exp. 71586

Egyetemi
hallgató sikeresen tanitana középiskolai tanulót. Összevont polgári és egyéb magánvizsára előkészít felöltött is. Szives megkeresést kér: Klein, VIII., Nap-utca 15, földsz. 48778

Progress Academy
lehrt gründlichst Weltsprachen. Kálmán-tér, Eke Királyi Pál-utca. 47786

Erzieherin,
diplom., oder **Raturant**, militärfrei, wird gesucht per 1. Oktober zu zwei Kindern. Einer besucht d. 1. Gymnasialklasse in öff. Schule, d. andere d. 2. Elementar-Klasse. Bewerber ist verpflichtet mit gutem Erfolg die Prüfung in öff. Schule, auch im Hebräischen, mit den Kindern zu absolvieren. Gehalt: ganze Verpflegung und Bezahlung laut Uebereinkommen. Offerte sind an Adolph Bahlsberg, Palosnagymező, Kom. Bars, zu richten. 71645

Englisch
sprechen und schreiben (5—6 Monate) tüchtige Lehrkraft, Konversation, Kommerzialkorrespondenz, Französisch mit Englisch. Auch Gruppenkurse. Stephen Ricias, Vilmos császár-ut 20, III. St. 71724

Angol nyelvet
tanit, egyetemelt vegzett londoni nő, méréseket árákon. Shield, Hajós-u. 19, I. 5. 71273

Angol
nyelvtanárno tanítja anyanyelvet. Rákóczi-ut 11-b, földszint 2. Vásárcsarnok mögött. 71709

Egy VII.
és egy VIII. gimnázista, kik a latin, matematika és a héber tudományokban nagy jártassággal bírnak és kiknek a tanítás terén kiváló praxisuk van, tanítványt keresnek „Gimnazista” czimre. Váci-utca 81, II. em. 14. 48784

Erwachsenen
ertheilt Unterricht im Französischen, im Englischen (Konversation) gebildete norddeutsche Lehrerin.Adr. unter „Erfolgreich“ 5395. Rudolf Mosse, Andrassy-ut 2. 41804

Gebildete
Schweizerin unterricht. französisch, deutsch, fucht Stunde 2—4 Nachmittags. Mlle. Raporel, I., Bors-utca 6, I. 12. Bud. 71729

Suche
ein deutsches Fräulein zu zwei Mädchen für Oktober. Király-utca 85, I. 2. 43565

Diplomirte Lehrerin
(Israelitin bevorzugt) gesucht zu zwei Mädchen 3. und 4. Bürgerchule. Klavierunterricht u. französische Sprache wird verlangt. Honorar 120 Kronen nebst ganzer Verpflegung. J. Wohlstein, Oberverwalter, Selpp. 49809

Deutsches
Fräulein, sehr solid, wird zu zwei Kindern sofort aufgenommen. Adresse: Horváth Ödön, Wesselenyi-u. 35. 71766

Engländer,
geprüfter Lehrer, gibt Stunden. Wähiges Honorar. Unter „Hunt“ Blockner, Semmelweis-utca 4. 41810

Deutsches
französisches Fräulein fucht Nachmittagsstunden mit Mittaglich. W. S., József-utca 15, földszint 1. 19973

Deutsches Fräulein,
möglichst norddeutsches, wird für die Nachmittagsstunden gesucht. Etwas Klavier bevorzugt. Besprechung Sonntag zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. II. kerület, Bathány-utca 67—69, IV. Stock, Thür 2. 71765

Deutsche Bonne
wird gesucht. Népszínház-utca 19, IV. 4. 19976

Geprüfte
Lehrerin der französischen Sprache, ertheilt Privatstunden. Károly-körut 8, III. 16. 71768

Deutsche
Bonne gesucht. Vonyogasse 22, II. 19. 19971

Piatal
francia asszony alaposan tanit. Rottenbiller-utca 35, ajtó 35. 19975

Francia
tanítóno órákat ad hercegi ajánlattal. Home Sándor-utca 32, I. 12. 19974

Dipl. Klaviermeisterin,
äußerst tüchtig, perfekt französisch, ertheilt gebiegenen Unterricht. Briefe Steffy Selter, Kecskeméti-utca 14, Trafik. 19873

Erzieherin,
Reichsdeutsche, perf. Sprachkennt., 13 Jahre Ausland, vorzügl. Ref. von aristok. Häusern, wünscht passende Stelle in Ungarn. Adresse: Fr. Engelhard, Mainz a. Rhein, Weißbühlengasse 5. 71655

Französischer
Abendkurs. VIII., Szibony-u. 33, I. 15. Monatlich 10 Kronen. 71701

Deutsche Bonnen,
Schweizerinnen, joeben angekommen, Stundenlehrerinnen jeder Nationalität empfohlen u. placirt **Franziska Jarakó**, Nagykorona-u. 3. Telephon. 71655

Intelligentes
deutsches Fräulein wird gesucht für Nachmittage zu 2 Kindern. Vorzugstellen Montag 9—12 oder von 2—4. V., Országház-tér 4, II. em. 8. 71665

Deutsche Erzieherin
mit Jahreszeugnissen fucht Vormittagsstelle. Zuschriften unter „Verlässlich“ an die Exp. erbeten. 19962

Lehrerin
unterrichtet deutsch, französisch, Klavier. I., Fürj-utca 4. sz. 19965

Deutsche
Bonne zu zwei Kindern gesucht. Dauernde Stelle. Dohány-utca 20, III. 19. 19966

Deutsche
bessere Bonne wird gesucht zu 2 größeren Kindern. Sie muß auch beim Aufräumen helfen. Lohn 40 Kronen. Vorstellen täglich von 2 bis 4 Uhr. Nánágy, Advokaten-gattin, VIII., Stáhy-utca 5, III. 15. 19963

Einfaches,
nettes Kinderstubenmädchen (kann auch in mittlerem Alter fein), das auch zu Nähen versteht, wird gesucht. Vorzugstellen Vorm. 11—12 Uhr IV., Kecskeméti-utca 9, III. 1. 71770

Deutsches
Fr. mit mehrjährigen Zeugnissen, tüchtig in der Kinderpflege, im Nähen benandert, fucht Stelle. A. M., Lipót-körut 20, III. 2. 71772

Vormittags
Fräulein, jung, verlässlich, gefucht. Szondy-utca 96/b, I. em. 6. 71774

Vormittagsbeschäftigung
fucht hochintelligente deutsche Erzieherin mit besten Referenzen, sowie Nachfrage, englische Sprachkenntnis, tüchtig in Kinder- und Krankenpflege. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Ellen Key“ an die Exp. 71773

Gesucht
wird für die Nachmittagsstunden ein deutsches Fräulein. II., Tölgya-utca 14, földszint 12. 48785

Italienerin
gibt Stunden. Grammatik, Literatur. Vdr.: József-körut 22, I. 11. 19977

Englische
Dame gibt Stunden. Baross-utca 17, III. 12. 19970

Französisch
von diplomierter Professorin wird ertheilt in und außer dem Hause, ev. Umgebungs-Vorbereitung zu Prüfungen. Lebourg, I., Állós-ut 9. 19968

Deutsches
Fräulein wird zu einem Kinde gefucht. Váci-utca 25, III. Et. 9. 19987

Erzieherinnen,
Inländerinnen, Ausländerinnen gefucht. Hohes Gehalt. Nagymező-utca 14, Asztalos Telephon. 19980

Intelligente
Französin fucht Stunden, eventuell Nachmittags. Desjardins, Eötvös-utca 34, II. 12. 19978

Norddeutsche
ältere Lehrerin, perfekt französisch, Englisch, musikalisch, fucht Stellung. M. Schelling, Groß Zichy Jenő-utca 39, ajtó 7. 71769

Intelligente
Professorin, geborene Französin, verfügt auch über einige freie Stunden. Margit, Familien-Mädcheninstitut, Kaplony-utca 5. 71748

Intelligentes
deutsches Fräulein fucht Nachmittagsstellung zu Kindern, eventuell mit Mittag-mahl. M. S., Nagymező-utca 45, II. 14. 71756

Deutsches
Fräulein fucht Tagesstelle zu 1—2 Kindern in seinem Hause. Unter „Verlässlich 754“ an die Exp. 71764

Deutsches Fräulein,
jung, wird sofort zu zwei Kindern aufgenommen. Soroksári-ut 38, V. 12. 71752

Hochdeutsche
französisches Fräulein mit Klavier, wird für Nachmittags gefucht. Dr. Kerekes, Buljoghgygasse 25, III. 21. 71739

Deutsches
Fräulein gefucht zu 19-jährigem Mädchen. Häusliche Arbeit erwünscht. Szondy-utca 9, II. 19. 71746

Engländer,
junger geprüfter Lehrer, guter Sportsmann, fucht Stelle bei einer Familie in Budapest oder in der Provinz. Wähiges Honorar. Beste Referenzen. Unter „Sep“ Blockner, Semmelweisgasse 4, Budapest. 41809

Norddeutsche
dipl. Lehrerin, perfekt in Fortbildungsfächern, Sprachen, Musik, fucht Stunden. Gefl. Offerte im Doppelcouvert unter „Tüchtig“ an Schwarz, Annoncen-bureau, Andrassy-ut. 47082

Deutsches
Kinderfräulein, das auch in häuslichen Arbeiten mit-hilft, wird mit guten Zeugnissen zu zwei Kindern, 8 u. 12 Jahre, Margit-körut 54, 3. Stock 2, aufgenommen. 71736

Norddeutsche
Erzieherin, lange in Frankreich gewesen, fucht noch Stunden, auch Anfänger. Offerten erbetet Fr. M. A., Thököly-ut 77. 71741

Deutsche
Erzieherin, welche auch im Haushalt beihilft, mit tadelloser deutscher Aussprache, wird zu einem 10 Jahre ten Knaben christl. Hause aufgenommen. Mel-bung Nachm. 3—4. I., Attila-utca 10, II. Stock. 71732

Suche
zu zwei Mädchen, 5 und 2 Jahre alt, eine bessere Bonne zum sofortigen Eintritt. Vorstellen 9—3 Nachmittags. VII., Abonyigasse 25, Kármán. 71744

Tüchtiges
isr. Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen, versirt in Pflege, Schulaufsicht und Nähen, fucht Stelle. Josef-fine Eisner, Göding, Währen, Quergasse 3. 71733

Deutsches
Fräulein mit Jahreszeugnissen fucht Nachmittags-stelle. Váci-ut 33, I. 21. 71745

Schnittzeichnen,
Nähen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monate Lehrinstitut **Amalie Waller**, Calvin-tér 8. 71778

Deutsches
Fräulein wird aufgenommen für Nachmittage. Zsoldos, Vörösmarty-utca 36, III. 15. 71777

Deutsches
Fräulein wird gesucht zu 2 Mädchen im Alter von 6 und 12 Jahren nur für Nachmittags. VII., Peterberggasse 38, 2. St. 2. 71776

Suche
für tüchtig geschulte reichs-deutsche Kranken- u. Säuglingspflegerin geeigneten Posten per 1. Oktober. Schwester Koelle, Arpad-utca 15. 71779

Englischer
Professor gibt Stunden. Unter „London University“ an die Exp. 71771

Klavierstunden
ertheilt absolvierte Musik-akademikerin. Szendy-Schülerin. Briefadresse: Vadász-utca 26, I. 6. 41813

Deutsche
junge Dame mit Universitätsdiplom ertheilt deutsch-französischen Unterricht. Gefl. Zuschriften an Olga Fleischer, II., Zárda-utca 34. 71780

Älteres
deutsches Fräulein mit Französisch für Nachmittags zu einem Mädchen gefucht. Vorzugstellen zwischen 5—6 Uhr. Vdr. in der Exp. 71781

Deutsches Fräulein,
in Kinderpflege erfahren, zu zwei gesunden Mädchen, 6 und 10jährig, gefucht. Mit Französisch bevorzugt. Offerte mit Photographie, Zeugnisheften, Gehalt erbeten an Leo Grünbaum, Zeugniskopien. 71728

Reichsdeutsche
fucht Tagesstelle oder Bor-Nachmittags. Briefe unter „Erzieherin“, Erzsébet-körut 42, Trafik. 43568

Diplomirte
Lehrerin für deutsche und französische Sprache wird zu zwei Mädchen für die Nachmittagsstunden aufgenommen. Halapi, VIII., Vas-utca 5, II. 9. Meldung vom 21., Dienstag, an, Nachmittags 2—4 Uhr. 19954

Londoner
Dame unterrichtet vorge-schrittene Schüler. Briefe: Rákóczi-utca 46, V. 71557

Intelligentes
ungarisch-deutsches Fräulein wird zu einem 9jährigen Mädchen für den Nachmittags von 1/3—7 Uhr gefucht. II., Margit-rakpart 54, Barterre 3. 71747

Intelligentes deutsches
Fräulein fucht Stelle zu 1—2 Kindern für sofortigen Eintritt. Anträge an Fr. Jffe, VII., Kertész-utca 41, II. Et. 8. 71748

Fräulein,
von angenehmem Ausßern, perfekt französisch und Deutsch, wird zu zwei kleinen Mädchen, 4 und 6 Jahre alt, aufgenommen. Vilmos-császár-ut 78, II. 9. 71431

Intelligente Erzieherin,
Witwe, deutsch und französisch, (Frankreich gewesen) gute Jahreszeugnisse, fucht Stellung zu 1—2 Mädchen in feines Haus. Zuschriften erbeten an Frau Galambos, Budapest, Ilka-utca 36, Barterre 3 a. 71983

Norddeutsche
diplomirte Erzieherin wird zu zwölfjährigem Mädchen für Nachmittage gefucht. Mittagmahl und Jause inbegriffen. Vorstellen von 12 bis 3 Uhr. Ujpest, Deák-utca 13. 71727

Deutsches
ungarisches Fräulein, das Elementarschule unterrichtet, wird für Vormittagsstunden gefucht. Vorzugstellen 10—12. V., Arany János-utca 9, Saltböck 5. 71713

Fräulein,
deutsch, ungarisch zu zwei Knaben für Nachmittage gefucht. Winterstein, Damjanich-utca 39. 71648

Klavierunterricht
ertheilt ein Fräulein, Wiener Konseruatorium, mit Diplom, gründlich und begiegt. In und außer Hause. Honorar mäßig. Rá-dangasse 26, III. 9. 71660

Norddeutsche
Erzieherin fucht Stellung, gute Zeugnisse vorhanden. Off. an Helene Jaffunge, Neufuß, a. d. Ober, Karlstráße, Deutschland. 19949

Intelligentes
deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern aufgenommen. Kertész-utca 37, I. 5. 43569

Kindergärtnerin
mit Jahreszeugnissen fucht Stelle für 1. Oktober in feines Haus. Brieflich. Mosser, V., Akadémia-utca 5, III. 3. 19938

Deutsches
Fräulein mit längerem Zeugnissen wird gefucht. Haas, Karlring 20. 19953

Deutsches
Fräulein, welches auch die Hausarbeiten verrichtet, wird zu zwei Kindern sofort aufgenommen. Unerbesserte Behandlung. Büchler, V., Váci-ut 12. 71682

Deutsches
Fräulein, liebevolle, selbstständige Erzieherin, wird zu 11jährigem Mädchen gefucht. Mozsár-utca 12, III. 1. 19945

Deutsche
französisches Fräulein für halbe Tage gefucht. Vilmos császár-ut 41, II. 9. 71670

Französin
gibt Stunden. Briefe „Distingue 609“ an die Exp. 71669

Pariser
ertheilt französische und englische Stunden. Briefe unter „Commerce 757“ an die Exp. 71757

Fräulein,
das in der Haushaltung mithilft und auch nähen kann, wird zu achtjährigem Knaben acceptirt. Zu besprechen bei Frau Bela Kovács, II. Nyul-utca 18, I. Stock. 71760

Junge Pariserin
gibt französische Stunden, auch gegen Mittagmahl. Anfrage unter „Pariserin 759“ an die Exp. 71759

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschlüsse werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Interatenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Unterricht

Parlaments-
Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landes-Gabelberger'sche Stenographie, Maschinenschieben, Handels- und Bank-Lehrkurse, sichere Stellenvermittlung. Einzeilungen im Zuge. Telephon 64-68. 71178

Német
nyelvoktatást ad fővárosi tanítónő. VIII. Horánszky-utca 17. f. 3. 71512

Englischer
Professsor gibt Stunden. Erzsébet-körút 1, III. 39. 19915

Jules
gimnáziumi érettségi bizonyítvánnyal bíró medica polgári vagy gimnáziumi növendékek tanítását elvállalja. Czím Beck Rella, VII., Damjanich-utca 30, II. udv., III. 24. 48781

Tanuljon gyorsírást,
gépírást, kereskedelmi tanfolyamokat az Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Szeptemberben új tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 48726

Deutsches
Fräulein wird gesucht für Nachmittag zu größeren Kindern. Margit-körút 7. sz., III. 4. 71675

Klavierlehrerin
unterrichtet streng nach Akademiemethode. Wesselenyi-utca 72, III. 16. 71681

Berlisch-
Sprachenschule, Andrassy-utca 8, I. Stock. Unterricht sämtlicher Weltsprachen, ausgezeichnete Methode, rascher Erfolg, mögliches Honorar. 71508

Sehr gebildete
französische Professorin gibt Stunden deutsch, französisch, Klavier; auch Gruppenunterricht. Barossay-utca 3, II. 23, beim Elisabethring. 71648

Tanítónőket
nyelv- és zeneismerettel vagy anélkül magas fizetéssel sürögösen keres; nevelőnőket, német, francia, magyar bonnoakat ajánl. Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon. 41797

Ein intelligentes
deutsches Fräulein mit langen Zeugnissen wird zu Kindern gesucht. Sprechtunde Vormittag 11-12, Nachmittag 3-4 Alkotmány-gasse 27, 3. St. Th. 10. 71711

Deutsch-
englisch unterrichtet akademisch gebildete Ausländerin nach geistvoller Methode. Hajós-utca 14, I. 2. 47071

Intelligente
Dame sucht deutsch-französische und englische Stunden, eventuell Klavier. Briefe an Mme. Veréngi, Rákóczi-ut 50, dohány-tözsde. 19914

Gyorsírási,
gépírási, kereskedelmi szaktanfolyamok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában. IV., Múzeum-körút 23/25. Telefon 145-15. 71694

Perfekt
deutsches Fräulein wird zu größeren Kindern gesucht. Vadász-utca 15, II. 10. 71684

Deutsches
Fräulein, das Klavier spielt und im Französischen beherrschend ist, wird zu größeren Kindern aufgenommen. Näheres „Café Vingt-Ference“, Andrassy-ut 67. 19955

Diplomirte
Lehrerinnen mit hohem Gehalt sucht dringend, Französinen, deutsche Bonnen, ungarische Lehrkräfte empfielt Jolan Sugár, Koronaherczeg-utca 10. Telefon. 41806

Délutáni
és német nyelvet bírják, vizsgai előkészítés, zene- és nyelvtanítás, torna, vívás, séta, állandó tanári felügyelet bennlakó és bejáró gimnáziumi, reál, polgári, kereskedelmi és elemi iskolai tanulók számára. Havi tandíj 30 korona. Márton fiu-nevelőintézete. Andrassy-ut 95. Telefon 125-43. 19956

Francia,
intelligens, fiatal hölgy órákat ad. „Művelt“. Dohány-tözsde, Kecskeméti-utca 14. 19950

Gutes English
unterrichtet aus London gebürtiger junger Engländer. Briefe unter „Diplomirt 604“ an die Exp. 71604

Deutsch-französisches Fräulein
erhält möbliertes Zimmer gegen Unterricht in Ofner Villa. Borzujtellen-utca 46. I., Mészáros-utca 46. 71677

Großes
Zimmer mit Küche für eine oder zwei Damen 24 K. zu vermieten in Ofner Villa (Kaufhof). I., Mészáros-utca 46. 71678

Junges
deutsches Fräulein sucht Stelle zu Kindern, Siff auch im Häuslichen mit 5. Günstiger, Kistemplom-utca 13, ajtó 19. 71763

Luster

Lusterfabrik.
Luster, modern, feinste Ausführung. Umänderungen, Reparaturen preiswürdig. Ledner, Dohány-utca 50. Telefon 148-21. 19921

Luster
in erstklassiger Ausführung zu Fabrikpreisen liefert „Elektra“-Lusterfabrik, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. Telefon 82-12. 71695

Lebensmittel

6 Fässer
prima Riesling Weine zu verkaufen. Adresse in der Exp. 71680

Honigfüße
Gebirgsstraßen Postkorb 2, Kronen 60 Heller. Ujváry, Esztergom, Simor János-utca 61. 71659

Geld

Verfälszettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Jahie höherem Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesselenyi-utca 6. 71640

Verfälszettel,
Brillanten, Gold, Silber, Antikgegenstände kaufe ich zum höchsten Preise. Kramer, Wesselenyi-utca 1. Telefon 164-25. 71620

Penzelölgel
beraktározok száraz tiszta raktárainba butort, zongorát, kerékpárt, varrógépet és más ingóságokat. Braun Gáspár, Kertész-u. 33. Telefon 49-76. 71079

Möbel

Beamtin,
beherrscht die drei Landessprachen vollkommen korrekt, deutsch-ung. perfekte Stenographin und Maschinenschieberin, sucht Stelle in angenehmem Bureau. Eintritt 1. Oktober. Gef. Bewerbungen unter Chiffre „Arbeitstimm 500“ an die Exp. erbeten. 15500

Möbelausverkauf
Einrichtung halber. Möbelausverkauf, Teréz-körút 40. 71972

Herrschaftsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenszimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Lax, Almassy-tér 17. Telefon 11-55. 71090

Säbe
schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkaufe dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferenczik-tere 3. 71692

Wegen
Einrichtung verkaufe alle am Lager befindliche neue, gebrauchte und antike Möbel zu jedem Preise. Modern és régi bútortörz, Budapest, VII., Dohány-utca 20. 716 93

Möbelkredit
neuen Systems. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelausverkauf, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Ruffpreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 71691

Bureaufräulein
mit guter Praxis, perfekte Maschinenschieberin, der deutschen und ungarischen Stenographie, sowie beider Sprachen in Wort und Schrift vollkommen, orthographisch mächtig, überträgt von einer Sprache in die andere, sucht per 1. Oktober Posten. Gef. Zuschriften unter „Anfangsgehalt 160 Kronen“ an die Exp. erbeten. 15235

Neue Voudoir-Möbel
preiswürdig zu verkaufen. Szondy-utca 98/b, földszint 2, von 4-6 Nachmittags. 71605

Polirtier
Wachtisch mit Marmorplatte zu verkaufen. Honvéd-utca 18, V. 23. 71667

Ein
brillantes altdeutsches majestätisches Speisezimmer und Luster, auch eine dreitheilige Vorzimmerwand allfällige gleich billig zu verkaufen. Csáky-utca 7, II. 21. 71728

Kauf u. Verkauf

Kaffen,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billig. Budapest, Kaffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 2-98. 48741

Kaffen
und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligste Altalanos pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 71169

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verfälszettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Berni, Juwelier, Karoly-körút 28. Central-Haus, beim Hauptthor. Telefon 139-43. 71073

Jagdgewehre,
mit exprobiert guter Schußleistung, darunter Hammerles mit Gjetor, Drillinge, Repetit, Mauser, Winchester, Wood und Büchsenflinten. Feine Lancaster, deutsche, belgische und englische Erzeugnisse, in größter Auswahl bei Radó, Waffengeschäft, Budapest, Egetem-tér 5. 47792

Billiardstische,
márványasztalok, székek, teljes kávéházi és vendéglői berendezések eladó. Braun és Társa, csak Király-utca 25. 71072

Säbe.
Gebrauchte Möbel, Kleid- u. andere Säbe kaufen immer höchstpreisig M. Adler und Sohn, Säbehandlung, Budapest, V., Kádár-utca 5. Vermittler honorirt. 71585

Bettfedern
billigste, beste Einkaufsquelle Sachsel, Dob-utca 3. 41795

Def. und ung.
Kriegsmarken 1. und 2. Em. zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an Hermann Fischer, Wien, VII., Mariabörsenstraße 78. 49802

Kaffen,
feuerfeste Bücherschränke, erstrangig ausgeführt, liefert billigst Kirsh u. Komp. Budapest, Alkotmánygasse Nr. 19. 48753

Photographie-Apparate,
berühmteste Fabrikate, so auch Prismengläser (Triebler-Binocles) in großer Auswahl mit Garantie bei Radó, Budapest, Egetem-tér 5. 47791

Unverwundliche
neue und einmal gebrauchte Säbe, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, Reisfäcke, Zeitdecken zu jedem Zwecke, preiswerth, wasserichte Gegenstände, einmal gebrauchte Regenbinder-Jutesäben, Jutesäcken, Pferdedecken, erstickliche „Hungaria“ Garbenbinder bei Adolf Nagel, Säbe- und Plagen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., ker. Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagela. Interurban-Telephon 35-92. 48738

Billardtische
und Gasthauseinrichtungen nur bei Braun Gyula allerbilligst zu haben. Sip-utca 14. 71076

Billards,
Bierapparate, Eiskästen, Kaffeehaus- und Wirthshauseinrichtungen verkauft allerbilligst Winter, Dob-utca 3. 71075

Thüren, Fenster,
Eisenrollen, gebrauchte u. neue, in jeder Größe und Ausführung billigst zu haben bei H. Wiener's Nachfolger, Budapest, Ullói-ut 128. Begründet im Jahre 1886. Telephon József 44-50. 71177

Katonai
prizmás látszóvek, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerések legolcsóbban Sternbergnél, Dob-utca 24. 71697

Fässer,
neue und gebrauchte in jeder Größe kaufe, verkaufe. Klein Arnold, Budapest, Rombach-utca 8. 71698

Instituts-
Ausstattungen für Mädchen und Knaben zu staunend billigen Preisen, ferner sämtliche Damenwäsche, sowie ganze Brautausstattungen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Harris-bazár. 7171 5

Alte falsche Zähne
kauft zum höchsten Preis, Altorthäuser, Verfälschene, Möbel und verschiedene Gegenstände: Jakob Wjshogrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 71665

Abgefahrene
Automobilgummi kauft zu höchsten Preisen Seggi, Budapest, VI., Gróf Zichy-u. 32. 44833

Puha tükrit,
rövid hulladékok veszek készpénzért. Ajánlatok „Fakereskedő“ címre a kiadóba. 71734

Olajestmény.
20 darab elsőrangú képeim eladó. Aradi-utca 22, IV. 10. 19979

Gebrauchte
Säbe für diverse Zwecke preiswerth abzugeben. Samu Weil, Budapest, Orczy-ut 42. 19943

Prima preußische,
Karviner, Ostauer Kohle, Coag, ungarische Kohle, Förderkohle und Brennholz maggonweise bei Sigmund Jindál, Kohlen- und Holz-Engros, Budapest, III., Kórház-u. 1. 47079

Heirathsanträge

2000-4000 korona
tiszteletdíjért ki volna hajlandó ajánlani 80,000 korona vagyonnal rendelkező 38 éves nyomdatulajdonos- és könyvkereskedő- rokonom részére 26-30 éves 40-60 ezer korona vagyonnal rendelkező nő? Levelet a kiadóhivatalba „Házasság 638“ jellegre. 71638

Ältere, festsche Witwe,
alleinstehend, sprachkundig, musikalisch, mit schön eingerichteter Wohnung, gutem Einkommen und etwas Vermögen, sucht behufs Ehe intelligenter Mann, Christ, nicht unter 51 Jahren mit fester Erziehung, Zuschriften in Doppelcouvert unter „Frau Gertrud 511“ an die Exp. 7151n

Witwer,
in mittleren Jahren, alleinstehend, mit einem Jahres-einkommen von 5000 Kronen, sucht ein älteres Fräulein oder kinderlose Witwe mit etwas Barvermögen zu ehelichen. Briefe unter „Witwer 673“ an die Exp. 71673

Günstige Eheverbindung
wird jener 30jährigen Dame geboten, die intelligent und häuslich gebildet, einem 45-jährigen Witwer, mit lukrativem Beruf, seit 15 Jahren in Budapest und 20,000 K. jährlichem Einkommen, aufrichtiges Familien- und Vermögensverhältnisse einem vornehmenden Ranne vertrauensvoll mittheilt, daher anonym unberücksichtigt. Gef. Anträge unter „Sei mein!“ Rudolf Woffe, Andrassy-ut 2. 41807

Nöskálnök
középkorú gyáros, föld-birtokos, vagyona 400,000 korona. Nyugdíjkepes hivatalnok, középkorú, 9000 korona fizetéssel. Allami intézet igazgatója 8000 korona fizetéssel. Budapesti kereskedő, 32 éves, kitűnő üzlettel. Izraelita férjhezmenendőknek felvilágosítást Tanácsadó irodánál, Budapest, Király-u. 110. 43567

Bifinguirte,
sich einfam fühlende Witwe wünscht ehrl. Bekanntschaft mit ebensolchem Herrn. Unter „Erika 119“ an die Exp. 10119

Einamer
Mann, fünfziger, Christ, in fester Stellung, Naturfreund, sucht bei alleinsteh. Dame, nicht unter 40 Jahren, vollkommene Häuslichkeit. Geschäfte Anträge u. „Berzengut 172“ an die Exp. 10173

Fischer
blonder Mann mit eingerichteter Wohnung und sicherem Verdienst sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Unter „Gute Frau 189“ an die Exp. 10169

Geschäftstüchtiger
Bäckermeister mit gut geb. Bäckerin, wünscht jüngeres hübsches und wirtschaftliches Fräulein mit Vermögen behufs Ehe kennen zu lernen. Anonymes geschlos. Vermögensangabe und Photographie erbeten unter „Ernstgemeint 158“ an die Exp. 10168

Heirathsantrag.
Sehr sympathische, häusliche, festsche Staatsbeamtenwitwe mit 2000 K. Vermögen und schön eingerichteter Jahreswohnung, in der Nähe der Hauptstadt, wünscht sich mit Charaktervollem Herrn, Beamten, Oberlehrer oder höheren Pensionisten, im Alter von 56 bis 60 Jahren, welche sich nach einer glücklichen Häuslichkeit sehnen, zu verhehlichen. Nichtanonyme Anträge erbeten unter „In eiserner Zeit 114“ an die Exp. 10114

Interessante,
feine, solide junge Dame sucht ehrl. Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn schönen Charakters behufs geistiger Zerstreuung. Briefe unter „Gute Rathschläge 708“ an die Exp. 71708

Freiweibliche
mit Geschäft sucht tüchtigen Freier nicht unter 50 Jahren behufs Ehe. Unter „W. Nr. 101“ an die Exp. 10101

Korrespondenz

Hübschen
20-30jähr. unbedingt liebden, unabhängigen, gebildeten Frau oder Fräulein ehrl. Bekanntschaft sucht junger Fabrikleiter unter Chiffre „Heilige Aufzählung 488“ an die Exp. 71488

S. M.
Elutazásod előtt még látni akartalak. A mondott időben ott voltam a szokott helyen. De hiába vártalak. Ugy látszik, korábban indultál. Megjelenésedet tanujelét akartam adni annak, amiről azt hiszem meg vagy győződve, hogy szeretlek, nagyon szeretlek. Végtelenül rosszkedvűvé tett az, hogy tervem nem sikerült. Ha látnád szomorúságomat, te is azt mondhatnád: „Óramtól idegen, ki vagy te banat embere?“ Az idő lassan, nagyon lassan halad. Csókollak édesem, sokszor és hosszasán. 71742

Egy
intelligens, disztinált uriaszony, hasonló közép koru uriember ismeretséget óhajta. Jelleg „Magyar 738“ a kiadóba. 71738

Rokos.
Körmöczi bennin einigen Tagen hin, bitte mit dann einige Stunden zu weihen. 71726

Zahnteknikerin,
jung u. hübsch, alleinstehend wünscht ehrl. Bekanntschaft eines intelligenten, unabhängigen Herrn, um die ungarische Sprache zu erlernen. Briefe unter „Zahnteknikerin 737“ an die Exp. 71737

Zweilindbreitiger, lediger
Herr sucht ehrl. Bekanntschaft mit alleinstehender, gebildeter Dame im Alter von 22 bis 30 Jahren, welche am Abend in feinen Freistunden ihm die Einfamkeit wegplaubern hilft; nichtanonyme Offerte, Discretion auf Kavaliere Ehre, erbeten unter „Hamburger“ an die Exp. 71740

Edesi
Megkaptam aranyos sorait; nem kell annyira busulni, hiszen majd csak vizionlátjuk egymást. Nem is tudom elhinni, hogy annyira busulna, nem vall magára. Maga is hiányzik és nem egyszer idézem vissza emlékezetembe azon kellemes percekét, melyeket átélünk. Fő, hogy igen, nagyon. Likélt és magát csókolja édesem. 71725

Tabori.
Aranyos soraidért hálás köszönet. Csak végre be-váltanád ígéreidet, s Te is „vinnél“ szerepet! Mennyivel jobb lesz Neked is! Oda nem irhatok, a koczkázat nagy. Ide utoljára, hétón irj. Csókollak forró vágyódással. 71688

Weltere
Frau möchte ehrl. Bekanntschaft machen mit einem 60jährigen Herrn. Unter „Anständig 602“ an die Exp. 71602

Intelligente,
sich einfamfühlende Dame, wünscht die ehrl. Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn im Alter von 48-55 Jahren. Eventuelle Briefe unter „Deutsch 700“ an die Exp. dieses Blattes. 71700

Interessante,
feine, solide junge Dame sucht ehrl. Bekanntschaft eines ebensolchen Herrn schönen Charakters behufs geistiger Zerstreuung. Briefe unter „Gute Rathschläge 708“ an die Exp. 71708